Dem Jos. Obergmeiner
gehören.

150 e

D.

ThA
1581

N°. 2.

Der große Katechismus in Fragen und Antworten sammt vollständiger Einleitung in die Kenntniß der Religions-Gründe und den beweisenden Schrift-Stellen, zum allgemeinen Gebrauche eingerichtet.

Neueste,
von dem geistlichen Rathe, Stadtdechant und Dompfarrer
zu Augsburg

M. Pichler,

genau durchsehene und verbesserte Auflage.

Augsburg,
in der J. Wolffischen Buchhandlung.
1820.

2000, 333

Stadtbibliothek
Augsburg

Der große
Katechismus
in
Fragen und Antworten
sammt den
beweisenden Schrift-Stellen.

Wir Christoph von Gottes Gnaden der H. R. Kirche auf den Titel der vier gekrönten Heiligen Kardinal Priester des heil. R. R. R. Fürst, Erzbischof zu Wien, beständiger Verweser des Bisthumes Waizen, des hohen Ordens des heil. Stephans Großkreuz, Seiner kais. auch kais. königl. apost. Majestäten wirklicher geheimer Rath ꝛc. aus den Grafen von Migazzi von Waal und Sonnenthurm.

Gebiethen der gesammten Geistlichkeit unsers Erzbisthumes, und allen denen, welche die Kinder in der christlichen Lehre zu unterweisen haben, Heil und Segen in dem Herrn.

Die Lehre Jesu Christi ist an und für sich selbst unveränderlich. Der Kirche, welche er auf einen Felsen gebauet, und wider welche die Pforten der Hölle nicht obsiegen werden, hat er Sie bis zum Ende der Welt anvertraut, und diese getreue Braut

hat

hat sie zu allen Zeiten sorgfältig bewahrt, und den Gläubigen unverfälscht mitgetheilt.

Wie aber die Apostel, welche dieser göttliche Stifter und Vollender des Glaubens in die ganze Welt gesandt hat, um seine Lehre allen Geschöpfen zu verkünden, sich im Vortrage derselben nach der Fähigkeit der Personen, und Manigfaltigkeit der Sprachen gerichtet haben: so sind auch Bischöfe, als Nachfolger der Apostel, die von dem heiligen Geiste die Kirche zu regieren gesetzet sind, solchem Beyspiele getreu gefolget, und haben bey dem Vortrage in den Glaubenslehren allemal die Fähigkeit derjenigen, die sie zu unterrichten hatten, in Erwägung gezogen: einigen, welche es ertragen konnten, haben sie, nach dem Ausdrucke des Apostels, stärkere Speisen, andern aber, welche schwach waren, nur Milch dargereichet, mit einem Worte: sie sind nach Verschiedenheit der Umstände allen alles geworden, damit ihr Unterricht der Fähigkeit eines jeden angemessen sey, in allen aber die Frucht der Heiligung und zum Ende das ewige Leben hervorbringen möge.

In unsern Zeiten, wo Unglauben und Irrthum so sehr überhand genommen, wo

man

man bey dem Bestreben alles zu ergründen, und durch die Weisheit des Fleisches, welche vor Gott eine Thorheit ist, alles zu wissen, so manche wichtige Fehltritte thut, und wo man sich nicht scheuet, das Verehrungswürdigste der Religion zu untergraben, und verächtlich zu machen, in diesen Zeiten ist es gewiß überaus nöthig, daß der Vortrag der Religion auf das beste geordnet, und den Umständen gemäß eingerichtet werde. Die mehr als landesmütterliche Sorgfalt Ihrer k. k. apost. Majestät, welche nicht nur die zeitliche, sondern auch die ewige Glückseligkeit Ihrer Unterthanen am Herzen haben, verordnete, die standesmäßige Unterweisung der verschiedenen Klassen Ihrer anwachsenden Unterthanen nach einerley Plan vorzunehmen, und äußerten nach Dero bekanntem Eifer für die Religion auch den preiswürdigsten Wunsch, daß der Unterricht nach einerley Lehrbuche, und in einerley Ausdruck ertheilet werden möchte.

Diesen rühmlichsten Wunsch zu erfüllen, wurde gegenwärtiger Katechismus verfertiget, und von uns zum Gebrauche der Schulen unserer Diözes gebilliget. Gott erfülle die Herzen seiner Gläubigen mit

aller

aller Freude, und Frieden im Glauben, auf daß sie die Fülle haben in der Hoffnung und Kraft des heiligen Geistes, damit sie einmüthig mit einem Munde, Gott, der ein Vater unsers Herrn Jesu Christi ist, preisen. Gegeben aus unserm erzbischöflichen Wohnsitze. Wien den 12. Heumonats 1777.

Christoph.
Kardinal Erzbischof.

L. S.

Johann Baptist von Zoller.
Erzbischöfl. Kanzler.

Inhalt
des
großen Katechismus.

Seite

Einleitung.

I. Hauptstück. Von dem Glauben. 2

I. Abtheilung. Was der katholische Glauben sey. —

II. Abtheilung. Von den 12 Glaubensartikeln. 9

§. 1. Von dem ersten Glaubensartikel. —

a. Von Gott. —

b. Von der Erschaffung. 19

§. 2. Von dem zweyten Glaubensartikel. 23

§. 3. Von dem dritten Glaubensartikel. 26

§. 4. Von dem vierten Glaubensartikel. 31

§. 5. Von dem fünften Glaubenartikel. 33

§. 6. Von dem sechsten Glaubensartikel. 37

§. 7. Von dem siebenten Glaubensartikel. 38

§. 8. Von dem achten Glaubensartikel. 39

§. 9. Von dem neunten Glaubensartikel. 41

a. Von der Kirche.

b, Von der Gemeinschaft der Heiligen. 43

§. 10. Von dem zehnten Glaubensartikel. 47

§. 11. Von dem eilften Glaubensartikel. 48

§. 12. Von dem zwölften Glaubensartikel 49

Seite

II. Hauptstück. Von der Hoffnung. 51

I. Abtheilung. Was die christliche Hoffnung sey. —

II. Abtheilung. Von dem Gebethe. 52

§. 1. Von dem Gebethe überhaupt. —

§. 2. Von dem Gebethe des Herrn insonderheit. 55

a. Von der Vorrede. 56

b. Von den drey ersten Bitten des Gebeths des Herrn. 57

c. Von den vier letzten Bitten des Gebeths des Herrn. 59

§. 3. Von dem englischen Gruße. 62

III. Hauptstück. Von der Liebe. 64

I. Abtheilung. Was die christliche Liebe sey. —

II. Abtheilung. Von den zehn Gebothen Gottes überhaupt. 68

III. Abtheilung. Von den zehn Gebothen Gottes insbesondere. 72

§. 1. Von den drey ersten Gebothen, welche die Pflichten gegen Gott enthalten. —

§. 2. Von den sieben letzten Gebothen, welche die Pflichten gegen den Nächsten enthalten. 82

IV. Abtheilung. Von den Kirchengebothen überhaupt. 98

V. Abtheilung. Von den Kirchengebothen insbesondere. 100

§. 1. Von den zwey ersten Kirchengebothen. —

1. Von der heiligen Messe. 102

a. Was die heilige Messe ist, und was in derselben geschieht. 102
b. Wie man die heilige Messe hören soll. 106
2. Von den Predigten. 108
3. Von dem nachmittägigen Gottesdienste. 110
§. 2. Von den drey letzten Kirchengebothen. —
IV. Hauptstück. **Von den heiligen Sakramenten.** 114
I. Abtheilung. Von den heiligen Sakramenten überhaupt. —
II. Abtheilung. Von den heiligen Sakramenten insbesondere. 117
§. 1. Von dem Sakramente der Taufe. —
§. 2. Von dem Sakramente der Firmung. 122
§. 3. Von dem Sakramente des Altars. 124
a. Von der Vorbereitung zum würdigen Genuße dieses Sakraments. 129
b. Von dem, was beym Genuße des heil. Altarssakramentes zu thun ist. 132
c. Von dem, was nach der heiligen Kommunion zu thun ist. 133
§. 4. Von dem Sakrament der Buße. 134
a. Von der Erforschung des Gewissens. 136
b. Von der Reue und Leid. 138
c. Von dem ernstlichen Vorsatze. 143
d. Von der Beicht. 1 4
e. Von der Genugthuung. 150
Anhang. Vom Ablasse. 153
§. 5. Von dem Sakramente der letzten Oelung. 155

§. 6. Von dem Sakrament der Priesterweihe. 158
§. 7. Von dem Sakrament der Ehe. 160
V. Hauptstück. Von der christlichen Gerechtigkeit. 163
Erster Theil der christlichen Gerechtigkeit. Meide das Böse. 164
§. 1. Von der Erbsünde. —
§. 2. Von der wirklichen Sünde. 166
a. Von den sieben Hauptsünden. 169
b. Von den sechs Sünden in den heiligen Geist. 172
c. Von den vier himmelschreyenden Sünden. 174
d. Von den neun fremden Sünden. 176
Zweiter Theil der christlichen Gerechtigkeit: Thu das Gute. 178
§. 1. Von den göttlichen Tugenden. 179
§. 2. Von den sittlichen Tugenden. 182
§. 3. Von dem, was noch mehr zur christlichen Gerechtigkeit gehöret. 185
§. 4. Von den acht Seligkeiten. 186
§. 5. Von den guten Werken, und deren Verdienste. 187
Von den guten Werken überhaupt. —
Von den guten Werken insbesondere. 189
Anhang. Von den vier lezten Dingen. 192
a. Von dem Tode. 193
b. Von dem Gerichte. 194
c. Von der Hölle. 197
d. Von dem Himmel. 198

Einleitung
zu dem
Katechismus.

Fr. Was heißt Katechismus?

A. Katechismus heißt der Unterricht in der christkatholischen Lehre; und so heißt auch insgemein das Buch, in dem dieser Unterricht enthalten ist.

Fr. In wie vielen Hauptstücken wird die christkatholische Lehre in diesem Katechismus vorgetragen?

A. Die christkatholische Lehre wird in diesem Katechismus in 5 Hauptstücken und einem Anhange vorgetragen.

Fr. Welche sind die fünf Hauptstücke?

A. Die 5 Hauptstücke sind:

1. Der Glaube.
2. Die Hoffnung.
3. Die Liebe.
4. Die heiligen Sakramente.
5. Die christliche Gerechtigkeit.

Der Anhang ist von den vier letzten Dingen.

Das erste Hauptstück.

Von dem Glauben.

I. Abtheilung.

Was der katholische Glaube sey.

Fr. Was ist der Glaube eines katholischen Christen?

A. Der Glaube eines katholischen Christen ist: ein übernatürliches Licht, eine Gabe Gottes, eine von Gott eingegossene Tugend, in welchem er alles fest und ungezweifelt für wahr hält, was Gott geoffenbaret hat, und was die katholische Kirche zu glauben vorstellet, es sey geschrieben oder nicht.

Fr. Was heißt christkatholisch glauben?

A. Christkatholisch glauben heißt, alles für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat, und was die Kirche zu glauben vorstellet, es sey geschrieben oder nicht.

Fr. Ist es zur Seligkeit genug, daß der katholische Christ nur im Herzen glaubt, was Gott geoffenbaret hat?

A. Es ist zur Seligkeit nicht genug, daß der katholische Christ nur im Herzen glaubt, was Gott geoffenbaret hat, er muß auch 1. seinen Glauben durch die Werke zeigen, (a)

2. was

a) Was nützt es, meine Brüder! wenn jemand saget: er habe den Glauben: hat aber die Werke nicht; kann ihn auch der Glaube selig machen? Jak. II, 24.

2. was er im Herzen glaubt, wenn es nöthig ist, mit dem Munde öffentlich bekennen. (b)

Fr. Warum muß man glauben, was Gott geoffenbaret hat?

A. Man muß glauben, was Gott geoffenbaret hat; weil Gott die ewige Wahrheit; (c) und unendliche Weisheit ist, welche weder betrügen noch betrogen werden kann.

Fr. Woher weiß man, was Gott geoffenbaret hat?

A. Was Gott geoffenbaret hat, weiß man theils aus dem geschriebenen, theils aus dem ungeschriebenen Worte Gottes.

Fr. Was versteht man durch das geschriebene Wort Gottes.

A. Durch das geschriebene Wort Gottes, welches man auch die heilige Schrift oder die Bibel nennet, versteht man die Sammlung jener Bücher, welche aus Eingebung des göttlichen Geistes von heiligen Männern sind geschrieben, und als solche von der katholischen Kirche erkannt und erklärt worden.

Fr. Was versteht man durch das ungeschriebene Wort Gottes?

A.

Gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist: so ist auch der Glaube ohne die guten Werke todt: Jak. II. 26.

b. Gerechtigkeit und Heil werden durch den Glauben des Herzens, und das Bekenntniß des Mundes erlangt. Röm. X. 10.

c. Wahrheit ist die Grundfeste deines Worts, und alle Urtheile deiner Gerechtigkeit dauern ewig. Ps. CXVIII. 160.

A. Durch das ungeschriebene Wort Gottes, welches man auch die Tradition, oder die mündliche Ueberlieferung nennet, versteht man jene Glaubens- und Pflichtlehren, welche die Apostel entweder aus dem Munde Jesu Christi selbst gehöret, oder aus Eingebung des heiligen Geistes geprediget, aber nicht niedergeschrieben haben.

Fr. Wo wird die Tradition bewahret?

A. Die Tradition wird in der katholischen Kirche allein, beständig, getreu und unverfälscht bewahret.

Fr. Warum glaubet der katholische Christ der Kirche, wenn sie etwas zu glauben vorstellet?

A. Der katholische Christ glaubet der Kirche, wenn sie etwas zu glauben vorstellet, es sey geschrieben oder nicht; weil Christus die Kirche zu hören befohlen hat (d), welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist. (e)

Fr. Ist der Glaube einem jeden Menschen, der selig werden will, nothwendig?

A. Der Glaube ist einem jeden Menschen, der selig werden will, nothwendig; denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. (f)

Fr.

d) Wer euch höret, der höret mich. Luk. X. 16. Wenn er aber die Kirche nicht höret, so halte ihn wie einen Heiden und Publikanen. Matth. XVIII. 17.

e) 1 Tim. III. 15.

f) Hebr. XI. 6.

Fr. Was muß jeder Mensch, wenn er zum Gebrauche der Vernunft kömmt, nothwendig wissen und glauben, um selig zu werden?

A. Jeder Mensch muß, wenn er zum Gebrauche der Vernunft kömmt, um selig zu werden, nothwendig wissen und glauben:

1. Daß ein Gott ist.

2. Daß Gott ein gerechter Richter ist, welcher das Gute belohnet und das Böse bestrafet. (g)

3. Daß drey göttliche Personen Einer Wesenheit und Natur sind: der Vater, der Sohn, und der heilige Geist. (h)

4. Daß die zweyte göttliche Person Mensch geworden, um uns durch den Tod am Kreuze zu erlösen, und ewig selig zu machen. (i)

Fr. Welche Wahrheiten hat jeder katholische Christ nebst den obigen Grundlehren des christkatholischen Glaubens noch zu wissen und zu glauben?

A.

---

g) Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und daß er denen, die ihn suchen, ein Vergelter sey. Hebr. XI. 6.

h) Drey sind, welche Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eines. 1. Johan. V. 7.

i) Darum ist Er der Mittler des neuen Bundes, auf daß die Berufenen die Erledigung von den Sünden des vorigen Bundes, mittelst seines Todes erhalten, und zur versprochenen ewigen Erbschaft gelangen. Hebr. IX. 15.

A. Jeder katholische Christ hat nebst den obigen Grundlehren des christkatholischen Glaubens noch zu wissen und zu glauben:

1. Daß die Seele des Menschen unsterblich ist. (k)
2. Daß die Gnade Gottes zur Seligkeit nothwendig ist, (l) und daß der Mensch ohne die Gnade nichts verdienstliches zum ewigen Leben wirken könne. (m)

Fr. Was ist die Gnade, welche zur Seligkeit nothwendig ist, und ohne welche der Mensch nichts verdienstliches zum ewigen Leben wirken kann?

A. Die Gnade, welche zur Seligkeit nothwendig ist, und ohne welche der Mensch nichts verdienstliches zum ewigen Leben wirken kann, ist eine innerlich übernatürliche Gabe, welche Gott den Menschen ohne ihr Verdienst, wegen der Verdienste Jesu Christi verleihet.

Fr. Was ist jedem katholischen Christen gebothen zu wissen.

A.

---

k) Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können, sondern fürchtet euch vielmehr vor dem, welcher die Seele und den Leib zum Untergange in die Hölle werfen kann. Matth. X. 28. Der Staub kömmt wieder zu seiner Erde, davon er genommen worden, und der Geist kehret zurück zu Gott, der ihn gegeben hat. Pred. XII. 7.

l) Ohne mich könnt ihr nichts thun. Joh. XV. 5.

m) Nicht daß wir etwas von uns, als von uns selbst zu denken vermögen, sondern unser Vermögen ist aus Gott. 2 Kor. III. 5.

A. Jedem katholischen Christen ist gebothen (n) zu wissen;

1. Das apostolische Glaubensbekenntniß. (o)
2. Das Gebeth des Herrn. (p)
3. Die zehn Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der Kirche. (q)
4. Die sieben heiligen Sakramente. (r)

5. Die

---

n) Jeder Christ ist das nachstehende schon deshalb zu wissen verpflichtet, weil er die Pflicht auf sich hat, das zu glauben, und zu thun, was hier vorkömmt; es sind aber auch ausdrückliche Gesetze vorhanden, welche die Worte dieser Stücke zu wissen verordnen. Hier sind sie:

o) Die, welche wollen getauft werden, müssen das apostolische Glaubensbekenntniß lernen und es am Donnerstage der letzten Woche dem Bischof hersagen. De Consecrat. Dist. 4. can. 58.

p) Ihr sollt also bethen: Vater unser der du bist ꝛc. Matth. VI. 9.

Die Priester werden die Gläubigen erinnern, daß sie das Glaubensbekenntniß und das Gebeth des Herrn lernen, denen, welche es vernachläßigen werden sie Fasten und andere Bußwerke auflegen. Mainzer Kirchenversammlung vom J. 813. can. 45.

q) Das fünfte mayländische Concilium unter dem heiligen Carolus Borromäus befiehlt: Wer alle Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses, ingleichen die Gebothe Gottes und die Gebothe der Kirche, welche uns unter einer schweren Sünde verbinden, ingleichen das Vater unser nicht in das Gedächtniß gefasset hat, soll die priesterliche Lossprechung nicht erhalten: er habe denn versprochen, daß er sich bemühen wolle, dieses zu lernen.

r) Der dritte Canon der arelatensischen Kirchenversammlung vom Jahre 813 befiehlt: Von der Taufe und den Geheimnissen des heil. Glaubens soll ein jeder Erzbischof seine untergebene Bischöfe flei=

5. Die christliche Gerechtigkeit. (s)

Fr. Wo ist das, was ein katholischer Christ glauben muß, vornehmlich enthalten?

A. Was ein katholischer Christ glauben muß, ist vornehmlich in dem apostolischen Glaubensbekenntniß enthalten.

Fr. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntniß?

A. Das apostolische Glaubensbekenntniß lautet also: Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Und an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern Herrn, der empfangen ist von dem heil. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrau. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren in den Himmel, sitzt zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. Von

fleißig und emsig ermahnen, damit ein jeder derselben die Priester und auch das Volk seines Sprengels von dem Sakrament der Taufe wohl unterrichte, und diesen Unterricht nicht vernachlässige.

Aus den mystagogischen Katechesen des heiligen Cyrillus sieht man, daß die Getauften auch von dem, was andere Sakramente betrifft, sind unterrichtet worden.

Die Gebothe dieser Kirchenversammlungen hat man mit der Zeit in der katholischen Kirche so allgemein beobachtet, daß, ob solche schon anfänglich nur für besondere Kirchen sind gegeben worden, sie endlich die Kraft allgemeiner Gebothe erhalten haben.

s) Er wende sich vom Bösen und thue Gutes. 1 Petr. III. 11.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist; eine heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen: Ablaß der Sünden; Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Fr. Wie viel Theile oder Artikel hat das apostolische Glaubensbekenntniß?

A. Das apostolische Glaubensbekenntniß hat 12 Theile oder Artikel.

II. Abtheilung.

Von den 12 Glaubensartikeln.

Fr. Wie lautet der erste Glaubensartikel?

A. Der erste Glaubensartikel lautet also: Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

a. Von Gott.

Fr. Ist mehr als Ein Gott?

A. Es ist nur Ein Gott. (a)

Fr. Was ist Gott?

A. Gott ist von sich selbst das allervollkommenste Wesen (b)

Fr.

a) Höre Israel! der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. Deut. VI. 4. Ich bin der Herr, und sonst ist keiner mehr, außer mir ist kein Gott. Isa. XLV. 5. Wir haben nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, — und Einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn. 1. Kor. VIII. 6.

b) Aus ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen. Röm. XI. 36. Herr! es ist dir niemand gleich, du bist groß und dein Name ist groß und mächtig. Jer. X. 6.

Fr. Welche Eigenschaften Gottes sollen wir vor andern merken:

A. Folgende Eigenschaften Gottes sollen wir vor andern merken:

1. Gott ist ewig (c) er ist allezeit gewesen, er ist und wird immer seyn.

2. Gott ist ein purer Geist (d) ein Wesen, welches den allervollkommensten Verstand und besten Willen, aber keinen Leib hat.

3. Gott ist allwissend (e); er weiß alles, das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige; er weiß unsere geheimste Gedanken, und kann daher nicht betrogen werden.

4. Gott ist höchst weise (f); er ordnet alles zur Erreichung seiner Absichten, und wählet hierzu die tauglichsten Mittel.

5. Gott

---

c) Ehe denn die Berge gemacht sind, und die Erde sammt ihrem Umkreise ist erschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. LXXXIX. 2. Dem König der Ewigkeit, dem unsterblichen, unsichtbaren einigen Gott, Ehre und Preis. 1. Tim. I. 17.

d) Gott ist ein Geist. Joh. IV. 24.

e) Kein Geschöpf ist vor seinem Angesichte verborgen, alles ist nakt, und offenbar vor dem Auge dessen, von dem wir reden. Hebr. IV. 13.

f) Herr, wie groß und herrlich sind deine Werke, du hast alles weislich angeordnet. Ps. CIII. 24.

5. Gott ist allmächtig; (g) er hat Himmel und Erde, und alles, was ist, erschaffen, ihm ist nichts unmöglich zu machen.
6. Gott ist allgegenwärtig; (h) er ist überall, im Himmel und auf Erden.
7. Gott ist höchst heilig (i), er will und liebet das Gute, und verabscheuet das Böse. (k)
8. Gott ist höchst wahrhaft (l) und getreu; er kann weder lügen (m), noch betrügen.

9. Gott

---

g) Im Himmel ist unser Gott; was er will, ist gethan. Ps. CXIII. 11. Alles hat der Herr nach seinem Willen gemacht, im Himmel und auf Erde, im Meere, und in allen Abgründen. Ps. CXXXIV. 6. — Nichts ist Gott unmöglich. Luk. I. 37.

h) Meinest du denn, daß ich nur ein Gott in der Nähe, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott in der Ferne sey? Wird sich wohl ein Mann in einem geheimen Ort also verbergen können, daß ich ihn nicht sehen werde? spricht der Herr. Bin ichs nicht, der Himmel und Erden erfüllet? spricht der Herr. Jerem. XXIII. 23. 24. Wohin soll ich vor deinem Angesicht fliehen? Fahre ich in den Himmel hinauf, so bist du da; fahre ich in die Hölle hinunter, so bist du auch allda gegenwärtig. Ps. CXXXVIII. 7. 8.

i) Ich bin der Herr euer Gott, seyd heilig; weil ich auch heilig bin. Lev. XI. 44.

k) Du hassest alle, die Ungerechtigkeit üben. Ps. V. 7.

l) Gott ist und bleibt wahrhaftig; alle Menschen aber sind Lügner. Röm. III. 4. Alle deine Wege sind lauter Wahrheiten. Ps. CXVIII. 151.

m) Gott ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge, auch nicht wie eines Menschen Sohn, daß ihn etwas gereue. Wenn er etwas saget, wird er es nicht thun? Wenn er etwas geredet, wird er es nicht vollziehen? Num. XXIII. 19.

9. Gott ist unveränderlich (n); er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit in sich der nämliche.
10. Gott ist höchst gut (o), nicht nur in und von sich selbst als das vollkommenste, das beste Wesen; sondern er ist auch höchst gut oder gütig (p) gegen seine Geschöpfe; alles Gute haben wir mittelbar oder unmittelbar von ihm.
11. Gott ist höchst barmherzig (q); er verzeihet uns unsere Sünden.
12. Gott ist höchst gerecht (r); er belohnet das Gute, und bestrafet das Böse. (s)

Fr. Sind mehr göttliche Personen?

A. Es sind drey göttliche Personen. (t)

Fr.

n) Ich bin der Herr, und verändere mich nicht. Malach. III. 6.

o) Niemand ist gut als Gott allein. XVIII. 10.

p) Lobet den Herrn: denn der Herr ist gütig. Ps. XXXIV. 3. Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen, was rühmest du dich dann, als wenn du es nicht empfangen hättest? 1. Kor. IV. 7

q) Du herrschender Herr und Gott, der du barmherzig, gütig und geduldig und von großer Erbarmung und wahrhaftig bist. Exod. XXXIV. 6.

r) Vollkommen sind die Werke Gottes, und alle seine Wege sind gerechte Urtheile, Gott ist getreu ohne alle Bosheit, gerecht und aufrichtig. Deut XXXII. 4.

s) Du aber häufest dir selbst den Zorn nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, der einem jeglichen nach seinen Werken vergelten wird. Röm. II. 5 6.

t) Die von einander unterschieden, werden durch eigene Namen, und durch besondere Handlungen

Fr. Woher wissen wir, daß es drey göttliche Personen gibt?

A. Aus der heiligen Schrift wissen wir, daß es drey göttliche Personen gibt, deren jeder

1. Die göttliche Natur (u) und Wesenheit,
2. Göttliche Eigenschaften,
3. Der göttliche Namen,
4. Göttliche Werke, und

5. Gött-

---

lungen oder Wirkungen. Die eigene Namen der drey göttlichen Personen kommen vor: Matth. XXVIII 19. Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohns, und des heil. Geistes, 1. Joh. V. 7. Drey sind, welche Zeugniß geben, der Vater, das Wort, und der heil. Geist. Besondere Handlungen oder Wirkungen der drey göttlichen Personen kommen vor, Matth. III. 16. 17. Da aber Jesus getauft ward, stieg er alsobald herauf, und siehe, der Himmel wurde ihm aufgethan, er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren, und auf ihn kommen, und es ließ sich eine Stimme vom Himmel hören: Dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich ein Wohlgefallen habe. 1. Petr. I. 2. welche nach der Vorsehung Gottes des Vaters, zur Heiligung des heil. Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi erwählet sind. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heil. Geistes sey mit euch allen. 2. Kor. XIII. 13.

u) Natur und Wesenheit heißt man den Inbegriff, die Eigenschaften, welche Dinge einer Art zukommen. Sobald also erwiesen ist, daß jede der drey göttlichen Personen eben dieselbe Eigenschaften, oder göttliche Vollkommenheiten haben, so folget auch, daß alle drey einerley Natur und Wesenheit haben.

5. Göttliche Verehrung beygeleget wird. (w)

Fr. Wie heißen die drey göttliche Personen?

A.

w) Jedermann, der nur an Gott glaubet, zweifelt nicht, daß Gott dem Vater göttliche Eigenschaften, der göttliche Name, göttliche Werke und göttliche Verehrung zukommen. Dieß braucht also nicht in Ansehung Gottes des Vaters, wohl aber in Ansehung Gottes des Sohns, und Gottes des heiligen Geistes erwiesen zu werden. Hier folgen die Beweise für diese beiden göttlichen Personen.

Der zweyten göttlichen Person dem Sohne werden beygelegt.

A. Göttliche Eigenschaften oder Vollkommenheiten.

1. Die Allmacht: Matth. XXVIII. 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erde. Joh. I. 3. Alle Dinge sind durch dasselbige (das Wort, dadurch der Sohn Gottes verstanden wird) gemacht, und nichts dessen, was gemacht, ist ohne dasselbe gemacht worden.

2. Die Allwissenheit. Er wußte das Vergangene: den Lebenswandel des samaritanischen Weibes Joh. IV. 18. 19. Das Gegenwärtige, doch aber Verborgene: Die Beschaffenheit Nathanaels. Joh I. 28. Den Groschen im Munde des Fisches. Matth. XVII. 26. Die Eselin mit ihrem Füllen. Matth. XXI. 2. Die Gedanken und Anschläge der Menschen. Luk. XI. 7. Die Anschläge des Judas Joh. XIII. Das Zukünftige. Die Verläugnung des Petrus XXVI. 34. Die Flucht und Aergerniß der Jünger Matth. XXVI. 31. Sein Leiden, Sterben und Auferstehen. Luk. XVIII. 31. 32. 33. Die Zerstöhrung Jerusalems. Matth. XXIV. 2.

A. Die erste göttliche Person heißt der Vater, die zweyte der Sohn, die dritte der heilige Geist.

Fr.

---

3. Die Allgegenwart. Matth. XXVIII. 20. Ich bin allezeit bey euch bis ans Ende der Welt.
4. Ueberhaupt, alle göttliche Eigenschaften. In ihm wohnet die Fülle der Gottheit. Koloss. II. 9.

B. Der göttliche Name.

Joh. I. 1. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott und Gott war das Wort. Röm. IX. 5. Aus welchem auch Christus nach dem Fleische hergekommen ist, der da Gott ist, über alles, und gebenedeyt in Ewigkeit. Joh. V. 20. Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen, und uns Verstand gegeben, daß wir den wahren Gott erkennen, und in seinem wahren Sohne seyn. Dieser ist der wahre Gott und das ewige Leben.

C. Göttliche Verehrung.

Matth. XXVIII. 19. Taufe sie im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes. Durch die Taufe werden Christen zur Verehrung des Sohnes und des heiligen Geistes eben so wie zur Verehrung des Vaters eingeweihet. Joh. V. 23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer aber den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Philipp. II. 5. 11. Ihr sollt gesinnt seyn, wie auch Christus Jesus, welcher, da er die göttliche Gestalt hatte, hielt er es für einen Raub, Gott gleich zu seyn. — Deßhalben hat ihn Gott erhöhet, und ihm einen Namen, der über alle Namen ist, gegeben. Daß also im Namen Jesu sich alle Kniee, derer, die im Himmel und auf Erden sind, beugen sollen, auch alle Zun-

gen bekennen sollen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters sey. Hebr. I. 6. Und da er abermal den Erstgebohrnen in der Welt eingeführt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbethen.

Der dritten göttlichen Person, dem heiligen Geiste werden beygeleget:

A. Göttliche Eigenschaften oder Vollkommenheiten.

1) Die Allwissenheit. 1. Kor. II. 10. 12. Uns aber hat es Gott durch seinen Geist geoffenbaret — denn der Geist erforschet alle Dinge. Also weiß auch niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes.

2) Die Allgegenwart und Allmacht. 1. Kor. XII. 3 — 11. Niemand kann den Herrn Jesum nennen als durch den heiligen Geist. — Es sind zwar mancherley Gaben; allein es ist nur Ein Geist. — Es sind auch mancherley Wirkungen, aber es ist nur Ein Herr, der alles in allem wirket. — Dieses alles wirket derselbige eine Geist, der es einem jeglichen austheilet, wie er will. Da die göttlichen Eigenschaften unzertrennlich sind, so kommen ihm auch die übrigen zu, nachdem erwiesenermaßen ihm die Allwissenheit, Allmacht und Allgegenwart zukömmt.

B) Der göttliche Name.

Apostelgeschichte. V. 3. 4. Warum hat der Satan dein Herz eingenommen, daß du dem heiligen Geist vorlügest? — du hast nicht den Menschen, sondern Gott vorgelogen. 1. Kor. III. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seyd, und daß der Geist Gottes in euch wohnet. 1. Kor. VI. 19. Wisset ihr nicht, daß

eure

A. Die drey göttlichen Personen sind von einander unterschieden; der Vater ist von sich selbst von Ewigkeit (x), der Sohn ist von dem Vater von Ewigkeit gezeuget (y), der heilige Geist geht von dem

eure Glieder Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist? Hieraus folget, daß der heilige Geist Gott sey; denn wie könnten sonst deshalben, weil der heilige Geist in den Christen wohnet, die Christen Tempel Gottes heißen?

C. Göttliche Werke.

I. Kor. XII. 1. 6 11. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten. — Es sind auch mancherley Wirkungen, es ist aber nur ein Herr, der alles in allen wirket. Dieß aber wirket derselbige einige Geist, der es einem jeglichen austheilet, wie er will.

D. Göttliche Ehre.

Matth. XXVIII. 16. Taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Durch die Taufe werden die Christen zur Verehrung des heiligen Geistes eben so eingeweihet, wie zur Verehrung des Vaters und des Sohnes. 2. Kor XIII. 13 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen. Mit diesen Worten segnet Paulus die Korinther. Es war aber befohlen, Num. VI. 23. 24. das Volk nur durch Anrufung des göttlichen Namens zu segnen. Der heilige Geist muß also Gott seyn, da Paulus, der des Gesetzes so kundig war, bey dem Segen den Namen des heiligen Geistes brauchet.

x) Der Vater ist von niemand gemacht, noch geschaffen, noch gezeuget. Symb. des h. Athanasius.

y) Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Ps. II. 7.

dem Vater und Sohne zugleich von Ewigkeit aus. (z)

Fr. Was für Werke werden jeder göttlichen Person besonders zugeeignet?

A. Folgende Werke werden jeder göttlichen Person besonders zugeeignet:
Dem Vater die Schöpfung, (aa)
Dem Sohne die Erlösung, (bb)
Dem heiligen Geiste die Heiligung. (cc)

Fr. Wie nennet man die drey göttlichen Personen zusammen?

A. Die drey göttlichen Personen nennet man die allerheiligste Dreyfaltigkeit, oder die göttliche Dreyeinigkeit.

Fr. Wodurch bekennet der katholische Christ die allerheiligste Dreyfaltigkeit?

A. Der katholische Christ bekennet die allerheiligste Dreyfaltigkeit durch das Zeichen des heiligen Kreuzes; da er bey dem Kreuzmachen jede dieser drey göttlichen Personen nennet.

Fr.

---

z) Wenn aber der Tröster, der von dem Vater ausgeht, und den ich euch in dem Namen des Vaters senden werde, kommen wird. Joh. XV. 26. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, derselbige wird mich verklären, denn er wird es von dem Meinigen nehmen, und euch verkündigen. Joh. XVIII. 13. 14.

aa) Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Apostolisches Glaubensbekenntniß.

bb) Also werden wir umsonst durch seine Gnade und durch die Erlösung, welche durch Christum Jesum geschehen ist, gerechtfertiget. Röm. III. 24.

cc) Ihr seyd geheiliget durch den Geist unsers Gottes. I. Kor. VI. 11.

Fr. Was bekennet der katholische Christ noch mehr durch das Zeichen des heiligen Kreutzes?

A. Der katholische Christ bekennet auch durch das Zeichen des heiligen Kreuzes, daß Jesus Christus, da er am Kreuze gestorben ist, uns durch seinen Tod erlöset hat.

Fr. Wie machet man das Kreuz?

A. Das Kreuz machet man mit der rechten Hand, indem man damit die Stirne, den Mund und die Brust bezeichnet, und saget Im Namen Gott des Vaters †, und des Sohnes †, und des heiligen Geistes †, Amen.

a. Von der Erschaffung.

Fr. Wer hat alles erschaffen?

A. Gott hat Himmel und Erde und alles, was ist, erschaffen?

Fr. Was heißt das Wort erschaffen?

A. Das Wort erschaffen, heißt aus nichts etwas hervorbringen.

Fr. Welches sind die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes?

A. Die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes sind die Engel und Menschen.

Fr. Was sind die Engel?

A. Die Engel sind pure Geister (b), welche Ver=

---

a) Im Anfange schuf Gott den Himmel und die Erde. Gen. I. 1. Durch das Wort des Herrn und durch den Athem seines Mundes sind die Himmel u. alle ihre Kraft befestiget worden. Ps. XXXII. 6.

b) Er macht seine Engel den Winden, und seine Diener den Feuerflammen gleich. Ps. CIII. 4. Paul. z. d. Hebr. I. 7.

Verstand und Willen, aber keine Leiber haben.

Fr. Warum hat Gott die Engel erschaffen?

A. Gott hat die Engel erschaffen, daß sie ihn ehren, lieben, und anbethen, ihm dienen (c), und die Menschen schützen sollen. (d)

Fr. Wie hat Gott die Engel erschaffen?

A. Gott hat die Engel in seiner Gnade, und mit vielen Vollkommenheiten erschaffen.

Fr. Sind auch alle Engel in der Gnade Gottes verblieben?

A. Viele Engel haben die Gnade Gottes durch die Sünde der Hoffart verlohren. (e)

Fr. Wie hat Gott die hoffärtigen Engel bestrafet?

A. Gott hat die hoffärtigen Engel, die man Teufel nennet, auf ewig verworfen und in die Hölle verstossen. (f)

Fr.

---

c) Lobet den Herrn ihr alle seine Engel, die ihr voller Kraft und Macht seyd, seine Befehle auszurichten, seinem Sinne und Gebothen zu gehorsamen. Ps CII. 20.

d) Er hat dich seinen Engeln anbefohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren. Ps. XC. 11. Der Engel des Herrn wird mitten unter die lagern, die ihn fürchten, und wird sie erretten. Ps. XXXIII. 8.

e) Siehe, die ihm auch dieneten, sind nicht standhaft gewesen; denn in seinen Engeln hat er ja Bosheit gefunden. Joh. IV. 18.

f) Gott hat auch der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern sie mit Ketten

der

Fr. Welche sind nach den Engeln die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes?

A. Die Menschen sind nach den Engeln die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes.

Fr. Aus was bestehen die Menschen?

A. Die Menschen bestehen aus einem Leibe, und aus einer unsterblichen Seele, (g) welche nach dem Ebenbilde Gottes (h) erschaffen ist.

Fr. Warum hat Gott die Menschen erschaffen?

A. Gott hat die Menschen erschaffen, damit sie ihn erkennen (i), ehren (k), lieben (l), anbethen, ihm dienen, gehorsamen und selig werden sollen. (m)

Fr.

der Finsterniß gefesselt und in die Hölle zur Peinigung verstossen, da sie zum Gerichte aufbehalten werden. 2. Pet. II. 4.

g) Daher gestaltete Gott der Herr den Menschen aus dem Leim der Erde, und blies den Athem des Lebens in sein Angesicht, also ist der Mensch lebendig und beseelet worden. Gen. II. 7. Den Beweis der Unsterblichkeit der Seele sieh oben S. 6. Not. k.

h) Also erschuf Gott den Menschen nach seinem Ebenbilde. Nach Gottes Ebenbilde erschuf er ihn. Gen. I. 27.

i) Dieß ist aber das ewige Leben, daß sie dich den allein wahren Gott, und Jesum Christum, den du gesandt hast, erkennen. Joh. XVII. 3.

k) Ich bins, der ja einen jeden zu meiner Ehre erschaffen habe. Isa. XLIII. 7.

l) Du sollst den Herrn deinen Gott von ganzem deinem Herzen, von ganzer deiner Seele, und von deinem ganzen Gemüthe lieben. Matth. XXII. 37.

m) Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. I. Tim. I. 4.

Fr. Sind die Menschen Gott gehorsam geblieben?

A. Schon der erste Mensch Adam war mit seinem Weibe Eva Gott ungehorsam.

Fr. Auf was für eine Art ist der erste Mensch ungehorsam geworden?

A. Der erste Mensch hat im Paradiese die Frucht eines Baums genossen, die ihm Gott verbothen hatte, und dadurch gesündiget. (n)

Fr. Hat diese Sünde dem ersten Menschen allein geschadet?

A. Diese Sünde hat nicht nur dem ersten Menschen allein, sondern auch uns, die wir von ihm abstammen, geschadet; sie hat uns den zeitlichen (o) und ewigen Tod, wie auch viele andere Uebel an Leib und an der Seele verursachet.

Fr. Sind auch die Menschen, so wie die hoffärtigen Engel von Gott auf ewig verworfen worden?

A. Die Menschen sind nicht auf ewig, wie die hoffärtigen Engel, von Gott verworfen worden.

Fr. Was versprach Gott zur Rettung der wegen der Sünde verworfenen Menschen?

A.

---

n) Gen. III. 6.

o) Wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod; so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle in ihm gesündiget haben. Röm. V. 12.

A. Gott versprach zur Rettung der wegen der Sünde verworfenen Menschen einen Erlöser zu senden (p), welcher auch Messias genannt wird.

§. 2. Von dem zweyten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zweyte Glaubensartikel?

A. Der zweyte Glaubensartikel lautet also: Und an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn.

Fr. Wer ist Jesus Christus?

A. Jesus Christus ist

1. Der eingebohrne Sohn Gottes des Vaters. (a)
2. Gott und Mensch zugleich. (b)
3. Unser Herr, (c) Gesetzgeber und Meister. (d)

Fr.

---

p) Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst seiner Ferse mit List nachstellen. Gen. III. 15

a) Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben. Joh. III. 16.

b) Uns ist ein kleines Kind gebohren, und soll genennet werden Wunderbar, Rathgeber, Gott. Isa. IX. 6. Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott, und den Menschen, nähmlich der Mensch Christus Jesus. I. Tim. II. 5.

c) Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel, und auf Erden. Matth. XXVIII. 18. Ihr nennet mich Meister und Herr: und ihr saget recht, denn ich bins auch. Joh. XIII. 13.

d) Der Geist des Herrn ist über mir, darum hat er mich gesalbet, und mich gesandt, den Armen

Gutes

Fr. Was heißt Jesus?

A. Jesus heißt so viel als Heiland.

F. Warum wird Jesus der Heiland genannt?

A. Jesus wird der Heiland genannt; weil uns durch ihn Heil widerfahren ist, da er uns von der Schuld und Strafe der Sünde, dem ewigen Tod befreyet hat. (e)

Fr Wie wird Jesus noch genannt?

A. Jesus wird auch Christus, das ist so viel, als der Gesalbte, genannt. (f)

Fr. Warum wird Jesus Christus der eingebohrne Sohn Gottes genannt?

A. Jesus Christus wird der eingebohrne Sohn Gottes genannt; weil er der einzige ist, welcher von seinem himmlischen Vater von Ewigkeit her gezeuget ist.

Fr. Wie ist Jesus Christus Gott und Mensch zugleich?

A.

Gutes von Gott zu verkündigen. Luk. IV. 18. Isa. LI. 1. Die Gnade Gottes, unsers Heilandes ist allen Menschen erschienen, und hat uns gelehret, daß wir die Gottlosigkeit und den weltlichen Gelüsten absagen, und nüchtern, gerecht und gottselig in dieser Welt leben, und auf die selige Hoffnung und auf die Zukunft der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi warten sollen. Tit. II. 11. — 13.

e) Sie wird einen Sohn gebähren, den sollst du Jesum nennen, denn er wird sein Volk von ihren Sünden befreyen. Matth. I. 21.

f) Wie Gott Jesum von Nazareth mit dem heiligen Geiste, und mit Kraft gesalbet hat. Apostelgesch. VI. 38.

A. Jesus Christus ist Gott und Mensch zugleich; weil er Gott von Ewigkeit ist, und weil er Mensch in der Zeit geworden ist. (g)

Fr. Ist Jesus Christus dem himmlischen Vater gleich?

A. Jesus Christus ist seinem himmlischen Vater als Gott in allem gleich (h), als Mensch aber ist er ihm nicht gleich, sondern minder. (i)

Fr. Warum heißt Jesus Christus unser Herr?

A. Jesus Christus heißt unser Herr; weil er Gott, und unser Erlöser ist.

Fr. Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

A. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen (k), und selig zu machen.

§. 3.

g) Da hat Gott seinen Sohn gesandt, der von einem Weib gebohren, und dem Gesetze unterworfen war, auf daß er diejenigen, welche unter dem Gesetze waren, erlößte. Gal. IV. 4. 5.

h) Ich und der Vater sind eins. Joh. X. 30. auf daß sie alle den Sohn ehren wie sie den Vater ehren. Joh. V. 23. Jesus Christus, da er die göttliche Gestalt hatte, hielt er es für keinen Raub, Gott gleich zu seyn. Philipp. II. 6.

i) Der Vater ist größer denn ich. Joh XIV. 28.

k) Gleichwie nun die Kinder (mit ihren Eltern) einerley menschliche Natur haben, hat Er auch unsere Natur angenommen, damit Er durch seinen Tod zerstörte den Befehlshaber des Todes, das ist: den Teufel, und jene erlößte, welche aus Furcht des Todes ihr ganzes Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. Hebr. II. 11. 15.

§. 3. Von dem dritten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der dritte Glaubensartikel?

A. Der dritte Glaubensartikel lautet also: Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

Fr. Hat Jesus einen Vater?

A. Jesus hat als Gott den himmlischen Vater (l), als Mensch hat er keinen Vater. (m)

Fr. War nicht Joseph der Gespons Mariä, der Vater Jesu Christi?

A. Joseph war blos der Nährvater Jesu Christi. (n)

Fr. Hatte Jesus eine Mutter?

A. Jesus hatte als Gott keine Mutter; als Mensch hatte er Maria die seligste Jungfrau zu seiner Mutter. (o)

Fr.

---

l) Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget; Ps. II. 7.

m) Eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren, welcher Emmanuel (Gott mit uns,) wird genannt werden. Isa. VII. 14.

n) Jesus war im dreyßigsten Jahre seines Lebens auf Erde, da er anfieng zu predigen, und wurde für einen Sohn Josephs gehalten, Luk. III. 23. Maria sprach zu dem Engel: Wie kann das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, welches aus dir soll gebohren werden, Gottes Sohn genennet werden. Luk. I. 34. 35.

o) Woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Luk. I. 43.

Fr. Warum wird Maria die Mutter Gottes genannt?

A. Maria wird die Mutter Gottes genannt; weil sie Jesum Christum, welcher Gott und Mensch zugleich ist, gebohren hat.

Fr. Von wem hat Maria Jesum empfangen?

A. Maria hat Jesum von dem heil. Geiste empfangen. (p)

Fr. Wo hat Maria Jesum gebohren?

A. Maria hat Jesum zu Bethlehem in einem Stalle gebohren. (q)

Fr. Was hat sich nach der Geburt Jesu Christi merkwürdiges zugetragen?

A. Die Geburt Jesu Christi ist verkündiget worden.

Fr. Wie ist die Geburt Jesu Christi verkündiget worden?

A. Die Geburt Jesu Christi ist verkündiget worden:

1. Durch einen Engel den Hirten, die auf dem Felde das Vieh hüteten. (r)
2. Durch einen Engel den Weisen Morgenlands, die wir die h. drey Könige nennen.
3. Durch die Weisen dem Herodes, damaligen Könige im Judenlande, und den Schriftgelehrten. (s)
4. Durch Simeon und Anna im Tempel dem Volke. (t)

Fr.

---

p) Der Engel sprach zu Joseph im Traume: Joseph, Sohn Davids! fürchte dich nicht, Maria deine Gemahlin zu dir zu nehmen, denn was Sie empfangen hat, ist vom heil. Geiste. Matth. I. 20.

q) Luk. II. 4. 7. r) Luk. II. 9. s) Matth. 2. 4 5. t) Luk. II. 29. 58.

Fr. Was ist auf die Verkündigung der Geburt Christi erfolget?

A. Auf die Verkündigung der Geburt Jesu Christi sind

1. Die Hirten eilends gekommen, dasjenige zu sehen, was ihnen von dem Engel ist verkündiget worden. (u)

2. Christus ist am 8ten Tage nach der Vorschrift des Gesetzes beschnitten und Jesus genannt worden. (w)

3. Die Weisen aus dem Morgenlande haben ihn angebethet, und ihm Gold, Weihrauch, und Myrrhen zum Geschenke gebracht. (x)

4. Er ist der Grausamkeit des Herodes, der ihn tödten wollte, durch die Flucht in Aegypten entgangen. (y)

5. Er ist von da, als Herodes gestorben war, nach Nazareth zurück gebracht, und in dieser Stadt erzogen worden. (z)

Fr. Was ist das merkwürdigste, so wir von der Jugend Jesu wissen?

A. Das Merkwürdigste, so wir von der Jugend Jesu wissen, ist:

1. Daß Jesus, als er 12 Jahre alt war, zum Feste nach Jerusalem mit seinen Aeltern gekommen ist.

2. Daß er zu Jerusalem zurück geblieben; nach dreyen Tagen aber von den Aeltern in dem Tempel gefunden worden, wo er unter den Schriftgelehrten saß, sie anhörte

---

u) Luk. II. 15. 16. w) Luk. II. 2. x) Matth. II. 11. y) Matth. II. 13. z) Matth. II. 23.

te und befragte, so daß sich alle über seinen Verstand und seine Antworten verwunderten

3. Daß er wieder nach Nazareth zurückgekehret, und daselbst geblieben ist.

4. Daß er seinen Aeltern unterthan gewesen ist.

5. Daß er an Alter, Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen zugenommen hat. (aa)

Fr. Was ist das Merkwürdigste, so wir von Jesu wissen, ehe er sein Lehramt antrat?

A. Das Merkwürdigste, so wir von Jesu wissen, ehe er sein Lehramt antrat, ist:

1. Johannes bezeugte, daß Jesus das Lamm Gottes sey, welches die Sünde der Welt hinweg nimmt. (bb)

2. Jesus ließ sich von Johannes im Fluße Jordan taufen.

3. Der heilige Geist kam in der Gestalt einer Taube sichtbar über ihn herab.

4. Gott Vater ließ die Stimme hören: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. (cc)

5. Jesus ward von dem Geiste in die Wüste geführet, und nachdem er vierzig Täge und Nächte gefastet hatte, von dem Teufel versuchet, und darauf von den Engeln bedienet. (dd)

Fr. Wann trat Jesus sein Lehramt an?

A. Jesus trat sein Lehramt in dem dreyßigsten Jahre seines Alters an. (ee) Fr.

---

aa) Luk. II. 42. — 52. bb) Joh. I. 36. cc) Matth. III. 13. — 17. dd) Matth. IV. 1. — 11. ee) Luk. III. 23.

Fr. Was ist das Merkwürdigste, so wir von Jesu wissen, da er das Lehramt angetreten hatte?

A. Das Merkwürdigste, so wir von Jesu wissen, da er sein Lehramt angetreten hatte, ist:

1. Jesus reisete in seinem Vaterlande von einem Orte zum andern. (ff)
2. Er nahm Jünger an, und erwählte aus ihnen zwölf Apostel. (gg)
3. Er predigte und verkündigte das Gesetz der Gnade (hh), offenbarte Wahrheiten, die wir glauben (ii), und lehrte Tugenden, die wir ausüben sollen (kk)
4. Er bestrafte den Unglauben und die Laster, widerlegte die Irrthümer der Juden, Schriftgelehrten und Pharisäer. (ll)
5. Er bestättigte seine Lehren durch die Zeugnisse der Schrift, durch Wunder, und durch seine Beyspiele.
6. Er weissagte zukünftige Dinge. (mm)

7. Er

ff) Joh. III. 22. gg) Luk. VI. 13. hh) Matth. IV. 17 — 23

ii) Sie sind in der für die Schulen verfaßten Religionsgeschichte an gehörigen Orten angeführet.

kk) Besonders in der sogenannten Bergrede. Matth. V. VI. VII.

ll) Die Beweise hierüber finden sich sehr vielfältig in dem heiligen Evangelium. Man müßte dessen Inhalt ganz abschreiben, und das Zusammengehörige zusammen setzen, welches man der Weitläufigkeit halber aber wie billig unterläßt.

mm) Alles dieses liest man in den Schriften der Evangelisten.

7. Er bezeigte sich allenthalben wohlthätig. (nn)

Fr. Glaubten alle an Jesum?

A. Viele Glauben an Jesum. Aber die hohen Priester, Schriftgelehrten und Pharisäer haßten ihn seiner Lehre wegen, und trachteten, ihn zu tödten.

§. 4. Von dem vierten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der vierte Glaubensartikel?

A. Der vierte Glaubensartikel lautet also:

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

Fr. Konnte Jesus leiden?

A. Jesus konnte als Mensch, nicht aber als Gott leiden.

Fr. Hat Jesus auch wirklich gelitten?

A. Jesus hat wirklich, und zwar an der Seele und an dem Leibe gelitten.

Fr. Was hat Jesus an der Seele gelitten?

A. Jesus hat an seiner Seele große Angst und Traurigkeit gelitten. (a)

Fr. Was hat Jesus an seinem Leib gelitten?

A. Jesus hat an seinem Leib viele Mühseligkeiten und Drangsalen, viele Schläge

und

nn) Gott hat Jesum von Nazareth mit dem heiligen Geiste, und mit Kraft gesalbt. der umherzog, und wohlthat, und alle heilte, die vom Teufel übergewältigt waren; — denn Gott war mit Ihm. Apostelgesch. X. 38.

a) Meine Seele ist betrübet bis in den Tod. Matth. XXVI. 38.

und Wunden gelitten; er ist gegeißelt, und mit Dörnern gekrönet worden. (b)

Fr. Was hat Jesus noch mehr gelitten?

A. Jesus hat gelitten viele Verachtung, Verspottung, Lästerungen, Verläumdungen, und andere Unbilden. (c)

Fr. Unter wem hat Jesus gelitten?

A. Jesus hat unter Pontius Pilatus des römischen Kaisers Tiberius Landpfleger in Judäa gelitten. (d)

Fr. Wer verklagte Jesum bey dem Pilatus?

A. Die hohen Priester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes verklagten Jesum bey dem Pilatus (e)

Fr. Warum ward Jesus bei dem Pilatus verklaget?

A. Jesus ward bei dem Pilatus aus bloßem Hasse und Neide verklaget, unter dem Vorwande, als wäre er ein Verführer und Aufwiegler des Volkes. (f)

Fr. Was erfolgte auf die Anklage der hohen Priester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes?

A. Auf die Anklage der hohen Priester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes erfolgte die Kreuzigung Jesu Christi, welche die Juden begehrten, und wozu Pilatus einwilligte. (g)

Fr. Wo ist Jesus Christus gekreuziget worden und gestorben?

A.

---

b) c) d) e) f) g) Siehe die Leidensgeschichte Jesu.

A. Jesus Christus ist auf dem Kalvarienberge nahe bey der Stadt Jerusalem gekreuziget worden, und am Kreuze gestorben. (h)

Fr. Was war das Kreuzigen für eine Strafe?

A. Das Kreuzigen war die schimpflichste Todesstrafe.

Fr. Wer begrub den Leib Jesu Christi?

A. Joseph von Arimathäa, und Nikodemus begruben den Leib Jesu Christi. (i)

Fr. Wohin ward der Leib Jesu Christi begraben?

A. Der Leib Jesu Christi ward in ein neues, in Felsen gehauenes Grab gebracht, darein noch niemand war gelegt worden. (k)

Fr. Blieb die Gottheit nach Jesu Christi Tode mit dem Leibe und seiner Seele vereiniget?

A. Die Gottheit blieb mit dem Leibe und der Seele vereiniget; obschon bey dem Sterben die Seele Jesu Christi sich von dem Leibe trennte.

§. 5. Von dem fünften Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der fünfte Glaubensartikel?

A. Der fünfte Glaubensartikel lautet also: Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Fr. Ist Jesus Christus mit Leib und Seele zur Hölle abgestiegen? A.

h) Sieh die Leidensgeschichte Jesu.

i) k) Sieh die Leidensgeschichte Jesu. Matth. XXV. XXVII. Mark. XIV. XV. Luk. XXII. XXIII. Joh. XVIII. XIX.

A. Nur die Seele Jesu Christi ist in die Hölle hinabgestiegen. (a)

Fr. Was verstehet man unter dem Worte Hölle?

A. Man versteht unter dem Worte Hölle jene verborgene Oerter, wo die Seelen der Abgestorbenen aufbehalten werden, welche die himmlische Seligkeit nicht erlanget haben.

Fr. Gibt es mehrere Gattungen solcher verborgenen Oerter, die man Hölle nennet?

A. Es gibt mehrere Gattungen solcher verborgenen Oerter, die man Hölle nennet; so nennet man

1. Und zwar eigentlich den Ort, wo die Verdammten ewig gepeiniget werden. (b)
2. Den Ort, wo die Seelen zeitliche Strafen für ihre im Leben nicht abgebüßte Sünden leiden (c); dieser Ort heißt das Fegfeuer.

3. End=

---

a) Es heißt ausdrücklich im XV. Ps. 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle, und deinen Heiligen die Verwesung nicht leiden lassen — da David so sang, weissagt er von Christus, nach der Apostelgeschichte II. 31. Er sah die Auferstehung des Meßias vor, von diesem redete er: — Denn seine (Davids) Seele ist weder in der Hölle geblieben, noch sein Leib der Verwesung zu theil geworden.

b) Es starb auch der Reiche, und ward in die Hölle begraben. Luk. XVI. 22.

c) Die Kirche in der Messe für die Abgestorbenen sagt: Herr Jesu Christe, König der Glorie, befreye die Seelen aller deiner abgestorbenen Gläubigen von den Strafen der Hölle.

3. Endlich den Ort, in welchem die Seelen der verstorbenen Frommen aufbehalten wurden, wo sie in der seligen Hoffnung ihrer Erlösung ruhig, und ohne Schmerzen warteten, bis Jesus zu ihnen hinabgestiegen ist; dieser Ort heißt die Vorhölle. (d)

Fr. Warum stieg Jesus Christus in die Vorhölle?

A. Jesus Christus stieg in die Vorhölle, um die Seelen der Altväter daraus zu befreyen. (e)

Fr. Wer waren die Altväter?

A. Die Altväter waren die Patriarchen, die Propheten, und andere Fromme, welche verstorben sind, ehe Jesus Christus in diese Vorhölle gestiegen ist.

Fr. Wann ist Jesus Christus nach seinem Absterben wieder von den Todten auferstanden?

A. Jesus Christus ist am dritten Tage und zwar aus eigener Macht (f) unsterblich und

d) Wie zuvor. Apostelgesch. II. 31.

e) Du bist in die Höhe hinaufgefahren, und hast die Gefangenen mit dir geführet. Ps. LXVII. 19. Du hast auch durch das Blut deines Bundes deine Gefangenen — heraus gelassen. Zach. IX. 11.

f) Darum liebet mich der Vater, weil ich meine Seele dargebe, doch daß ich sie wiederum zu mir nehme: denn niemand nimmt sie von mir, sondern ich gebe sie von mir selbst dar, und ich habe auch Macht, sie wieder zu nehmen. Joh. X. 17. 18.

und glorreich, als ein Ueberwinder des Todes und des Teufels von den Todten auferstanden. (g)

Fr. Warum ist Jesus Christus von den Todten auferstanden?

A. Jesus Christus ist von den Todten auferstanden.

1. Um die Schrift (h), und seine eigene Weissagungen zu erfüllen. (i)
2. Um der Welt einen unwiderleglichen Beweis von der Wahrheit seiner Lehre und der Göttlichkeit seiner Sendung zu geben. (k)
3. Um unsere Hoffnung zu stärken, und uns die künftige Auferstehung zu versichern. (l)

§. 6.

---

g) Auf daß er durch den Tod denjenigen, der des Todes Gewalt hatte, das ist, den Teufel zerstörete. Hebr. II. 14. Endlich will ich sie aus der Hand des Todes erlösen, ja von dem Tode will ich sie erretten. O Tod! ich will dein Tod seyn. Höre, ich will dein Biß seyn. Osee. XIII. 13. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Matth XXVIII. 6.

h) Du wirst meine Seele nicht in die Hölle lassen, noch zugeben, daß die Verwesung über deinen Heiligen komme. Ps. XV. 10

i) Jesus sagte zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und ich will ihn in drey Tagen wieder aufrichten, er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Joh. II. 19. 2.

k) Ist aber Christus nicht auferstanden, so folget, daß unsere Predigt vergeblich, und euer Glaube auch vergeblich sey. I. Kor. XV. 2.

l) Nun aber ist Christus von den Todten auferstanden, der Erstling unter den Schlafenden. Indem durch einen Menschen der Tod, und auch durch einen Menschen die Auferstehung herkömmt. I. Kor. XV. 20. 21.

§. 6. Von dem sechsten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der sechste Glaubensartikel?

A. Der sechste Glaubensartikel lautet also:

Aufgefahren in den Himmel; sitzet er zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Fr. Wann ist Jesus in den Himmel gefahren?

A. Jesus ist am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung in den Himmel gefahren. (a)

Fr. Wie ist Jesus in den Himmel gefahren?

A. Jesus ist in Gegenwart seiner Jünger (b), auf dem Oelberge, aus eigener Macht in den Himmel gefahren.

Fr. Wo sitzt Jesus in dem Himmel?

A. Jesus sitzt in dem Himmel zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. (c)

Fr. Was heißt das: Jesus sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters?

A. Jesus sitzt zur Rechten Gottes heißt so viel, als: Jesus ist im beständigen Besitze der höchsten Gewalt und Herrlichkeit über alles im Himmel und auf Erden. (d)

§. 7

a) Luk. XXIV. 50. 51. b) Apostelgesch. I. 9.

c) Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Koloss. III. 1.

d) Römischer Katechismus, in dem sechsten Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses, in 3. §. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. XXVIII. 18.

Stadtbibliothek
Bamberg

§. 7. Von dem siebenten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der siebente Glaubensartikel?

A. Der siebente Glaubensartikel lautet also: Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Fr. Wird Jesus wieder kommen?

A. Jesus wird am jüngsten Tage von dem Himmel wieder kommen.

Fr. Wie wird Jesus am jüngsten Tage wieder kommen?

A. Jesus wird am jüngsten Tage in den Wolken des Himmels sichtbar, mit großer Macht und Herrlichkeit wieder kommen. (a)

Fr. Warum wird Jesus Christus am jüngsten Tage wieder kommen?

A. Jesus wird am jüngsten Tage wieder kommen, um alle Menschen, die Lebendigen und Todten zu richten. (b)

Fr. Welche versteht man unter den Lebendigen, welche unter den Todten?

A. Man versteht unter den Lebendigen die Gerechten, unter den Todten die Sünder.

Fr. Wie wird Jesus am jüngsten Tage die Menschen richten?

A. Jesus wird die Menschen, nachdem sie

Gu-

---

a) Sie werden des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen. XXIV. 30.

b) Er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er (Christus) derjenige sey, der von Gott zum Richter der Lebendigen und Todten verordnet ist. Apostelgesch. X. 42.

Gutes oder Böses gethan haben, richten (c); er wird die Gerechten mit dem ewigen Leben im Himmel belohnen, und die Sünder ewig in der Hölle strafen. (d)

§. 8. Von dem achten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der achte Glaubensartikel?

A. Der achte Glaubensartikel lautet also:
Ich glaube an den heiligen Geist.

Fr. Welche göttliche Person ist der heilige Geist?

A. Der heilige Geist ist die dritte göttliche Person (a), er ist wahrer Gott. (b)

Fr. Von wem geht der heilige Geist aus?

A. Der heilige Geist geht vom Vater und Sohne zugleich aus. (c)

Fr. Wo heiliget uns der heilige Geist?

A. Der heilige Geist heiliget uns:
1. In der heiligen Taufe. (d)
2. In dem Sakrament der Buße.
3. So oft wir die übrigen heiligen Sakramente würdig empfangen. Fr.

---

c) Wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, auf das ein jeglicher empfange, nachdem er mit seinem eigenen Leibe Gutes oder Böses gewirket hat. 2. Kor. V. 10.

d) Alsdann werden die Bösen in die ewige Pein, die Gerechten in das ewige Leben eingehen. Matth. XXV. 46.

a) I. Joh. V. 7. b. Siehe oben. S. 16. u. f. S.

c) Sieh oben Joh. XV. 26. Joh. XVI. 13. 14. 15.

d) Als aber die Güte, uud Menschenfreundlichkeit Gottes unsers Heilandes erschien, hat Er nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns selig gemacht, durch das Baad der Wiedergeburt, und der Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. III. 4. 5.

Fr. Wie heiliget uns der heilige Geist?

A. Der heilige Geist heiliget uns, indem er uns durch die Eingießung der heiligmachende Gnaden zu Kindern Gottes machet, oder die heiligmachende Gnade in uns vermehret.

F. Was wirket der heilige Geist noch mehr durch seine Gnade in uns?

A. Der heilige Geist erleuchtet unsern Verstand, er lehret (e) und beweget uns, nach dem Willen Gottes zu handeln, (f) er verleihet uns seine Gaben. (g)

Fr. Welche sind die Gaben des heiligen Geistes?

A. Die Gaben des heiligen Geistes sind folgende:

1. Die Gabe der Weisheit. 2. Des Verstandes. 3. Des Rathes. 4. Der Stärke. 5. Der Wissenschaft. 6. Der Gottseligkeit. 7. Der Furcht des Herrn. (h)

§. 9.

---

e) Der Tröster aber der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren. XIV. 26.

f) Gott ist es, der in euch beyde das Wollen, und Vollziehen nach seinem Wohlgefallen wirket. Philipp. II. 13

g) Es sind zwar mancherley Gaben, aber es ist nur ein Geist: so sind auch — mancherley Wirkungen, es ist aber ein Herr, der alles in allen wirket; — dieß alles aber wirket derselbe einige Geist, der es einem jeglichen austheilet, wie er will. I. Kor. XII. 4. 6. 11

h) Isa. XI. 2 3.

§. 9. Von dem neunten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der neunte Glaubensartikel?

A. Der neunte Glaubensartikel lautet also: Eine heilige, allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

a. Von der Kirche.

Fr. Was ist die heilige allgemeine christliche Kirche?

A. Die heilige allgemeine christliche Kirche ist eine sichtbare Versammlung aller rechtgläubigen Christen unter einem sichtbaren Oberhaupte dem römischen Pabste, welche einerley Lehre bekennen, und einerley Sakramente brauchen.

Fr. Gibt es auch ein unsichtbares Oberhaupt der Kirche?

A. Es gibt auch ein unsichtbares Oberhaupt der Kirche, und dieses ist Jesus Christus. (a)

Fr. Wer hat das sichtbare Oberhaupt der Kirche bestellet?

A. Jesus Christus hat das sichtbare Oberhaupt der Kirche bestellet.

Fr. Wen hat Jesus zum sichtbaren Oberhaupte der Kirche bestellet?

A. Jesus Christus hat Petrum zum sichtbaren Oberhaupte der Kirche bestellet. (b)

Fr.

---

a) Der Mann ist des Weibs Haupt, wie Christus das Haupt ist der Kirche. Ephes. V. 23.

b) Du bist Petrus, das ist ein Fels: und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pfor-

Fr. Wer ist nach dem Petrus das sichtbare Oberhaupt der Kirche?

A. Alle rechtmäßige auf einander folgende römische Päbste sind das sichtbare Oberhaupt der Kirche, und Statthalter Jesu Christi.

Fr. Gibt es mehr als eine wahre Kirche?

A. Es ist nur eine wahre Kirche, außer welcher keine Seligkeit zu hoffen ist.

Fr. Woraus erkennet man die wahre Kirche?

A. Die wahre Kirche erkennet man aus vier Merkmalen.

Fr. Welche sind die vier Merkmale der wahren Kirche?

A. Die vier Merkmale der wahren Kirche sind: 1) Daß sie einig. (c) 2) heilig. (d) 3) allgemein oder katholisch. (e) Und 4) apostolisch ist. (f)

Fr. Wie ist die Kirche einig?

A. Die wahre Kirche ist einig (g): 1. indem sie

Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. XVI. 18. Er (Christus) spricht zu ihm. (Petrus) — Weide meine Lämmer — weide meine Schafe. Joh. XXI. 16. 17.

c) Es ist ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Eph. IV. 5.

d) Damit er sich selbst eine herrliche Kirche darstelle, die keine Mackel, noch Runzeln, oder etwas dergleichen habe, sondern damit sie heilig und unbefleckt sey. Eph. V. 27.

e) Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Kreaturen. Mark. XVI. 15.

f) Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten. II. 20.

g) Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens, wie ich auch in allen Kirchen der Heiligen lehre. I. Kor. XIV. 33.

sie ein Oberhaupt, 2) einerley Lehre hat, und 3) auch einerley Sakramente brauchet.

Fr. Wie ist die wahre Kirche heilig?

A. Die wahre Kirche ist heilig. 1) Weil ihr Stifter Jesus Christus heilig ist. 2) Weil ihre Lehre heilig ist. 3) Weil sie heilige Sakramente brauchet. 4) Weil sie ihre Glieder zur Heiligkeit leitet. 5) Weil es in ihr immer Heilige gibt.

Fr. Wie ist die wahre Kirche allgemein oder katholisch?

A. Die wahre Kirche ist allgemein, oder katholisch: 1) Weil sie Christus für alle Menschen, 2) für alle Zeiten, und 3) für alle Oerter gestiftet hat.

Fr. Wie ist die wahre Kirche apostolisch?

A. Die wahre Kirche ist apostolisch: 1) Weil sie glaubet und lehret, was die Apostel geglaubet und gelehret haben. 2) Weil die Apostel kraft des Befehls Jesu Christi ihre Lehre in der ganzen Welt verbreitet haben. 3) Weil ihre Bischöfe Nachfolger der Apostel sind.

Fr. Wie nennet man die wahre Kirche noch anders?

A. Man nennt die wahre Kirche auch die römische; weil die Kirche zu Rom das Haupt aller übrigen Kirchen, und der Mittelpunkt der Einigkeit ist.

b. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Fr. Wie haben rechtgläubige Christen unter einander Gemeinschaft?

A.

A Rechtgläubige Christen haben untereinander Gemeinschaft wie die Glieder eines Leibs. (a)

Fr. Wie wird solche Gemeinschaft genannt?

A. Die Gemeinschaft unter den rechtgläubigen Christen wird die Gemeinschaft der Heiligen genannt.

F. Warum wird die Gemeinschaft unter rechtgläubigen Christen die Gemeinschaft der Heiligen genannt?

A. Deßwegen wird die Gemeinschaft unter rechtgläubigen Christen die Gemeinschaft der Heiligen genannt; weil alle zur Heiligkeit berufen, (b) und weil alle Christen durch das Sakrament der Taufe geheiliget sind.

F. Worin bestehet die Gemeinschaft der Heiligen?

A.

a) Lasset uns in der Liebe thun, was recht ist, und in allen Dingen in ihm, nämlich in Christo, der das Haupt ist, wachsen, aus welchem der ganze Leib zusammengefüget, und mit einander durch alle Gelenke verknüpfet ist, dadurch ein Glied dem andern dienet, nach der Wirkung eines jeglichen Gliedes nach seiner Maß, und machet, daß der Leib zu Erbauung seiner selbst aufwächst. Eph. IV. 15. 16. Gleichwie wir in einem einzigen Leibe viele Glieder haben, und alle diese Glieder nicht einerley Verrichtung haben, also sind wir viele in Christo, die wir mit ihm nur einen Leib ausmachen. Röm. XII. 4. 5.

b) Seyd in allem eurem Wandel auch heilig, gleichwie derjenige, welcher euch berufen hat, heilig ist, denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig seyn; weil ich heilig bin. I. Petr. I. 15. 16. Die nach dem Vorsatz zur Heiligkeit berufen sind. Röm. VIII. 28.

A. Die Gemeinschaft der Heiligen bestehet in dem, daß alle Glieder der Kirche an den geistlichen Gütern Theil nehmen. (c)

Fr. Welche sind die geistlichen Güter, an welchen alle Glieder der Kirche Theil nehmen?

A. Die geistlichen Güter, an welchen alle Glieder der Kirche Theil nehmen, sind:

1. Die heiligen Sakramente. 2 Das heilige Meßopfer. 3. Das Gebeth. 4. Gute Werke. 5. Die Verdienste der Gläubigen.

Fr Welche sind die Glieder der Kirche, die untereinander Gemeinschaft haben?

A. Glieder der Kirche, die unter einander Gemeinschaft haben, sind:

1. Die Gläubigen auf der Erde.
2. Die Heiligen in dem Himmel, und
3. Die Seelen der Verstorbenen, welche in dem Fegfeuer sind.

Fr. Was haben die Gläubigen auf der Erde für eine Gemeinschaft unter einander?

A. Die Gläubigen auf der Erde haben Gemeinschaft untereinander: indem ihr Gebeth (d), und der Verdienst ihrer guten Werke einander zu gute kommen.

Fr.

---

c) Ich bin theilhaftig aller derer, die dich fürchten, und deine Gebothe halten. Ps. CXVIII. 63.

d) Bittet für einander, daß ihr selig werdet; denn das Gebeth eines Gerechten vermag sehr viel. Jak. V. 16.

Fr. Was haben die Gläubigen auf der Erde für eine Gemeinschaft mit den Heiligen im Himmel?

A. Die Gläubigen auf der Erde haben Gemeinschaft mit den Heiligen im Himmel, indem die Gläubigen auf der Erde die Heilige verehren, und um ihre Fürbitte anrufen (e); die Heiligen im Himmel aber für die Gläubigen auf der Erde bey Gott bitten. (f)

Fr. Was haben die Gläubigen auf der Erde für eine Gemeinschaft mit den Seelen der Verstorbenen in dem Fegfeuer?

A. Die Gläubigen auf der Erde haben Gemeinschaft mit den Seelen der Verstorbenen im Fegfeuer; indem die Gläubigen auf der Erde für die Seelen der Verstorbenen (g) in ihrem Gebethe, mit guten Werken, und vornehmlich damit helfen, daß sie die heilige Messen für sie aufopfern, die Seelen der Verstorbenen aber aus Dankbarkeit für die Gläubigen auf der Erde bey Gott bitten.

§. 10.

---

e) Ingleichen halten wir dafür, daß die mit Christo regierenden Heiligen zu verehren, und anzurufen sind, und daß sie ihr Gebeth für uns aufopfern. So sagt das aus den Schlüssen des tridentinischen Concilii gemachte katholische Glaubensbekenntniß.

f) Onias aber hat geantwortet, und sagt: dieß ist Jeremias, der Prophet Gottes, ein Liebhaber der Brüder und des Volkes Israel; dieß ist der Mann, der viel bittet für das Volk, und für die ganze heilige Stadt. 2. Machab. XV. 1.

g) Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Todten bethen, damit sie von Sünden erlediget werden. 2. Machab. XII. 46.

§. 10. Von dem zehnten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zehnte Glaubensartikel?

A. Der zehnte Glaubensartikel lautet also:
Ablaß der Sünden.

Fr. Was lehret uns dieser Glaubensartikel?

A. Dieser Glaubensartikel lehret uns, daß Christus seiner Kirche Gewalt gegeben hat, die Sünden nachzulassen. (a)

Fr. Wer hat in der wahren Kirche die Gewalt, die Sünden nachzulassen?

A. In der wahren Kirche haben die Bischöfe und Priester die Gewalt, Sünden nachzulassen.

Fr. Wo werden die Sünden nachgelassen?

A. Die Sünden werden im Sakramente der Taufe (b), und im Sakramente der Buße nachgelassen. (c)

Fr.

---

a) Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. XX. 22. 23.

b) Wie Christus sich selbst für sie dargegeben hat, auf daß er sie heiligte, nachdem er sie mit der Wassertaufe durch das Wort des Lebens gereiniget hat. Eph. V. 26.

c) Christus der Herr sagte zu Petrus: Dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben, was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden seyn, und was du wirst lösen auf Erden, soll auch im Himmel gelöset seyn. Matth. XVI. 19. Wahrlich sage ich euch, alles was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was ihr auf Erden werdet lösen, das wird auch im Himmel gelöset seyn. Matth. XVIII. 18.

Fr. Welche Sünden werden durch die Taufe, und welche durch die Buße nachgelassen?

A. Die Erbsünde, und alle wirkliche vor der Taufe begangene Sünden werden durch die Taufe nachgelassen; durch die Buße aber jene Sünden, die nach der Taufe sind begangen worden.

§. 11. Von dem eilften Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der eilfte Glaubensartikel?

A. Der eilfte Glaubensartikel lautet also: Auferstehung des Fleisches.

F. Was verstehet man unter der Auferstehung des Fleisches?

A Unter der Auferstehung des Fleisches verstehet man, daß Gott am jüngsten Tage die Verstorbenen erwecken werde (a), und daß die Menschen mit ihrem Fleisch, das ist: mit eben den Leibern, die sie im Leben gehabt haben, auferstehen werden. (b)

F. Warum werden die Menschen mit ihren Leibern auferstehen?

A. Die Menschen werden mit ihren Leibern auferstehen, damit die Leiber mit der Seele entweder ewig belohnt, oder ewig bestrafet werden. (c)

§. 12.

a) Derselbe, der Jesum Christum von den Todten erwecket hat, wird eure sterbliche Leiber durch seinen Geist, der in euch wohnet, lebendig machen. Röm. VIII. 11.

b) Ich werde wieder mit meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch meinen Gott sehen. Job. XIX. 26.

c) Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den

Grä-

§. 21. Von dem zwölften Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zwölfte Glaubensartikel?

A. Der zwölfte Glaubensartikel lautet also: Ein ewiges Leben.

Fr. Was glauben und bekennen wir mit den Worten des zwölften Glaubensartikels?

A. Wir glauben und bekennen mit den Worten des zwölften Glaubensartikels eine ewige Seligkeit, welche das Verlangen der Heiligen und Auserwählten vollkommen erfüllen wird. (a)

Fr. Wie wird das Verlangen der Heiligen und Auserwählten vollkommen erfüllet werden?

A. Das Verlangen der Heiligen und Auserwählten wird vollkommen erfüllet werden; weil sie Gott ewig anschauen, lieben und genießen werden. Fr.

Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und es werden alsdann, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des ewigen Lebens hervorgehen, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. V. 28. 26.

a) Mit unaussprechlicher und herrlicher Freude werdet ihr euch freuen, und das Ende eures Glaubens erlangen, nämlich die Seligkeit der Seelen. I. Petr. I. 8. 9. — Kein Auge hat es gesehen, und kein Ohr gehöret; es ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott denjenigen bereitet hat, die ihn lieben. I. Kor. II. 8. 9.

Fr. Werden dann nicht auch die Teufel und Gottlosen ein immerwährendes und ewiges Leben haben?

A. Die Teufel und die Gottlosen werden ein immerwährendes, das ist: ewiges, aber zugleich höchst unglückseliges Leben haben, (b) indem sie für ihre Sünden ewige Strafen in der Hölle leiden werden. (c)

Fr. Warum wird das apostolische Glaubensbekenntniß mit dem Worte Amen beschlossen?

A. Das apostolische Glaubensbekenntniß wird mit dem Worte Amen beschlossen; weil das Wort Amen ein Ausdruck ist, durch welchen man etwas bestättiget.

Fr. Was bestättigen wir durch das Wort Amen am Ende des Glaubensbekenntnisses?

A. Wir bestättigen durch das Wort Amen, daß wir an dem Inhalt des apostolischen Glaubensbekenntnisses nicht zweifeln, sondern alles für wahr halten, was darin enthalten ist.

Das

---

b) Weichet von mir, ihr Vermaledeyten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Matth. XXV. 41.

c) Wann sich der Herr Jesus offenbaren wird vom Himmel herab mit den Engeln seiner Macht, in Feuerflammen Rache zu nehmen, an denen, die Gott nicht kennen, und dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi nicht gehorchen. 2. Thesal. I. 7. 8. 9.

Das zweyte Hauptstück.

Von der Hoffnung.

I. Abtheilung.

Was die christliche Hoffnung sey.

Was ist die christliche Hoffnung?

A. Die christliche Hoffnung ist eine übernatürliche, von Gott eingegossene Tugend (a), vermög welcher wir alles mit Zuversicht von Gott verlangen, und erwarten, was er versprochen hat. (b)

Fr. Was heißt christlich hoffen?

A. Christlich hoffen heißt von Gott zuversichtlich erwarten, was er uns versprochen hat.

Fr. Was hoffen wir von Gott?

A.

a) Paulus, ein Diener Gottes — mit der Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott, der nicht lüget, vor den Zeiten der Welt verheißen hat. Tit. I. 2. Gebenedeyt sey Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu der lebendigen Hoffnung wiedergebohren hat. I. Petr. I. 2.

b) Lasset uns in der Bekenntniß unserer Hoffnung unbeweglich verharren; denn der die Verheißung gethan, ist getreu. Hebr. X. 23.

A. Wir hoffen von Gott das ewige Leben, das ist: die ewige Seligkeit, und die Mittel, solche zu erlangen.

Fr. Warum hoffen wir?

A. Wir hoffen; weil Gott allmächtig, in Erfüllung seiner Verheißungen getreu, unendlich gütig und barmherzig ist, folglich erfüllen kann und will, was er versprochen hat.

Fr. Wodurch wird die christliche Hoffnung geübet?

A Die christliche Hoffnung wird hauptsächlich durch das Gebeth geübet.

II. Abtheilung.

Von dem Gebethe.

§. 1. Von dem Gebethe überhaupt.

Fr. Worin bestehet das Gebeth?

A. Das Gebeth bestehet in Erhebung des Geistes zu Gott.

Fr. Warum bethen wir?

A. Wir bethen, um Gott als den höchsten Herrn schuldig zu ehren, und ihm sowohl für das empfangene Gute zu danken, als auch ihn um das, was uns für künftig nöthig ist, zu bitten.

Fr. Warum bethen wir noch mehr?

A. Wir bethen noch mehr um die Vergebung der Sünden; um in allgemeinen und besondern, in eigenen und in des Nächsten Nöthen von Gott Hilfe zu erbitten.

Fr.

Fr. Auf wievielerley Art kann man bethen?

A. Man kann auf zweyerley Art bethen: entweder bloß innerlich: oder zugleich auch äußerlich; und beide Arten des Gebeths haben wir von Jesu Christo und von den Aposteln erlernet.

Fr. Wie bethet man innerlich?

A. Man bethet innerlich, wenn man bloß die Gedanken seines Gemüthes und die Begierden seines Herzens zu Gott erhebet. (a)

Fr Wie bethet man äußerlich?

A. Man bethet äußerlich, wenn man die Gedanken seines Gemüthes und die Begierden des Herzens mit Worten ausdrücket, und dieses wird das mündliche Gebeth genannt.

Fr. Was ist bey dem mündlichen Gebethe zu beobachten?

A. Bey dem mündlichen Gebethe ist zu beobachten, daß der Geist oder die Seele des Menschen eben das denken, wollen, und verlangen müsse, was die Worte des mündlichen Gebethes ausdrücken.

Fr. Ist das mündliche Gebeth nützlich und nothwendig?

A. Das mündliche Gebeth ist nützlich und nothwendig; weil der Bethende selbst dadurch zur Andacht erwecket, und weil andere, welche die Worte des Gebethes hören, erbauet, und zum Bethen ermuntert werden.

Fr.

a) So bethete Anna im Tempel. I Kön. I. 13. Anna aber redete in ihrem Herzen — und ward gar keine Stimme gehöret. So bethete David. Er sagt: Ps. XXVI. 8. Mein Herz hat zu dir geredet.

Fr. Warum gebrauchen wir Gebethbücher?

A. Wir gebrauchen Gebethbücher; weil sie gottseligе Gedanken und heilige Begierden enthalten, die man beym Bethen haben soll. Sie kommen denen zu Hilfe, die sich selbst mit Worten über ihr Anliegen nicht ausdrücken können.

Fr. Ist man schuldig zu bethen?

A. Man ist schuldig zu bethen; denn das Bethen ist eine der vornehmsten Pflichten unserer Religion. (b)

Fr. Was verbindet uns zu bethen?

A. Gottes Geboth (c), Christi Beyspiel (d) und Befehl (e) verbinden uns zu bethen.

Fr. In wessen Namen müssen wir bethen?

A. Wir müssen im Namen Jesu bethen. (f)

Fr. Wie sollen wir bethen?

A. Wir sollen mit Demuth (g) und reumüthigem Herzen, im Geiste und in der Wahrheit

---

b) Bethet ohne Unterlaß. I. Theß. V. 17. I. Tim. II. 1.

c) Rufe mich an am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten; und du sollst mich preisen. Ps. XLIX. 15.

d) Luk. VI. 12. Matth. XXVI. 39.

e) Bittet, und es wird euch gegeben werden: denn ein Jeglicher, der bittet, der empfängt. Matth. VII. 7.

f) Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben. Joh. XVI. 23.

g) Das Geberh eines Menschen, der sich demüthiget, wird durch die Wolken dringen. Syr. XXXV. 21.

heit (h) mit Glauben und Zuversicht bethen. (i)

Fr. Wo ist alles, um was wir bethen sollen, enthalten?

A. Alles, um was wir bethen sollen, ist in dem Gebethe enthalten, das uns Christus, der Herr, gelehret hat. (k)

Fr. Wie wird das Gebeth, das uns Christus der Herr gelehrt hat, genannt?

A. Es wird genannt das Gebeth des Herrn, und von seinen Anfangs Worten, unser Vater! das Vater unser.

Fr. Wie lautet das Vater unser?

A. Das Vater unser lautet also: Vater unser, der du bist in dem Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zukomme uns dein Reich. Dein Wille gescheh wie im Himmel, also auch auf Erden. Gieb uns heut unser tägliches Brod. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Fr.

---

h) Gott ist ein Geist: und die ihn anbethen, die müssen ihn anbethen im Geist, und in der Wahrheit. Joh. IV. 24.

i) Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht, Jak. I. 6.

k) Ihr sollt also bethen: unser Vater! der du bist in dem Himmel, geheiliget werde dein Name ꝛc. Matth. VI. 9—13.

§. 2. Von dem Gebethe des Herrn insonderheit.

Fr. Woraus besteht das Vater unser, oder das Gebeth des Herrn.

A. Das Gebeth des Herrn bestehet aus einer Vorrede und sieben Bitten.

a. Von der Vorrede.

Fr. Wie lautet die Vorrede?

A. Die Vorrede lautet also: Vater unser, der du bist im Himmel.

Fr Zu wem rufen wir mit diesen Worten der Vorrede?

A. Mit diesen Worten der Vorrede rufen wir zu Gott, der unser Vater ist. (a)

Fr. Warum nennen wir Gott einen Vater?

A. Wir nennen Gott einen Vater, weil er die Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen hat (b), und väterlich für sie sorget. (c)

Fr. Warum nennen wir Gott unsern Vater?

A. Wir nennen Gott unsern Vater; weil er uns alle durch den heiligen Geist in der

---

a) Haben wir dann nicht alle Einen Vater, hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Malach. II. 10.

b) Ist er nicht dein Vater, der dich gemacht und erschaffen hat? Deut. XXXII. 6.

c) Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden; denn nach diesem allem trachten die Heyden. Euer Vater aber weis, daß ihr dieses bedürfet. Matth. VI. 31. 32. Alle eure Sorge leget auf ihn, denn er sorget für euch. I. Petr. V. 7.

der heiligen Taufe zu seinen Kindern (d), zu seinen Erben, zu Miterben Jesu Christi (e) und unter einander zu Brüdern gemacht hat.

Fr. Warum sagen wir, der du bist in dem Himmel?

A. Wir sagen: der du bist in dem Himmel: weil Gott, ob er gleich überall gegenwärtig ist, dennoch vornehmlich in dem Himmel wohnet (f), wo er sich seinen Auserwählten von Angesicht zu Angesicht zeiget, und zu genießen gibt.

b. Von den drey ersten Bitten des Gebeths des Herrn.

Fr. Wie lautet die erste Bitte?

A. Die erste Bitte lautet also: Geheiliget werde dein Name.

Fr. Warum bitten wir zuerst, daß Gottes Name geheiliget werde?

A. Wir bitten zuerst, daß Gottes Name geheiliget werde; weil wir allezeit, und vor allen Dingen um jenes bitten sollen, was Gottes Ehre angeht (g), und her=

d) Ihr habt empfangen den Geist derer, die zu Kindern angenommen sind, durch welchen wir rufen. Abba, lieber Vater. Röm. VIII. 15.

e) Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes, Miterben Jesu Christi. Röm. VIII. 17.

f) Wer an diesem Orte bethen wird, den erhöre von deiner Wohnung, das ist vom Himmel, und sey ihm gnädig. 2. Paral. VI. 21.

hernach erst um das, was uns oder dem Nächsten nöthig ist.

Fr. Was begehren wir in der ersten Bitte des Vater unser?

A. In der ersten Bitte des Vater unser begehren wir:

1. Daß Gott von allen Menschen auf Erden erkannt, und daß sein heiligster Name bekennet und allenthalben gelobet werde

2. Daß die Sünder zu Gott bekehret, und zur Buße mögen beweget werden.

3. Daß sein heiligster Name niemals weder durch Ketzerey und Irrglauben, noch durch Gotteslästerung, und unchristliches Leben entheiliget werde.

Fr. Wie lautet die zweyte Bitte?

A. Die zweyte Bitte lautet also: Zukomme uns dein Reich.

Fr. Was verstehet man unter dem Wort Reich?

A. Hauptsächlich die ewige Glückseligkeit, dann auch die Mittel, diese Glückseligkeit zu erlangen, als da sind die Gnade, u. s. w.

Fr. Was begehren wir in der zweyten Bitte?

A. In der zweyten Bitte begehren wir,

1. Daß Gott seine Kirche, und das Reich seiner Gnaden ausbreite und befestige; das Reich des Teufels aber und der Sünde zerstöre.

2. Daß er den Glauben, die Hoffnung, und die Liebe uns eingieße, und diese Tugenden in uns vermehre. 3. End=

g) Suchet zuerst das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles gegeben werden. Matth. VI. 33.

3. Endlich, daß er uns nach diesem Leben den Himmel verleihen wolle.

Fr. Wie lautet die dritte Bitte?

A. Die dritte Bitte lautet also: Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Fr. Was begehren wir in der dritten Bitte?

A. Wir begehren in der dritten Bitte.

1. Daß uns Gott die Gnade verleihen wolle, seinen göttlichen Willen in allen Zufällen auf Erden so genau und gern zu vollziehen, wie ihn die Engel und Heiligen im Himmel vollziehen,
2. Daß Gott alles abwenden wolle, was die Erfüllung seines göttlichen Willens verhindert.

c. Von den vier letzten Bitten des Geberhs des Herrn.

Fr. Wie lautet die vierte Bitte?

A. Die vierte Bitte lautet also: Gieb uns heute unser tägliches Brod.

Fr. Was begehren wir in der vierten Bitte?

A. In der vierten Bitte begehren wir,

1. Daß Gott uns alles geben wolle, was uns zur Erhaltung unsers leiblichen und geistlichen Lebens nöthig ist.
2. Daß Gott Theurung und Hunger, wie auch die Sünde, welche oft solche Strafen nach sich zieht, von uns gütigst abwenden wolle.

Fr. Wie lautet die fünfte Bitte?

A.

A. Die fünfte Bitte lautet also: Vergieb uns unsere Schulden, also auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Fr. Was begehren wir in der fünften Bitte?

A. Wir begehren in der fünften Bitte, daß uns Gott unsere Sünden vergebe, gleichwie wir denen von Herzen verzeihen, welche uns beleidiget haben.

Fr. Wie lautet die sechste Bitte?

A. Die sechste Bitte lautet also: Und führe uns nicht in Versuchung.

Fr. Was begehren wir durch die sechste Bitte?

A. Wir begehren durch diese sechste Bitte, daß uns Gott zur Zeit der Versuchung seine Hilfe nicht entziehe, noch gestatte, daß wir der Versuchung unterliegen.

Fr. Von wem werden wir hauptsächlich versuchet?

A. Wir werden hauptsächlich versuchet, von der Welt, von unserm Fleische, das ist: von unsern bösen Lüsten und Begierden (h) und von dem Teufel.

Fr.

h) Alles, was in der Welt ist, das ist entweder Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens, welche nicht aus dem Vater ist, sondern aus der Welt. I Joh. II. 16. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzt und gelocket wird. Jak. I. 14. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht herum, wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge I. Pet. V. 8. Ziehet an den Harnisch Gottes, auf daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Nachstellungen des Teufels. Ephes. VI. 11.

Fr. Werden auch die Frommen und Gerechten von Gott versuchet?

A. Auch die Frommen und Gerechten werden von Gott versuchet, wenn Gott ihre Tugend prüfet,

1. Durch Krankheit.
2. Durch Armuth, und andere Trübsale.

Fr. Wie lautet die siebente Bitte?

A. Die siebente Bitte lautet also: Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Fr. Was begehren wir in der siebenten Bitte?

A. Wir begehren in der siebenten Bitte,

1. Daß uns Gott vorzüglich von dem Uebel der Seele, welches die Sünde ist, erlöse, und uns von der zeitlichen und ewigen Strafe der Sünde bewahre.
2. Daß uns Gott auch von den leiblichen Uebeln befreye, wenn sie nicht zu unserm Heile sind. (i)
3. Daß uns Gott die Gnade verleihe, alle Trübsale, die er uns zuschickt, mit Geduld und Standhaftigkeit zu leiden. (k)

Fr. Was heißt das Wort Amen.

A.

---

i) Selig ist der Mann, der die Versuchung überträgt; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens erhalten, welche Gott denjenigen verheißen hat, die ihn lieben. Jak I. 12. Und weil du Gott angenehm warest, so war vonnöthen, daß dich die Anfechtung bewährte. Tob. XII. 13.

k) Im Ofen werden die Geschirre des Hafners bewährt, und gerechte Menschen in der Anfechtung der Trübsal. Syr. XXVII. 6.

A. Amen ein hebräisches Wort heißt so viel, als: es geschehe, oder wird geschehen.

§. 3. Von dem englischen Gruße.

Fr. Was für ein Gebeth verbinden katholische Christen gemeiniglich mit dem Vater unser?

A. Katholische Christen verbinden gemeiniglich mit dem Vater unser den englischen Gruß.

Fr. Was ist der englische Gruß?

A. Der englische Gruß ist ein Gebeth, mit welchem wir die heilige Jungfrau Maria, die Mutter Gottes vorzüglich vor allen Engeln und Heiligen verehren und anrufen.

Fr. Wie lautet der englische Gruß?

A. Der englische Gruß lautet also: Gegrüßet seyest du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stunde unsers Absterbens, Amen.

Fr. Aus wie viel Theilen besteht der englische Gruß?

A. Der englische Gruß besteht aus drey Theilen; aus dem Gruße des Erzengels Gabriel; aus dem Gruße der Elisabeth; und aus den Worten der Kirche.

Fr. Wie begrüßte der Erzengel Gabriel Mariam?

A. Der Erzengel Gabriel begrüßte Mariam mit

mit folgenden Worten: Gegrüßest seyest du (Maria) voll der Gnaden! der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern. (l)

Fr. Wie begrüßte Elisabeth Mariam?

A. Elisabeth wiederholte die Worte des Engels: Du bist gebenedeyet unter den Weibern; und setzte noch folgende Wort hinzu: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. (m)

Fr. Welche Worte hat die Kirche beygesetzet?

A. Die Kirche hat folgende Worte beygesetzet: Jesus. Heilige Maria Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Fr. Warum sagen wir: heilige Maria Mutter Gottes?

A. Wir sagen, heilige Maria Mutter Gottes, weil

1. Die heiligste Jungfrau Maria Jesum Christum gebohren hat, der wahrhaftig Gott ist.
2. Weil uns dieser Name Vertrauen und Zuversicht ertheilet.

Fr. Warum sagen wir, bitt für uns arme Sünder?

A. Wir sagen: Bitt für uns arme Sünder, damit Maria durch das Bekenntniß unsers Elendes bewogen werde, uns den Geist der Buße, und die Vergebung unserer Sünden von Gott zu erbitten.

Fr.

---

l) Luk. I. 28.
m) Luk. I. 42.

Fr. Warum sagen wir: Bitt für uns jetzt und in der Stunde unsers Absterbens?

A. Wir sagen: Bitt für uns jetzt und in der Stunde unsers Absterbens; weil wir immer, sowohl jetzt als in der Sterbstunde, in welcher die Anfechtungen des Teufels öfters am heftigsten sind, den göttlichen Beystand nöthig haben.

Fr. Zu welcher Zeit verehret die katholische Kirche die Mutter Gottes besonders mit dem englischen Gruße?

A. Die katholische Kirche verehret die Mutter Gottes mit dem englischen Gruße besonders, wenn man Morgens, Mittags und Abends zum Gebeth läutet.

Fr. Woran soll man sich bey diesem Läuten erinnern?

A. Man soll sich bey diesem Läuten vorzüglich der Menschwerdung des Sohnes Gottes dankbarlich und andächtig erinnern.

Das dritte Hauptstück.

Von der Liebe.

I. Abtheilung.

Was die christliche Liebe sey.

Fr. Was ist die christliche Liebe?

A. Die christliche Liebe ist eine übernatürliche, von Gott eingegossene Tugend (a), durch welche wir Gott den Herrn, weil er das höchste Gut ist, um seiner selbst willen, den Nächsten aber wegen Gott wie uns selbst lieben.

Fr. Was heißt: christlich lieben?

A. Christlich lieben heißt: Gott als das höchste Gut wegen seiner selbst, und den Nächsten wegen Gott lieben (b); wegen Gott alles gern thun, was er befohlen hat.

Fr. Müssen wir Gott auch noch aus einem andern Bewegungsgrunde, als wegen seiner selbst, lieben?

A. Wir müssen Gott auch deßwegen lieben, weil er gegen uns höchst gütig ist. (c)

Fr. Wie müssen wir Gott lieben?

A. Wir müssen Gott lieben über alles, aus ganzem unserm Herzen, aus ganzer unsrer Seele, aus ganzem unserm Gemüthe, und aus allen unsern Kräften.

Fr. Was heißt: Gott über alles lieben?

A.

---

a) Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. V. 5.

b) Du sollst Gott deinen Herrn lieben von deinem ganzen Herzen, und von deiner ganzen Seele, und von deinem ganzen Gemüthe. Dieß ist das größte und vornehmste Geboth. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als wie dich selbst. Matth. XXII. 37. 38. 39.

c) Lasset uns Gott lieben; weil er uns zuerst geliebet hat. 1. Joh. VI. 9.

A. Gott über alles lieben heißt: Gott allen Geschöpfen vorziehen, und höher schätzen als alles, was uns angenehm und wohlgefällig seyn kann.

Fr. Was heißt: Gott aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften, und aus ganzem Gemüthe lieben?

A. Gott aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften, und aus ganzem Gemüthe lieben, heißt: alle seine Gedanken, alle seine Begierden und alle seine Worte und Werke auf Gott richten, lieber alles, auch sogar das Leben verlieren, und alles lieber leiden, als wider Gottes Gebothe handeln wollen.

Fr. Wer wird unter dem Worte Nächster verstanden?

A. Unter dem Worte Nächster wird jeder Mensch, Freund und Feind verstanden. (d)

Fr. Was heißt: den Nächsten lieben?

A. Den Nächsten lieben, heißt: dem Nächsten wohlwollen, ihm das thun, was ihm angenehm und nützlich ist, alles unterlassen, was ihm unangenehm und nachtheilig ist. (e)

Fr.

d) Sieh die Erzählung Jesu von dem barmherzigen Samaritaner. Luk. X. 29. — 37.

e) Die Liebe ist langmüthig, und freundlich; die Liebe beneidet nicht; sie verstellt sich nicht; sie blähet sich nicht. Sie ist nicht ehrsüchtig, sucht nicht das Ihrige, läßt sich nicht erbittern; denkt nichts Arges; sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich über die Wahrheit; sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. XIII. 4. 5. 6. 7.

Fr. Was heißt: den Nächsten wegen Gott lieben?

A. Den Nächsten wegen Gott lieben, heißt den Nächsten lieben, weil er das Ebenbild Gottes ist, und weil Gott befohlen hat, den Nächsten zu lieben. (f)

Fr. Was heißt: den Nächsten wie sich selbst lieben?

A. Den Nächsten wie sich selbst lieben, heißt: dem Nächsten nichts thun, was wir selbst vernünftiger Weise nicht gern hätten. Es heißt: ihm das erweisen, was wir selbst mit Recht für uns verlangen können. (g)

Fr. Ist die christliche Liebe nothwendig?

A. Die christliche Liebe ist so nothwendig, daß der Mensch, welcher den Gebrauch seiner Vernunft hat, ohne diese Liebe das ewige Leben nicht erlangen kann. (h)

Fr. Wie beweiset man die Liebe gegen Gott und den Nächsten?

A.

---

f) So jemand sagt: Ich habe Gott lieb, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn, der seinen Bruder, den er sieht, nicht liebet, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht. Das Geboth haben wir von Gott, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder lieben solle. 1. Joh. IV. 20. 21.

g) Alles, was ihr wollet, daß, euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch. Denn das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. VII. 12.

h) Wer nicht liebet, der bleibt in dem Tode. Derjenige ist ein Todschläger, der seinen Bruder hasset. Nun wisset ihr, daß kein Todschläger das ewige Leben in sich bleibend habe. I. Joh. III. 14. 15.

A. Man beweiset die Liebe gegen Gott und den Nächsten durch Haltung der zehn Gebothe. (i)

II. Abtheilung.

Von den zehn Gebothen Gottes überhaupt.

Fr. Welche sind die zehn Gebothe Gottes?

A. Nach dem wesentlichen Inhalte sind die zehn Gebothe Gottes folgende:

1. Du sollst allein an einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen deines Gottes nicht eitel nennen.
3. Du sollst den Feyertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest, und es dir wohl gehe auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Guts.

Fr. Wie sind die zehn Gebothe Gottes in der heiligen Schrift ausgedruckt?

A. Die zehn Gebothe Gottes sind in der heiligen Schrift also ausgedruckt:

1. Ich

i) Wer meine Gebothe hat, und sie hält, der ists, der mich liebt. Joh. XIV. 21.

1. Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.
2. Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen
3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest, und es dir wohl gehe auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht Ehe brechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.

Fr. **Was ist für ein Unterschied zwischen den letzten zwey Gebothen in den beyden Büchern der heiligen Schrift, in denen sie vorkommen?**

A. Im Wesentlichen ist in den letzten zwey Gebothen kein Unterschied, sondern nur in der Ordnung und in dem Ausdrucke. Im Buche Exodus wird besonders und zuerst verbothen, zu begehren des Nächsten Haus; dann wird auch besonders verbothen, zu begehren des Nächsten Weib, und alles, was sein ist. Aber im Buche Deuteronomium wird zuerst verbothen, zu begehren des Nächsten Weib, und dann erst des Nächsten Haus und alles, was sein ist.

So wie die zehn Gebothe aus der heiligen Schrift oben angeführet sind, stehen sie in viel katholischen Katechismen.

Fr. Wem gab Gott die zehn Gebothe?

A. Gott gab die zehn Gebothe dem Moyses auf dem Berge Sinai für das israelitische Volk, als es nach dem Auszuge aus Aegypten in der Wüste war. (a)

Fr. Wie gab Gott die zehn Gebothe?

A. Gott gab die zehn Gebothe auf zweyen steinernen Tafeln mit seinem Finger geschrieben unter Donner und Blitz, und zwar:

1. Um das Volk zur Erfüllung desto geneigter,
2. Um es ehrerbiethiger gegen seinen Willen zu machen.
3. Um bey den Uebertretern Furcht für seine Macht, und für die angedrohten Strafen zu erwecken.

Fr. Sind auch wir schuldig, die zehn Gebothe Gottes zu halten?

A. Auch wir sind schuldig, die zehn Gebothe Gottes zu halten:

1. Weil sie eine Erklärung des natürlichen Gesetzes sind, das in unsere Herzen geschrieben ist.
2. Weil sie Jesus Christus selbst bestättiget und zu halten befohlen hat. (b)

Fr.

---

a) Siehe die Geschichte der göttlichen Gesetzgebung. Exod. XIX. und XX.

b) Ihr sollt nicht meynen, daß ich gekommen sey, das Gesetz oder die Propheten abzustellen. Ich bin nicht gekommen, sie abzustellen, sondern zu erfüllen. Matth. V. 27.

Fr. Kann man die zehn Gebothe Gottes halten?

A. Man kann die zehn Gebothe Gottes halten; weil Gott einem Jeden hierzu Gnade gibt. (c)

Fr. Was enthalten die zehn Gebothe Gottes?

A. Die drey ersten Gebothe enthalten die Pflichten gegen Gott, die sieben andern die Pflichten gegen den Nächsten.

Fr. Wo findet man den Inhalt der zehn Gebothe Gottes kurz beysammen?

A. Den Inhalt der zehn Gebothe findet man kurz in den zweyen Gebothen der Liebe beysammen.

Fr. Welches ist das erste Geboth der Liebe?

A. Das erste Geboth der Liebe ist: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. (d)

Fr. Welches ist das zweyte Geboth der Liebe?

A.

c) Meinen Geist will ich in euch pflanzen, und machen, daß ihr in meinen Gebothen wandelt, und meine Satzungen bewahret, und mit der That vollbringet. Ezech. XXXVI. 27. Gott ist es, der in euch beyde das Wollen und das Vollziehen nach seinem Wohlgefallen wirket. Philipp. II. 13. Ich vermag alles in dem, der mich stärket. Philipp. IV. 15.

d) Matth. XXII. 37. 38.

A. Das zweyte Geboth der Liebe ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. (e)

Fr. Wie erklärte Christus das Geboth der Liebe des Nächsten?

A. Christus erklärte das Geboth der Liebe des Nächsten mit folgenden Worten: Thut den Menschen alles, was ihr wollet, daß sie euch thun sollen; denn das ist, was das Gesetz und die Propheten lehren. (f)

Fr. Was ist von jedem der zehn Gebothe zu merken?

A. Es ist zu merken, daß in jedem Gebothe etwas befohlen, und auch etwas verbothen wird.

III. Abtheilung.

§. 1. Von den drey ersten Gebothen, welche die Pflichten gegen Gott enthalten.

Fr. Was wird durch das erste Geboth befohlen?

A. Durch das erste Geboth wird befohlen, daß wir an einen Gott glauben, (a) ihn

---

e) Matth. XXII. 39.
f) Matth. VII. 12.
a) Ohne den Glauben ist nicht möglich, Gott zu gefallen. Denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sey. Hebr. XI. 6.

ihn anbethen (b), auf ihn hoffen (c), ihn lieben sollen. (d)

Fr. Was wird durch das erste Geboth verbotten?

A. Durch das erste Geboth wird verbothen Unglauben (e), Abgötterey (f), Ketzerey (g), Wahrsagerey, Aberglauben, Zauberey (h) Haß

b) Es steht geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen. Matth. IV. 10.

c) Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn. Er ist ihr Helfer und Beschirmer. Ps. CXIII. 11. Hoffet auf ihn, alle Gemeinde der Völker. — Gott ist unser Helfer in Ewigkeit. Ps. LXI. 9.

d) Höre Israel! der Herr unser Gott ist einiger Herr: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften. Deut. VI. 4. 5.

e) Wer nicht glaubet, der wird verdammt werden. Mark. XVI. 16.

f) Sie, welche die Wahrheit Gottes gegen die Lüge vertauschten, und vielmehr das Geschöpf anbetheten, und verehrten, als den Schöpfer. Der da hochgelobt ist in Ewigkeit. Amen. Wendet euch nicht zu den Abgöttern, und machet keine gegossene Götter. Ich bin der Herr euer Gott. Lev. XIX. 4. Werdet auch nicht Diener der Abgötterey, wie einige von ihnen. 1. Kor. X. 7.

g) Einen ketzerischen Menschen, nachdem er ein oder zweymal ist ermahnet worden, sollst du fliehen. Tit. III. 10.

h) Wendet euch nicht zu den Zauberern, und fraget nichts von den Wahrsagern, damit ihr durch sie nicht verunreiniget werdet. Ich bin der Herr euer Gott. Lev. XIX. 31. Wenn sich eine Seele zu den Zauberern und Wahrsagern wendet, und mit denselben Unreinigkeit treibet, so will ich mein Angesicht wider sie setzen, und sie mitten aus ihrem Volke hinweg räumen. Lev. XX. 6.

Haß Gottes (i), Verzweiflung, Mißtrauen (k), oder auch vermessentliches Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. (l)

Fr. Ist es nicht wider das erste Geboth, wenn man die Engel und die Heiligen ehret und anrufet?

A. Es ist nicht wider das erste Geboth, sondern es ist gut und nützlich, wenn man die Engel und die Heiligen ehret und anrufet. (m)

Fr.

---

i) Gott stehe auf, und seine Feinde werden zerstreuet; und die ihn hassen, sollen vor seinem Angesicht fliehen. Ps. LXVII. 2.

k) Verlieret euer Vertrauen nicht, welches eine große Belohnung hat. Hebr. X. 35.

l) Verachtest du den Reichthum seiner Güte, seiner Geduld und Barmherzigkeit? Weist du nicht, daß dich die Güte Gottes zur Buße leitet? Röm. II. 4.

m) Wenn nun aus tausenden nur ein Engel für ihn redet, und dieses Menschen Gerechtigkeit Gott vorträgt: so wird er sich über ihn erbarmen, und sagen: Errette ihn, daß er nicht in das Verderben hinunter fahre; denn ich habe an ihm gefunden, weswegen ich ihm gnädig seyn will. Job. XXXIII. 23. 24. Ich sehe aber, daß deine Freunde, o Gott! sehr hochgeehret werden: ihre Herrschaft ist überaus mächtig geworden. Ps. CXXXVIII. 17. Lobet den Herrn in seinem Heiligthum, lobet ihn in seinem festen Firmament. Ps. CL. 1.

Concil. Trident. Seff. 25. in eben diesem Dekret weiter unten. Die heil. Kirchenversammlung befiehlt allen Bischöfen und den übrigen, die das Amt zu lehren auf sich haben — nach dem von den ersten Zeiten der christlichen Religion herrührendem Gebrauche der katholischen Kirche, und nach der einstimmigen Lehre der heiligen Väter,

und

Fr. Warum rufen katholische Christen die Engel an?

A. Katholische Christen rufen die Engel an; weil sie den Menschen zum Schutze bestimmet sind: weil sie die Menschen lieben; für ihr Heil sorgen; für sie bitten; und weil sie Gott beständig anschauen, auch ihm das Gebeth der Menschen vortragen. (n)

Fr.

---

und den Verordnungen der Kirchenversammlungen von der Fürbitte, Anrufung der Heiligen, Verehrung der Reliquien und dem rechtmäßigen Gebrauche der Bilder — die Gläubigen fleißig zu unterweisen und zu belehren, daß die Heiligen, welche mit Christo regieren, ihre Gebethe für die Menschen darbringen, und daß es gut und nützlich sey, sie anzurufen.

a) Er hat seinen Engeln befohlen von dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stoßest. Ps. XC. 11. 12.

Hütet euch, daß ihr keines dieser Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. Matth XVIII. 10.

Da du unter Thränen bethetest, die Todten begrubest, und deswegen von der Mahlzeit aufstandest, und die Todten des Tages in deinem Hause verbargest, um sie des Nachts zu begraben, da brachte ich dein Gebeth vor den Herrn. Tob. XII. 12 Und es kam ein anderer Engel, und stand bey dem Altar, und hatte ein goldnes Rauchfaß, und ihm wurde viel Rauchwerk gegeben, damit er nämlich das Gebeth der Heiligen auf dem goldnen Altar, der vor Gottes Throne war, aufopferte. Und der Rauch des Rauchwerks von den Gebethen der Heiligen gieng von der Hand des Engels hinauf vor Gott. Offenb. Joh. VIII. 3. 4.

Fr. Warum rufen katholische Christen auch die Heiligen an?

A. Katholische Christen rufen auch die Heiligen an, nicht als ob sie aus eigner Macht helfen könnten, sondern weil sie Freunde Gottes sind, und weil sie auch für die Menschen bey Gott bitten. (o)

Fr. Ist der Gebrauch der Bilder in der katholischen Kirche nicht wider das erste Geboth Gottes, welches verbiethet, Bilder zu machen?

A. Der Gebrauch der Bilder in der katholischen Kirche ist nicht wider das erste Geboth Gottes; denn dieses verbiethet nur Bilder zu machen, um sie anzubethen. (p)

Fr. Wie und warum verehren katholische Christen die Bilder?

A. Katholische Christen verehren die Bilder; weil sie etwas verehrungswürdiges, als etwa eine göttliche Person, oder die Mutter Gottes, oder einen Heiligen vorstellen. Die Verehrung ist nicht auf das Bild, sondern auf das, was dadurch vorgestellet wird, gerichtet

Fr. Handeln katholische Christen nicht wider das erste Geboth, da sie auch Reliquien verehren?

A.

---

o) Dieß ist Jeremias der Prophet Gottes, ein Liebhaber der Brüder, und des Volks Israel. Dieß ist der Mann, der viel bittet für das Volk, und die ganze heilige Stadt. 2. Mach. XV. 14. Conc. Trident Sess. 25 wie oben.

p) Ihr sollt euch kein geschnitztes Bild machen, es anzubethen. Lev. XXVI. 1.

A. Katholische Christen handeln nicht wider das erste Geboth, da sie Reliquien verehren; weil sie solche nicht anbethen. (q)

Fr. Wie und warum verehren katholische Christen die Reliquien?

A. Die katholische Christen verehren die Reliquien:

1. Weil sie Ueberbleibsel jener Körper sind, in welchen die Heiligen entweder durch die Marter Gott ein Opfer geworden sind, oder aber durch die Buße und andere Tugendwerke Gott in einem besondern Grade der Vollkommenheit gedienet haben.
2. Weil Gott eben diese Ueberbleibsel nach der Auferstehung der Todten ewig im Himmel verherrlichen wird. (r)
3. Weil Gott durch Reliquien öfters Wunder gewirket, und den Menschen viele Wohlthaten erwiesen hat. (s) Fr.

q) Conc. Trident. Sess. 25. in dem Dekret von Anrufung der Heiligen, heißt es also:
Die Leiber der heiligen Martyrer, und anderer, die mit Christo lebten, welche lebendige Glieder Christi und Tempel des heiligen Geistes gewesen sind, auch von ihm zum ewigen Leben werden auferwecket und verherrlichet werden, sind von den Gläubigen zu verehren, als solche, dadurch den Menschen von Gott viele Wohlthaten verliehen werden.

r) Unser Wandel aber ist im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unsern Herrn Jesus Christus; welcher unsern niedrigen Leib umgestalten, und seinem verherrlichten Leibe ähnlich machen wird, nach der Kraft, durch welche Er sich alles unterwerfen kann. Philipp. III. 21.

s) Nichts überwand ihn (den Elias): auch seine Leiche bezeugte, daß er ein Prophet gewesen. Er wirkte nicht nur im Leben, sondern auch nach seinem Tode Wunder.

Fr. Was wird in dem zweyten Gebothe verbothen?

A. In dem zweyten Gebothe wird verbothen, Gottes Namen zu entheiligen.

Fr. Wie entheiliget man Gottes Namen?

A. Man entheiliget Gottes Namen:

1. Durch alle Sünden, (t)
2. Hauptsächlich durch die Gotteslästerung (u); da man von Gott, von der wah=

Den Mantel, der dem Elias entfallen war, nahm Eliseus, und gieng zurück bis an das Ufer des Jordans. Als er an diesem stand, schlug er mit diesem Mantel, der dem Elias entfallen war, in das Wasser, und weil sich dieses nicht theilte, sagte er: wo ist jetzt der Gott des Elias? Eliseus schlug das zweytemal in das Wasser, und es theilte sich, daß er durchgehen konnte. 4. König. II. 13. 14.

Dazumal begruben etliche einen Menschen, und da sie die Räuber sahen, warfen sie den todten Leib in das Grab des Eliseus; und da er des Eliseus Gebeine anrührte, wurde der Mensch lebendig, und stand auf seinen Füssen. 4. Kön. XIII. 2.

Und Gott that nicht geringe Wunder durch Paulum, also, daß sie auch von seinem Leibe die Schweiß, und Schurztücher nahmen, und selbige den Kranken auflegten, wodurch die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren. Apostelgeschicht. XIX. 11. 12.

t) Der du dich des Gesetzes rühmest, und Gott durch Uebertretung des Gesetzes verunehrest. Röm. III. 23.

u) Wer den Namen des Herrn lästert, der soll des Todes sterben: Die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Er sey ein einheimischer Bürger, oder ein Fremdling. Wer den Namen des Herrn lästert, der soll des Todes sterben. Lev. XXIV. 16.

wahren Religion, und seinen Heiligen verächtlich redet.

3. Da man ohne Noth oder gar falsch schwöret. (w)

4. Da man die Gott gemachten Gelübde bricht. (x)

5. Da man den Namen Gottes ohne Noth und Ehrfurcht nennet. (y)

6. Da

---

w) Ihr sollt allerdings nicht schwören; weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bey der Erde; denn sie ist seiner Füsse Schemmel; noch bey Jerusalem; denn sie ist eines großen Königs Stadt. Matth. V. 34.

Du sollst nicht falsch schwören bey meinem Namen, noch den Namen deines Gottes verunheiligen. Ich bin der Herr! Lev XIX. 12.

Vor allen Dingen aber, meine Brüder! schwöret nicht, weder bey dem Himmel, weder bey der Erde, noch bey einem andern Eide. Euer Wort soll seyn, ja, ja: nein, nein; auf daß ihr nicht in das Gericht fallet. Jak. V. 12.

x) Wenn du dem Herrn deinem Gott ein Gelübde gethan hast, so sollst du nicht säumen, dasselbe abzustatten; denn der Herr dein Gott wird es fordern, und wenn du es aufschiebest: so wird dir solches zur Sünde gerechnet werden. Willst du nicht geloben, so bist du ohne Sünde. Was aber einmal ist gelobet worden: das sollst du halten und thun, wie du dem Herrn deinem Gott verheißen, und freywillig mit deinem Munde geredet hast. Deut. XXIII. 21. 22. 23.

y) Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht eitel nennen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der den Namen des Herrn seines Gottes misbraucht. Exod. XX. 7.

6. Da man das Wort Gottes entweder verfälscht oder misbraucht. (z)

Fr. Was wird in dem zweyten Gebothe befohlen?

A. In dem zweyten Gebothe wird befohlen, daß man Gottes Namen heiligen, und allezeit mit Ehrfurcht aussprechen soll.

Fr. Wie ehrt und heiliget man den Namen Gottes?

A. Man ehrt und heiliget den Namen Gottes.

1. Wenn man Gott freymüthig vor der ganzen Welt bekennet (aa)
2. Wenn man Gott in geistlichen und leiblichen Nöthen um Hilfe und Beystand bittet (bb)
3. Wenn man durch einen rechtmäßigen Eid Gott zum Zeugen anruft, um etwas glaubwürdig zu machen. (cc)

4. Wenn

z) Wir sind nicht diejenigen, wie ihrer viel sind, die das Wort Gottes verfälschen. 2. Kor. II. 17.

aa) Ich will dich hoch rühmen, mein Gott und König, und deinen Namen immer und ewiglich preisen. Ich will dich alle Tage loben, und deinen Namen immer und ewiglich rühmen. Ps. CXLIV. 1. 2. Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den werde ich auch bekennen vor meinem Vater. Matth. X. 32.

bb) Rufe mich an am Tage der Trübsal; so will ich dich retten, und du sollst mich preisen. Ps. XLIX. 15. Dieses ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns erhöret in allem, was wir bitten werden nach seinem Willen. 1. Joh V. 14.

cc) Du sollst den Herrn deinen Gott fürchten, und ihm allein dienen, und bey seinem Namen schwören. Deut. 13. VI.

4. Wenn man die Gelübde, die man Gott gemacht hat, getreu erfüllet. (dd)
5. Wenn man das Wort Gottes fleißig und andächtig höret. (ee)
6. Wenn man alles zum Lobe und zur Ehre des göttlichen Namens unternimmt, oder Gott aufopfert. (ff)

Fr. Was wird in dem dritten Gebothe befohlen?

A. In dem dritten Gebothe wird befohlen, am Sonntage, welcher schon seit den Zeiten der Apostel zum Andenken der Auferstehung Christi zu unserm Sabbath, oder Ruhtag ist bestimmt worden, von der Arbeit zu ruhen, und gottselige Werke zu thun. (gg)

Fr. Was wird in dem dritten Gebothe verbothen?

A. Im dritten Gebothe wird verbothen:

1. Alle

---

dd) Gelobet, und erfüllet die Gelübde vor Gott euerm Herrn, alle die ihr um ihn seyd; bringet Opfer dem Erschrecklichen! Ps. LXXVIII. 12.

ee) Das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen, und Lobliedern, und geistlichen Gesängen, und singet Gott freudig in euern Herzen. Kol. III. 16. Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. Luk. XI. 28.

ff) Saget Gott und dem Vater allezeit Dank für alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi. Ephes. V. 29. Ihr möget essen oder trinken, oder sonst etwas thun, so thut alles zur Ehre Gottes. 1. Kor. X. 31.

gg) Gedenke, daß du den Sabbath heiligest. XX. 8.

1. Alle knechtliche Arbeit ohne Noth und rechtmäßige Erlaubniß. (hh)
2. Alle andere Verrichtungen, welche diesen Tag entweder entheiligen, oder dessen Heiligung verhindern.

§. 2. Von den sieben letzten Gebothen, welche die Pflichten gegen den Nächsten enthalten.

Fr. Was wird in dem vierten Gebothe befohlen?

A. In dem vierten Gebothe wird vorzüglich befohlen, daß Kinder ihre Eltern sollen lieben, ehren (a), ihnen dienen (b), in allem, was nicht wider Gottes Gebothe ist, gehorsamen (c), in geistlichen und

hh) Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Werke thun. Allein am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes: an demselben sollst du keine Werke thun, noch du, noch dein Sohn, oder deine Tochter, noch dein Knecht, oder deine Magd, noch dein Vieh, oder der Fremdling, der innerhalb der Thore deiner Stadt ist. Exod. XX. 9. 10.

a) Ehre deinen Vater und deine Mutter, dies ist das erste Geboth mit einer Verheißung. Eph. VI. 2. Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen: und vergiß der Schmerzen deiner Mutter nicht. Syr. VII. 29.

b) Wer den Herrn fürchtet, der ehret seine Eltern u. dienet denjenigen, von welchen er gebohren ist, wie seinem Herrn. Ehre deinen Vater mit der That, mit Worten, und mit aller Geduld. Syr. III. 8. 9.

c) Ihr Kinder seyd den Eltern unterthan, durchaus in allem gehorsam; denn das ist dem Herrn wohlgefällig. Kol. III. 20. Ihr Kinder seyd euern

und leiblichen Nöthen beystehen (d) und für sie bethen (e)

Fr. Was wird in dem vierten Gebothe verbothen?

A. In dem vierten Gebothe wird verbothen, den Eltern ungehorsam zu seyn (f), sie zu hassen (g), zu verachten (h), zu verspotten (i), zu verschmähen, oder zu

---

euern Eltern gehorsam im Herrn, denn das ist billig. Ephes. VI. 3. Man muß Gott mehr gehorsam seyn, dann den Menschen. Apostelg. IV. 29.

d) Wenn aber eine Wittwe Kinder hat, oder Kindes Kinder; so lerne sie zuvor, ihr eigenes Haus regieren, und den Eltern gleiches mit gleichem vergelten; denn das ist Gott angenehm. 1. Tim. V. 4. Mein Sohn! gedulde deinen Vater im Alter, und betrübe ihn nicht in seinem Leben. Wenn er auch am Verstande abnimmt, so habe Geduld mit ihm, und verachte ihn nicht in deiner Stärke; denn die Barmherzigkeit, welche du deinem Vater erzeigest, wird nicht vergessen werden. Syr. III. 14. 15.

e) Vor allen ermahne ich nun, daß man Bitten, Gebethe, Fürbitten, und Danksagungen verrichte für alle Menschen. 1. Tim. II. 1.

f) Es werden Menschen seyn, die sich selbst lieb haben; geizig, den Eltern ungehorsam, mit Lastern behaftet: und diese sollst du meiden. 2. Tim. III. 5.

g) Siehe die Geschichte Absolons. 2. B. der Kön. Kap. XV. — XVIII.

h) Höre deinen Vater, der dich erzeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist. Syr. XXIII. 22.

i) Ein Aug, das seinen Vater verspottet; und das die Geburt seiner Mutter verachtet, das sollen die Raben an den Bächen ausgraben, und die jungen Adler sollen es fressen. Syr. XXX. 70. 71.

zu verfluchen (k), sie in Nöthen zu verlassen, oder ihnen zu schaden. (l)

Fr. Was ist Kindern, welche dieses Geboth erfüllen, verheißen?

A. Kindern, welche dieses Geboth erfüllen, ist langes Leben und Wohlergehen verheißen. (m)

Fr. Was haben die Kinder, welche dieses Geboth nicht erfüllen, zu befürchten?

A. Kinder, welche dieses Geboth nicht erfüllen, haben die schwersten zeitlichen und ewigen Strafen zu fürchten. (e)

Fr. Was sind die Eltern ihren Kindern schuldig?

A. Die Eltern sind schuldig,

1. Ihre Kinder in dem wahren Glauben, und andern nöthigen Erkenntnissen entweder selbst, oder durch andere zu unter=

---

k) Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, der soll des Todes sterben: er hat seinem Vater und seiner Mutter gefluchet, sein Blut sey auf ihm. Lev. XX. 9.

l) Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. Exod. XXI. 15. Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt, und spricht, daß es keine Sünde sey, der ist eines Todschlägers Gesell. Syr. XXVIII. 24.

m) Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie dir der Herr, dein Gott, befohlen hat, daß du lange Zeit lebest, und es dir wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird. Deut. V.

n) Verflucht sey, der seinen Vater und seine Mutter nicht ehret: und alles Volk soll sagen: Amen. Deut. XXVII. 16.

terweisen, und zur Furcht Gottes anzuhalten. (o)

2. Alles Aergerniß nach Möglichkeit zu verhindern, und ihnen durch untadelhaften Wandel gute Beyspiele zu geben. (p)

3. Für das geistliche und leibliche Wohl ihrer Kinder Sorge zu tragen, ihnen das Nöthige zu erwerben, zu geben, und Hilfe zu leisten. (q)

4. Die Fehler und Gebrechen ihrer Kinder weder zu gelind, noch zu scharf, sondern allezeit mit Liebe und Sanftmuth, zu bestrafen. (r)

Fr.

o) Ihr Väter! reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erziehet sie in der Lehre und in der Zucht des Herrn. Ephes. IV. 4. Unterweise deinen Sohn, so wird er dich erfreuen, und deine Seele ergötzen. Syr. XXIX. 17.

p) Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und er in die Tiefe des Meeres versenket würde. Matth. XVIII. 6.

q) Der Fromme läßt seine Kinder und Kindes-Kinder zu Erben: Das Gut des Sünders aber wird für den Gerechten aufbehalten. Syr. XIII. 22. Richtet eure Herzen auf alle Worte, die ich heute bezeuge, daß ihr sie euern Kindern befehlet zu halten und zu thun, und alles zu erfüllen, was in diesem Gesetze geschrieben ist. Deut. XXXII. 46.

r) Bestrafe deinen Sohn, und verzweifle nicht an ihm, doch sollst du nicht so weit kommen, daß du ihn tödtest. Syr. XIX. 18. Entziehe dem Kinde die Züchtigung nicht; denn wenn du es mit der Ruthe schlägst, wird es nicht sterben. Wenn du es mit der Ruthe schlägst, so wirst du seine Seele von der Hölle erretten. Syr. XXIII. 13. 14.

Fr. Gehet das vierte Geboth auch andere Personen, als die Kinder und Eltern an?

A. Das vierte Geboth geht nicht allein Kinder und Eltern, sondern auch alle Untergebene, und alle ihre geistliche und weltliche Obrigkeiten, ingleichen alle Lehrmeister, ja auch gewissermaßen jene Personen an, welche ihres Alters und Ansehens wegen ehrwürdig sind.

Fr. Was sind Untergebene ihren Vorgesetzten und Obrigkeiten schuldig?

A. Die Untergebenen sind schuldig, gegen ihre Vorgesetzte und Obrigkeiten, sie mögen gut oder bös seyn, sich so, wie die Kinder gegen ihre Eltern zu bezeigen. Das meiste, was Kindern in Ansehung der Eltern gebothen und verbothen ist, ist auch Untergebenen in Absicht auf ihre Vorgesetzte gebothen und verbothen. (s)

Fr.

s) Seyd gehorsam euern Vorstehern und ihnen unterthänig; denn sie wachen über eure Seelen, und müssen davon einst Rechenschaft geben, damit sie dies mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. XIII. 17. Die Priester, welche wohl vorstehen, halte man doppelter Ehre werth, vorzüglich solche, die im Worte und in der Lehre arbeiten. I. Tim. V. 17. Eine jegliche Seele sey unterthan der obrigkeitlichen Gewalt; denn es ist keine Gewalt, als von Gott; was aber Gewalt hat, das ist von Gott verordnet. Röm. XIII. 1. Darum unterwerft euch aller menschlichen Kreatur um des Herrn willen: es sey dem König

Fr. Was sind Obrigkeiten und Vorgesetzte ihren Untergebenen schuldig?

A. Die Obrigkeiten und Vorgesetzten sind ihren Untergebenen überhaupt das meiste von dem schuldig, wozu die Eltern gegen ihre Kinder verbunden sind: besonders aber sind sie schuldig, ihre Unterthanen bey der wahren Religion zu erhalten, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sie wider Gewaltthätigkeit und Unrecht zu schützen. (t)

Fr. Was wird durch das fünfte Geboth verbothen?

A. Durch das fünfte Geboth wird verbothen: zu tödten, oder zu beschädigen. (u)

Fr.

König, der die höchste Gewalt hat, oder seinen Statthaltern, welche von Ihm abgeordnet sind, zur Bestrafung der Verbrecher, und zur Belohnung der Guten. I. Petr. II. 13. 14. Die Knechte ermahne, daß sie ihren Herrn unterthänig seyn, u. in allen Dingen wohlgefällig, daß sie nicht widersprechen, noch etwas veruntreuen, sondern in allem Guten Glauben beweisen; damit sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, in allen Dingen zieren. Tit. II. .9 10. Ihr Knechte, seyd den Herren mit aller Furcht unterthan, nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den unbescheidenen. I. Pet. II. 18.

t) Ihr Herren, thut euren Knechten, was recht und billig ist, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Kol. VI. 1. Ihr Herren, thut ihnen auch desgleichen, und unterlasset das Drohen, und wisset, daß sowohl ihr als euer Herr im Himmel ist, bey welchem kein Ansehen der Person ist. Eph. VI. 9.

u) Ich will euer Blut an allen Thieren rächen, die es werden vergossen haben. Ich will auch das Leben

Fr. Was wird durch das fünfte Geboth noch mehr verbothen?

A. Durch das fünfte Geboth wird auch Zorn (w), Haß (x), Aergerniß (y), und alle Beleidigungen des Nächsten verbothen. (z)

Fr. Was wird durch das fünfte Geboth befohlen?

A. Durch das fünfte Geboth wird befohlen, 1. Frieden und Einigkeit mit Jedermann, auch sogar mit denen, die uns beleidiget haben, zu halten. (a) 2. Je-

ben des Menschen von der Hand des Mannes und seines Bruders, der ihn wird getödtet haben, fordern. Gen IX. 5. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden. Denn der Mensch ist nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen worden. Gen. IX. 6.

w) Ich aber sage euch, daß ein jeglicher, der mit seinem Bruder zürnet, des Gerichtes wird schuldig seyn: wer aber zu seinem Bruder sagen wird: Raka! der wird des Rathes schuldig seyn. Wer aber sagen wird: Narr! der wird des höllischen Feuers schuldig seyn. Matth. V. 22.

x) Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß kein Todschläger das ewige Leben in sich bleibend habe. I. Joh. III. 15.

y) Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und er in die Tiefe des Meers versenkt würde. Wehe der Welt, der Aergernisse wegen: es müssen Aergernisse kommen: aber wehe dem Menschen, durch welchen Aergernisse kommen. Matth. XVIII. 6. 7.

z) Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun, desgleichen thut ihr auch ihnen. Luk. VI. 31.

a) Ist es möglich, so habt, so viel an euch liegt, mit allen Menschen Friede. Röm. 12. 18. ingleichen die folgende 3. Verse.

2. Jedermann gute Beyspiele zu geben. (b)
3. Dem Nächsten geistliche und leibliche Wohlthaten zu erweisen. (c)

Fr. Was wird durch das sechste Geboth verbothen?

A. Durch das sechste Geboth werden verbothen alle Arten der unkeuschen Werke, Gebärden, Worte (d), das freywillige Wohlgefallen und Einwilligung bey unreinen Gedanken und Begierden (e), auch alles, was zur Unkeuschheit verleitet.

Fr.

b) Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure gute Werke sehen, und euern Vater preißen, der im Himmel ist. Matth. V. 16.

c) Ihr aber, lieben Brüder, höret nicht auf, Gutes zu thun. 2. Thess III. 13.

d) Die Werke des Fleisches sind offenbar, als da sind Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, von welchen ich euch vorsage, wie ich euch schon zuvor gesagt habe, daß die, die solche Dinge thun, das Reich Gottes nicht erlangen Gal. V. 19. 21. Meidet die Unzucht; alle Sünde, die der Mensch thut ist außer dem Leibe: wer aber Unzucht treibt, der sündiget an seinem Leibe. 1. Kor. VI. 18 Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geilheit soll nicht einmal genannt werden unter euch, wie es Heiligen ziemt. Noch Schamlosigkeit, und Zotten und Possen, die euch nicht anstehen. Ephes. V. 3. 4.

e) Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht Ehe brechen, ich aber sage euch: Ein jeglicher, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, hat schon die Ehe mit ihr in seinem Herzen gebrochen. Matth. V. 27 28. Beschaue keine Jungfrau, damit dich nicht ihre Schönheit vielleicht ärgert. Denn die weibliche Schönheit hat viele betrogen, und gestürzet, durch sie wird die Begierlichkeit wie Feuer angezündet. Syr. IX. 5. 9.

Fr. Was verleitet zur Unkeuschheit?

A. Zur Unkeuschheit verleitet Frechheit in der Kleidung, Müßiggang (f), Unmäßigkeit im Essen und Trinken (g), allzufreyer Umgang mit Personen des andern Geschlechtes, Vorwitz der Augen (h), und das Lesen unzüchtiger Bücher.

Fr. Welches sind gemeiniglich die Folgen des Lasters der Unkeuschheit?

A. Die bösen Folgen des Lasters der Unkeuschheit sind: (i)

1. Vergessenheit Gottes.
2. Blindheit des Verstandes.
3. Verstockung des Willens.
4. Zuweilen Abfall vom Glauben.
5. Schädliche und schändliche Krankheiten des Leibes. (k)

6. We-

f) Siehe! das war die Missethat deiner Schwester Sodoma: Hoffart, Völle des Brodes und Ueberfluß; ihr und ihrer Tochter Müßiggang. Ezech. XVI. 49

g) Ich habe sie gesättiget, da haben sie Ehebruch begangen, und im Hurenhause Unzucht getrieben. Jer. V. 7. Trinket euch nicht voll im Weine, in welchem Unkeuschheit ist; sondern werdet voll des heiligen Geistes. Ephes. V. 18.

h) Ich habe mit meinen Augen einen Bund gemacht; daß ich auch keine Gedanken hätte von einer Jungfrau. Job. XXXI. 1. Wende dein Angesicht von einem geschmückten Weibe, und sieh nicht um nach der schönen Gestalt einer Fremden. Syr. IX. 8.

i) Salomons Exempel. 3. Kön. XI. 1. 10.

k) Wer sich zu schlechten Weibsleuten gesellet, der wird zum Buben werden, er wird der Fäulniß und den Würmern zu Theil werden. Als ein grosses Beispiel der Schande wird man ihn ausschreyen

6. Wegen dieses Lasters sind auch mehrmal ganze Länder, Städte und Völker von Gott sehr schwer gestrafet worden. (l)

Fr. Warum wird in diesem Gebothe, so wie es in der heiligen Schrift steht, hauptsächlich und ausdrücklich der Ehebruch verbothen?

A. Der Ehebruch wird in diesem Gebothe hauptsächlich und ausdrücklich verbothen; weil Personen, welche die Ehe brechen, nebst dem schändlichen Laster der Unkeuschheit, auch das Laster der Ungerechtigkeit begehen.

Fr. Was wird durch das sechste Geboth befohlen?

A. Durch das sechste Geboth wird befohlen, sich an Leib und Seele keusch zu verhalten, und zwar sogar in Gedanken, Worten und Gebärden (m), auch wird gebothen, alle sündhafte Gelegenheiten zu meiden. (n)

Fr.

---

schreyen, auch nachdem er aus der Zahl der Lebendigen hinweggerissen, und verschmachtet seyn wird. Syr. XIX. 3.

l) Sodoma und Gomorra.

m) Dieß ist der Wille Gottes, eure Heiligung: daß ihr euch von Unzucht enthaltet. Und daß ein jeglicher unter euch sein Gefäß in Heiligung und in Ehren zu besitzen wisse, und nicht in unziemlichen Lüsten wie die Heyden, die von Gott nichts wissen. 1. Thess. IV. 3. 4. 5. Da wir nun solche Verheißungen haben: ihr Liebsten! so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und nach vollkommener Heiligung trachten in der Furcht Gottes. 2. Kor. VII. 1.

n) Gieb keinen Unzüchtigen Platz in deinem Herzen! auf daß du nicht selbst verderbest, und um dein Gut kommest. Syr. IX. 6.

Fr. Was wird durch das siebente Geboth verbothen?

A. Durch das siebente Geboth wird verbothen der Diebstahl (o), der Betrug im Maaß und Gewichte (p), die Zurückhaltung des fremden Gutes (q) und des Liedlohnes (r), der Wucher (s) und alle Beschädigung des Nächsten an seinem Vermögen und an seinen Rechten. (t)

Fr.

o) Du sollst nicht stehlen. Matth. XIX. 18.

p) Begehet kein Unrecht bey Gerichte, noch mit der Elle, dem Gewichte, oder Maas; Waage und Gewicht, Metze und Kanne, sey bey euch gerecht und richtig. Lev. XIX. 35. 36.

q) Wenn jemand sich versündiget, und den Herrn durch Uebertretung verachtet, daß er seinem Nächsten ein hinterlegtes, und seiner treuen Hand anvertrautes Gut abläugnet, oder mit Gewalt etwas raubt, oder ihn unterdrückt, oder daß er eine gefundene Sache verläugnet, und falsch darauf schwört, oder eine andere Sünde aus denen begeht, in welche der Mensch zu fallen pflegt; muß er, da er seiner Sünde überzeugt ist, wieder geben, was von ihm geraubt, durch Unterdrückung erworben, bey ihm hinterlegt, oder von ihm gefunden worden. Lev. VI. 2. 3. 4

r) Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten ohne Ursache unterdrücket, und gibt ihm seinen verdienten Lohn nicht. Jer. XXII. 13.

s) Wenn du Geld vorstreckest meinem armen Volke, das bey dir wohnet, so sollst du es nicht drücken wie ein Eintreiber; noch mit Wucher überfallen. Exod. XXII. 25.

t) Du sollst deinem Nächsten kein Unrecht thun, noch ihn mit Gewalt unterdrücken. Deines Taglöhners Lohn soll bey dir nicht bleiben bis an den Morgen. Handelt nicht ungerecht im

Ge-

Fr. Was wird durch das siebente Geboth befohlen?

A. Durch das siebente Geboth wird befohlen, jedem das Seinige zu lassen, zu geben und zu leisten (u), das Entfremdete zurück zu stellen (w), und den zugefügten Schaden wieder gut zu machen. (x)

Fr. Was wird durch das achte Geboth verbothen?

A. Durch das achte Geboth wird verbothen: falsches Zeugniß (y), falsche Ankla-

ge.

Gewichte, mit der Elle, mit dem Gewichte und mit dem Maaß. Lev XIX. 13. 35.

u) Gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd, Schatzungen, dem Schatzung, Zoll, dem Zoll gebührt. Röm XIII. 7.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist. Matth XXII 21.

w) Hingegen drohe ich dem Gottlosen den gewissen Tod. Wenn er aber Buße thut über seine Sünde, und wieder gerecht lebet; wenn er das Pfand wieder gibt, das Geraubte nicht behält, die Gebothe erfüllet, welche zum Leben führen, und kein Unrecht mehr thut, ist seines Lebens versichert: und soll nicht sterben. Ezech. XXXIII. 14. 15.

x) Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, und läßt sein Vieh abfressen, was einem andern zugehöret, der soll, nachdem der Schaden geschätzet wird, das Allerbeste wieder geben, das er auf seinem Acker oder Weinberge hat. Exod. XXII 5.

y) Ein falscher Zeuge wird nicht ungestraft bleiben, und wer Lügen redet, der wird nicht entfliehen, — wer lügen wird, der wird zu Grunde gehen. Syr. XIX. 5. 9.

ge (z), alles Lügen, auch Scherz= und Nothlügen (a), Verläumdung (b), Ehrabschneidung (c), falscher Argwohn (d), freventliches Urtheil (e), Ohrenblasen. (f)

Fr. Was wird durch das achte Geboth befohlen?

A. Durch das achte Geboth wird befohlen: die Wahrheit (g), die Aufrichtigkeit in

---

z) Ein ungetreuer Zeuge verlachet das Gericht, und der Gottlosen Mund verschlingt die Ungerechtigkeit. Syr. XIX. 28.

a) Ihr sollt nicht lügen. Lev. XIX. 11. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten; denn wir sind Glieder unter einander. Ephes. IV. 25.

b) Verläumdet einander nicht, liebste Brüder! Wer seinem Bruder übel nachredet, oder wer seinen Bruder urtheilet, der redet dem Gesetze übel nach, und urtheilet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz urtheilst, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. Jak. IV. 11.

c) Ein böses Maul thu von dir hinweg, und lasterhafte Lippen laß weit von dir seyn. Syr. IV. 24.

d) Keiner gedenke in seinem Herzen etwas Böses wider seinen Freund. Zach. VIII. 7.

e) Wer bist du nun, der du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen; denn Gott ist mächtig genug, ihn aufzurichten, Röm. XIV. 4.

f) Verflucht ist ein Ohrenbläser, und einer, der zweyzüngig ist: denn er wird unter vielen Unruhe anrichten, die Friede miteinander haben. Syr. XXVIII. 15.

g) Redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten. Ephes. IV. 25.

in unsern Reden und Handlungen (h), die Vertheidigung des guten Namens des Nächsten (i), die Wiederrufung der Verläumdung und Ehrabschneidung.

Fr. Was verbiethen die zwey letzten Gebothe?

A. Die zwey letzten Gebothe verbiethen alle Begierden nach dem, was andern zugehöret.

Fr. Was wird durch die zwey letzten Gebothe befohlen?

A. Durch die zwey letzten Gebothe wird die Reinigkeit des Herzens (k), die Zähmung böser Lüste (l) und besonders befoh-

---

h) Das ist mein Bitten, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in der Erkenntniß, und in allem Verstande, damit ihr das Bessere prüfen möget: auf daß ihr aufrichtig und ohne Anstoß seyd auf den Tag Christi. Philipp. I. 9. 10. Der keine Sünde gehabt hat, in dessen Munde kein Betrug ist gefunden worden. I. Pet. II. 22.

i) Rede du für jene, welche nicht reden können, in dem Gerichte aller Fremdlinge. Eröffne deinen Mund, urtheile nach Billigkeit, und laß den Bedrängten, und Armen Recht widerfahren. Sprüchw. XXXI. 8. 9.

k) Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen. Matth. V. 8.

l) Lasset die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, so, daß ihr seinen Lüsten gehorchet. Röm. VI. 12. Die Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch sammt den Begierden, und Lüsten. Gal. V. 24.

befohlen, kein Verlangen nach dem zu haben, was nicht unser ist. (m)

Fr. Warum hat Gott auch unsere Verlangen und Begierden dem Gesetze unterworfen?

A. Gott hat auch unsere Verlangen und Begierden dem Gesetze unterworfen, um uns zu zeigen:

1. Daß er der Herr unserer Herzen ist. (n)
2. Daß ihm nichts von allem dem verborgen ist, was in unsern Herzen vorgeht. (o)
3 Daß sein Gesetz weit vortreflicher ist, als alle menschlichen Gesetze, welche nur unsere äußerliche Handlungen, nicht aber auch unsere innerlichen Gesinnungen einrichten können (p)
4. Daß, um die Sünde auszurotten, es nothwendig sey, solche gleich in ihrer

Quel-

---

m) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Haus, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was seyn ist. Exod. XX. 17.

n) Die Hand Gottes lenket das Herz der Könige, wie Wasserbäche, er wendet es, wohin er will. Sprüchw. XXI. 1.

o) Der in des Herzens Grund sieht, und der deine Seele erhält, wird nicht betrogen. Syr. XXIV. 12.

p) Wo ist so ein herrliches Volk, welches die Ceremonien, die gerechten Satzungen und das ganze Gesetz hat, so ich euch heutiges Tags vor die Augen lege. Deut. IV. 8. Wir wissen, daß das Gesetz geistig ist, ich aber bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. Röm. VII. 14.

Quelle, welche die böse Lust ist, zu ersticken. (q)

Fr. Was lernet man aus den zwey letzten Gebothen?

A. Aus den zwey letzten Gebothen lernet man, daß ein Christ die vorgeschriebenen Pflichten nicht nur äußerlich erfüllen, sondern daß er auch innerlich den Willen haben, das ist: von ganzem Herzen bereit seyn soll, alles zu thun und zu lassen, was gebothen oder verbothen ist. (r)

Fr. Was hat Gott denjenigen verheißen, die seine Gebothe halten?

A. Gott hat denjenigen, welche seine Gebothe halten, das ewige Leben (s), und auch auf dieser Welt vielfältigen Segen verheißen. (t)

VI.

---

q) Ein jeglicher wird versuchet, wenn er von seiner Lust angereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebährt sie die Sünde; die Sünde aber wenn sie vollendet ist, gebährt den Tod. Jak. I. 14. 15.

r) Nicht ein jeder, der zu mir sagen wird, Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern der wird in das Himmelreich eingehen, welcher den Willen meines himmlischen Vaters erfüllet. Matth. VII. 21.

s) Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe. Matth. XIX. 17.

t) Ich erweise Barmherzigkeit vielen Tausenden, nämlich denen, die mich lieben, und meine Gebothe halten. Exod. XX. 6.

IV. Abtheilung.

Von den Kirchengebothen überhaupt.

Fr. Hat die katholische Kirche Gewalt, Gebothe zu geben?

A. Die katholische Kirche hat Gewalt, Gebothe zu geben, und zwar von Jesu Christo. (a)

Fr. Hat die katholische Kirche auch Gebothe gegeben?

A. Die katholische Kirche hat Gebothe gegeben. (b)

Fr. Sind wir schuldig, die Gebothe der Kirche zu halten, und warum?

A. Wir sind schuldig, die Gebothe der Kirche zu halten: (c)

1. Weil

---

a) Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer mich aber verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. X. 16.

b) Die Apostel schrieben an die Brüder aus den Heyden: Es hat dem heiligen Geiste und uns gefallen, euch keine Last mehr aufzulegen, als diese nothwendige Stücke, nämlich: daß ihr euch von dem, was den Abgöttern geopfert ist, auch von dem Blute, von dem erstickten Fleische und von der Hurerey enthaltet. Wenn ihr euch davon enthaltet, werdet ihr wohl thun. Apostelgesch. XV. 28. 29. Paulus gieng durch Syrien und und Cilicien, und stärkte die Kirchen, und befahl ihnen, die Gebothe der Apostel und Aeltesten zu halten. Apostelgesch. XV. 41.

c) Seyd gehorsam euern Vorstehern und ihnen unterthänig: denn sie wachen und müssen Rechnung für eure Seelen geben, damit sie solches mit Freuden und nicht mit Seufzen thun. Denn das ist nicht euer Nutzen. Hebr. XIII. 17.

1. Weil uns das vierte Geboth Gottes die Schuldigkeit aufleget, sowohl der geistlichen als weltlichen Obrigkeit zu gehorsamen.
2. Weil Christus unser göttlicher Gesetzgeber in dem Evangelium ausdrücklich befohlen hat, die Kirche zu hören. (d)

Fr. Wie viel sind Gebothe der Kirche, welche man vorzüglich wissen und beobachten soll?

A. Gebothe der Kirche, welche man vorzüglich wissen und beobachten soll, sind folgende fünf:

1. Du sollst die gebothenen Feyertage halten.
2. Du sollst die heilige Messe an Sonn-, und Feyertagen mit gebührender Andacht hören.
3. Du sollst die gebothenen Fasttage halten; als die vierzigtägige Fasten, die Quatemberzeiten und andere gebothene Fasttage, auch sollst du am Freytage und Samstage vom Fleischessen dich enthalten.
4. Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten einmal beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen.
5. Du sollst an verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

V.

d) Wenn er diese auch nicht höret, so zeige es der Kirche an. Wenn er aber die Kirche nicht höret, so halte ihn für einen Heyden und Publikanen. Matth. XVIII. 17.

V. Abtheilung.

Von den Kirchengebothen insbesondere.

§. 1. Von den zwey ersten Kirchengebothen.

A. Das erste Kirchen Geboth: Du sollst die gebothene Feyertage halten.

Fr. Was befiehlt die Kirche durch das erste Geboth?

A. Die Kirche befiehlt durch das erste Geboth: die Feyertage eben so zu feyern, als wie die Sonntage, folglich auch an Feyertagen zu ruhen, nicht zu arbeiten, sondern gottselige Werke zu thun.

Fr. Was verbiethet die Kirche durch das erste Geboth?

A. Die Kirche verbiethet durch das erste Geboth: alles dasjenige am Feyertage zu thun, was am Sonntage verbothen ist, nämlich:

1. Knechtliche Arbeit ohne Noth und rechtmäßige Erlaubniß. Welche Arbeit an Feyertagen wie am Sonntage für den ganzen Tag verbothen ist.
2. Solche Verrichtungen und Ergötzlichkeiten, welche diesen Tag entweder entheiligen, oder dessen Heiligung verhindern.

B. Das zweyte Kirchengeboth: Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Feyertagen mit gebührender Andacht hören.

Fr. Was wird im zweyten Kirchengebothe befohlen?

A. Im zweyten Kirchengebothe wird befohlen: an Sonn- und Feyertagen die heil. Messe ganz mit Andacht zu hören.

Fr. Was soll man noch thun, um die Sonn- und Feyertage nach der Absicht der Kirche zu heiligen?

A. Um die Sonn- und Feyertage nach der Absicht der Kirche zu heiligen, soll man nebst der heiligen Messe auch die Predigt aufmerksam anhören; die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen; geistliche Bücher lesen, dem nachmittägigen Gottesdienst beywohnen, und andere gute Werke verrichten.

Fr. Warum sind die Feste des Herrn, der seligsten Jungfrau, und der Heiligen eingesetzet?

A. Die Feste des Herrn sind zum Andenken der heiligen Geheimnisse eingesetzet, welche an diesen Tagen gefeyert werden; die Feste aber der seligsten Jungfrau und der Heiligen zur Dankbarkeit für die vielen Gnaden, die ihnen Gott verliehen hat, zum Andenken ihrer Tugenden, und zu unsrer Aneiserung, solchen nachzufolgen.

Fr. Was hat ein katholischer Christ nach Absicht der Kirche an den Feyertagen zu thun?

A. An den Feyertagen hat ein katholischer Christ,

1. Die Gnaden, welche dem menschlichen Geschlechte überhaupt, oder den Heiligen insbesondere sind erwiesen worden, andächtig zu betrachten, und dafür zu danken.
2. Die Tugenden der Heiligen als Beyspiele zu erwägen, denen er folgen soll.
3. Durch ihre Fürbitte bey Gott in seinen Nöthen Hilfe zu suchen.

Fr.

Fr. Was wird durch das zweyte Kirchengeboth verbotben?

A. Durch das zweyte Kirchengeboth wird besonders die Trägheit im Gottesdienste an Sonn- und Feyertagen verbothen: dergleichen ist:

1. Wenn man keine ganze Messe, oder solche nicht mit Andacht anhöret, oder der Predigt nur selten beywohnet.
2. Wenn man die Zeit des gebothenen Gottesdienstes mit Essen und Trinken, Spielen und andern Lustbarkeiten zubringt, welche von dem Gottesdienste abhalten.

I. Von der heiligen Messe.

1. Was die heilige Messe ist, und was in derselben geschieht.

Fr. Was ist die heilige Messe?

A. Die heilige Messe ist das unblutige Opfer des neuen Testamentes, das immerwährende Denkmal, die Erneuerung, und Fortsetzung des blutigen Opfers, welches Jesus Christus am dem Kreuze vollbracht hat. (e)

Fr.

---

e) Conc. Trid. Sess. 22. c. 1. Unser Gott und Herr Jesus Christus hat bey der letzten Mahlzeit in der Nacht da er überliefert wurde, seinen Leib und sein Blut Gott dem Vater unter den Gestalten des Brodes und Weines geopfert; und unter den äußern Zeichen dieser Dinge, denen, die er zu Priestern des neuen Testamentes damals verordnet, übergeben, es zu nehmen: zugleich aber hat er auch ihren Nachfolgern im Priesterthume befohlen, diese Opfer darzubringen mit den Worten: Dieses thut zu meinem Gedächtniß.

Fr. Warum nennet man die heilige Messe ein Opfer?

A. Die heilige Messe nennet man ein Opfer; weil in derselben Gott dem Allmächtigen der Leib und das Blut Jesu Christi auf dem Altare dargebracht wird.

Fr. Warum heißt die heilige Messe ein unblutiges Opfer?

A. Die heilige Messe heißt ein unblutiges Opfer: weil in derselben kein Blut vergossen wird, wie es am Kreuze geschehen ist.

Fr. Wer hat das heilige Meßopfer eingesetzet?

A. Jesus hat das heilige Meßopfer im letzten Abendmahle eingesetzet.

Fr. Wie hat Jesus das heilige Meßopfer eingesetzet?

A. 1. Jesus Christus nahm das Brod und den Kelch mit Wein.

2. Er segnete beydes und sprach über das Brod: Das ist mein Leib, und über den Kelch: Dieses ist der Kelch meines Blutes.

3. Er gab beydes den anwesenden Aposteln zu genießen.

4. Er befahl: Das thut zu meinem Gedächtnisse. (f)

Fr. Warum hat Jesus Christus das heilige Meßopfer eingesetzet?

A. Jesus Christus hat das heilige Meßopfer eingesetzet:

1. Um

f) Matth. XXVI. 26. 27. 28. Mark. XIV. 22. 23. 24. Luk. XXII. 19. 20.

1. Um in seiner Kirche ein wahres und eigentliches Opfer bis an das Ende der Welt zu hinterlassen.
2. Um das immerwährende Andenken des blutigen Opfers am Kreuze in seiner Kirche zu erhalten.
3. Um uns ein besonderes Merkmal seiner unendlichen Liebe zu geben. (g)

Fr. Wer opfert in der katholischen Kirche das heilige Meßopfer?

A. In der heiligen Messe opfert unsichtbarer Weise Jesus Christus sich selbst seinem himlischen Vater für uns auf; sichtbarer Weise aber verrichtet dieses Opfer der Priester.

Fr. Was ist für ein Unterschied unter dem Opfer am Kreuze und dem heiligen Meßopfer?

A. Das heilige Meßopfer ist eben dasselbige Opfer, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat; nur in der Weise zu opfern ist ein Unterschied. Am Kreuze vergoß Jesus sein Blut; in dem heiligen Meßopfer wird kein Blut vergossen.

Fr. Wie verrichtet der Priester das heilige Meßopfer?

A. Der Priester verrichtet das heilige Meßopfer, indem er eben das thut, was Jesus Christus im letzten Abendmahle that.

I. Er

g) Die ganze Lehre der christkatholischen Kirche von dem heiligen Meßopfer ist in der 22. Sitzung der tridentinischen Kirchenversammlung in 9 Kapiteln und eben so viel Kanonen beysammen zu finden, ingleichen in dem Dekrete, welches auf die Kanonen folget.

1. Er nimmt das Brod, und den Kelch mit Wein.
2. Er segnet beydes, und spricht darüber die nämliche Worte Jesu Christi, durch welche die Verwandlung des Brods und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi geschieht.
3. Er genießt den Leib und das Blut Jesu Christi selbst, und gibt beydes unter der Gestalt des Brods auch den Gläubigen, wenn sie kommuniciren wollen, zu genießen.

Fr. Warum verrichtet der Priester das heilige Meßopfer?

A. Der Priester verrichtet das heilige Meßopfer:

1. Um Gottes oberste Herrschaft, und die höchste Gewalt, die er über alle Geschöpfe hat, zu bekennen.
2. Um Gott für alle seine Wohlthaten zu danken.
3. Um von Gott die Vergebung der Sünden zu erlangen.
4. Um von Gott alle diejenige Gnaden, deren wir bedürftig sind, zu erbitten.

Fr. Wem wird das heilige Meßopfer geopfert?

A. Das heilige Meßopfer wird und kann nur Gott allein geopfert werden.

Fr. Wird das heilige Meßopfer auch zu Ehren der Heiligen gehalten?

A. Das heilige Meßopfer wird wohl auch zu Ehren und zum Andenken der Heiligen gehal-

halten; allein da opfert der Priester nicht den Heiligen, sondern Gott allein.

Fr. Warum wird das heilige Meßopfer zu Ehren der Heiligen gehalten?

A. Das heilige Meßopfer wird zu Ehren der Heiligen gehalten,

1. Um Gott für die Gnaden zu danken, welche er den Heiligen erwiesen hat.
2. Um die Heiligen anzurufen, damit sie ihre Fürbitte bey Gott mit unserm Gebethe vereinigen.

Fr. Für wen wird das heilige Meßopfer von dem Priester geopfert?

A. Das heilige Meßopfer wird von dem Priester für Lebendige und Todte geopfert.

b. Wie man die heilige Messe hören soll.

Fr. Wie soll man die heilige Messe hören?

A. Man soll die heilige Messe ganz hören, keinen beträchlichen Theil derselben aus eigener Schuld versäumen. Es ist nicht genug, nur gegenwärtig zu seyn, da dieselbe gelesen wird, man muß sie 1. aufmerksam, 2. ehrerbiethig, 3. andächtig hören.

Fr. Was heißt; die heilige Messe aufmerksam hören?

A. Die heilige Messe aufmerksam hören heißt: keine freywillige Zerstreuung haben; auf die Theile der heiligen Messe Achtung geben; seinen Geist mit Gott beschäftigen.

Fr. Was heißt: die heilige Messe ehrerbiethig hören?

A. Die heilige Messe ehrerbiethig hören heißt: der heil. Messe mit einer anständigen Leibesstel-

stellung und auferbaulichen Gebärden beywohnen. Man soll

1. Wenn das Evangelium gelesen wird, stehen, und sich mit dem heiligen Kreuze bezeichnen. Man soll

2. Bey der Wandlung niederknieen, dabey sowohl, als bey der heiligen Kommunion an die Brust klopfen

3. Man soll bey der heiligen Messe sich nicht vorwitzig umsehen.

4. Man soll auch andere Unanständigkeiten, als schwätzen, lachen, u. d. g. meiden.

Fr. Was heißt: die heilige Messe andächtig hören?

A. Die heilige Messe andächtig hören, heißt: während der heiligen Messe, und besonders bey den vornehmsten Theilen derselben Gott von Herzen und mit Demuth anbethen, ihm für empfangene Wohlthaten danken, und vorzüglich sich des Leidens und Todes Christi erinnern, nach dem Auftrage Jesu: thut dies zu meinem Gedächtniß (k)

Fr. Welche sind die vornehmsten Theile der heiligen Messe?

A. Die vornehmsten Theile der heiligen Messe sind: die Wandlung und Kommunion.

Fr. Was soll man bey dem Evangelium thun?

A. Bey dem Evangelium soll man sich erinnern, daß es eine Schuldigkeit ist, die Leh-

h) Luk. XXII. 19.

Lehren des Evangeliums zu erkennen, auch vor der ganzen Welt zu bekennen, zu vertheidigen, und darnach zu leben.

Fr. Was soll man bey dem Offertorium thun?

A. Bey dem Offertorium soll man seine Meynung mit der Meynung des Priesters vereinigen, und sich Gott aufopfern.

Fr. Was soll man bey der Wandlung thun?

A. Bey der Wandlung soll man Jesum Christum unter den Gestalten des Brods und Weins anbethen, und indem man auf die Brust klopfet, bekennen, daß unsere Sünden am Tode Christi schuldig sind. Man soll seine Sünden bereuen, Glauben, Hoffnung und Liebe erwecken.

Fr. Was soll man bey der Kommunion des Priesters thun?

A. Bey der Kommunion des Priesters, wenn man nicht wirklich kommuniciret, soll man es geistlicher Weise thun, das ist: man soll ein Verlangen haben, den Leib Jesu Christi würdig zu empfangen.

2. Von den Predigten.

Fr. Was gehört sonst noch zum Gottesdienste?

A. Die Predigt, das Anhören des Wortes Gottes gehört auch zum Gottesdienste.

Fr. Warum soll man die Predigten anhören?

A. [illegible] soll die Predigten anhören:

1. Weil in den Predigten das Wort Gottes vorgetragen und erkläret wird.
2. Weil die wenigsten Menschen die Glaubenswahrheiten deutlich und ausführlich genug wissen; indem viele in der Jugend nicht lang und aufmerksam genug den Unterricht anhören, in welchem die Glaubens- und Sittenlehre ausführlich vorgetragen wird.

Fr. Warum ist es nöthig, die Predigten anzuhören, wenn man auch noch so gut in der Religion unterrichtet ist?

A Es ist nöthig, die Predigten anzuhören, wenn man auch noch so gut in der Religion unterrichtet ist;

1. Weil man leicht wieder vergißt, was man von der Religion gewußt hat.
2. Weil man sehr oft das zu thun unterläßt, was man zu thun schuldig ist, wenn man dazu nicht erinnert und aufgemuntert wird.

Fr. Was muß derjenige thun, welcher von den Predigten Nutzen haben will?

A. Der von den Predigten Nutzen haben will, muß

1. Ohne Zerstreuung und sehr aufmerksam zuhören,
2. Das, was gesagt wird, auf sich anwenden, und es nicht auf andere deuten. Endlich muß er einen ernstlichen Willen haben, und sich bemühen, die Lehre des Predigers zu befolgen.

3. Von

3) Von dem nachmittägigen Gottesdienste.

Fr. Worin besteht der nachmittägige Gottesdienst?

A. Der nachmittägige Gottesdienst besteht hauptsächlich in der Vesper, und auch nach Verschiedenheit der Kirchen in andern Andachten: dergleichen sind Predigten, die christliche Lehre, der Rosenkranz, Litaney und der heilige Segen.

Fr. Was ist der heilige Rosenkranz?

A. Der heilige Rosenkranz ist eine gewisse, in der katholischen Kirche zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria eingeführte Art zu bethen, welche aus dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, aus einer gewissen Zahl des Vater unser, und des englischen Grußes besteht.

Fr. Warum ist der heilige Rosenkranz in der katholischen Kirche eingeführet worden?

A. Der heilige Rosenkranz ist in der katholischen Kirche eingeführet worden zur öftern Erinnerung der Geheimnisse der Menschwerdung des Leidens und der Auferstehung Jesu Christi. Diese Geheimnisse sind in dem Glaubensbekenntnisse enthalten, und werden noch besonders zwischen jedem Ave Maria eingeschaltet.

§. 2. Von den drey letzten Gebothen der Kirche.

C. Das dritte Kirchengeboth: Du sollst die gebothenen Fasttage halten; als die vierzigtägige Fasten,

sten, die Quatemberzeiten und andere gebothene Fasttage; auch sollst du am Freytage und Samstage vom Fleischessen dich enthalten. (h)

Fr. Was befiehlt das dritte Kirchengeboth?

A. Das dritte Kirchengeboth befiehlt, daß man am Freytage und Samstage sich vom Fleischessen, an den übrigen gebothenen Fasttagen aber auch von allen Gattungen der Milch- und Eyerspeisen enthalte; es sey dann, daß eine gültige und allgemeine Gewohnheit, wie solche in den meisten deutschen Ländern eingeführet ist, deren Genuß erlaubet.

Fr. Wird das dritte Kirchengeboth dadurch schon ganz erfüllet, wenn man an den gebothenen Fasttagen sich nur von den verbothenen Speisen enthält?

A. Um das dritte Kirchengeboth ganz zu erfüllen, muß man sich an gebothenen Fasttagen auch einen Abbruch thun, welcher darin besteht, daß man sich des Tages hindurch nur einmal satt ißt.

F. Ist jedermann, verbunden am Freytage und Samstage wie auch an andern gebothenen Fasttagen sich vom Fleischessen zu enthalten?

A.

h) von den Fasten redet die tridentinische Kirchenversammlung Seß. 25 in einem eigenen Dekret nur überhaupt, sie schärfet aber die Beobachtung dessen ein, was hierüber in andern Kirchenversammlungen ist verordnet worden. Verschiedene Canones dieser Kirchenversammlungen sind in den meisten Ausgaben angeführet, und können daselbst nachgesehen werden.

A. Jedermann, der nicht rechtmäßige Erlaubniß hat, Fleisch zu essen, ist verbunden, am Freytage und Samstage, wie auch an andern gebothenen Fasttagen sich vom Fleischessen zu enthalten.

Fr. Welche sind nicht verbunden, sich an gebothenen Fasttagen einen Abbruch zu thun?

A. Junge Personen unter 21 Jahren, und alle, die ohne merklichen Schaden ihrer Gesundheit nicht fasten können, sind nicht verbunden, sich an den gebothenen Fasttagen Abbruch zu thun.

Fr. Ist derjenige welcher Erlaubniß hat, Fleisch zu essen, an gebothenen Fasttagen frey von der Schuldigkeit, Abbruch zu thun?

A. Derjenige, welcher Erlaubniß hat, Fleisch zu essen, ist nicht frey von der Schuldigkeit, sich an gebothenen Fasttagen Abbruch zu thun; weil die Erlaubniß, Fleisch zu essen, von der Erlaubniß, sich nicht Abbruch zu thun, unterschieden ist.

Fr. Wovon soll man sich an den Fasttagen nach der Absicht der Kirche enthalten?

A. Man soll sich an den Fasttagen nach der Absicht der Kirche von allen lärmenden Ergötzlichkeiten enthalten; denn die Fasttage sind Bußtage.

D. Das vierte Kirchengeboth: Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten einmal beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen.

Fr. Was befiehlt das vierte Kirchengeboth?

A. Das vierte Kirchengeboth befiehlt die jährliche Beicht, wie auch die heilige Kommunion zur österlichen Zeit.

E. Das fünfte Kirchengeboth: Du sollst an verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Fr. Was wird durch das fünfte Kirchengeboth verbothen?

A. Durch das fünfte Kirchengeboth wird verbothen: vom ersten Adventsonntage bis zum Feste der heiligen drey Könige, oder Christi Erscheinung; und vom Aschermittwoche bis auf den ersten Sonntag nach Ostern Hochzeit zu halten.

Fr. Warum sind die Hochzeiten zu diesen Zeiten verbothen?

A. Die Hochzeiten sind zu diesen Zeiten verbothen, damit wir diese Zeiten mit Andacht und Bußwerken zubringen, und die Geheimnisse ohne Zerstreuung betrachten, welche uns die Kirche vorstellet, und wovon uns die bey den Hochzeiten meistentheils eingeführten Feyerlichkeiten und Ergötzungen abhalten.

Das vierte Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

I. Abtheilung.

Von den heiligen Sakramenten überhaupt.

Fr. Was ist ein Sakrament?

A. Ein Sakrament ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnade, welches von Christo dem Herrn zu unsrer Heiligung eingesetzet ist.

Fr. Warum heißen die heiligen Sakramente sichtbare Zeichen?

A. Die heiligen Sakramente heißen sichtbare Zeichen; weil bey jedem Sakramente etwas vorkömmt, das man siehet, oder durch einen Sinn wahrnimmt; so sieht man z. B. bey der Taufe das Wasser.

Fr. Warum heißen die heiligen Sakramente Zeichen?

A. Die heilige Sakramente heißen Zeichen: weil sie aus der Einsetzung Christi durch äußerliche Dinge die innerliche Heiligung, welche sie wirken, bedeuten.

Fr. Wie werden wir durch die heiligen Sakramente geheiliget?

A. Wir werden durch die heiligen Sakramente geheiliget, indem einige uns ordentlicher Weise die heiligmachende Gnade,

de, und die Rechtfertigung ertheilen, andere aber diese Gnade in uns vermehren.

Fr. Durch welche Sakramente wird uns ordentlicher Weise die heiligmachende Gnade und die Rechtfertigung ertheilet?

A. Die heiligmachende Gnade und die Rechtfertigung wird uns ordentlicher Weise durch die Sakramente der Taufe und der Buße ertheilet.

Fr. Wie heißt die Taufe und Buße deßhalben, weil sie ordentlicher Weise die heiligmachende Gnade ertheilen?

A. Weil uns die Taufe sowohl als die Buße die heiligmachende Gnade ordentlicher Weise ertheilen: so heißt man sie die Sakramente der Todten; denn sie erwecken den Sünder, welcher geistlicher Weise todt ist, zum ewigen Leben.

Fr. Wie heißen die Sakramente, durch welche die heiligmachende Gnade in uns vermehret wird?

A. Die Sakramente, durch welche die heiligmachende Gnade in uns vermehret wird, heißen Sakramente der Lebendigen?

Fr. Warum nennet man diese Sakramente Sakramente der Lebendigen?

A. Man nennet sie Sakramente der Lebendigen: weil diejenigen, welche sie empfangen, die heiligmachende Gnade, worin das geistliche Leben der Seele besteht, schon haben sollen.

Fr. Welche sind die Sakramente der Lebendigen?

A. Die Sakramente der Lebendigen sind die Firmung, das Sakrament des Altars, die letzte Oelung, die Priesterweihe, die Ehe.

Fr. Was ist von den Sakramenten noch zu merken?

A. Es ist von den Sakramenten noch zu merken:

1. Daß jedes Sakrament auch seine eigene Gnade ertheile.
2. Daß das Sakrament der Taufe, der Firmung und der Priesterweihe der Seele ein unauslöschliches Merkmahl eindrücket; wegen diesem Merkmahle kann ein Christ ein solches Sakrament nicht öfters als einmal gültig, und ohne Todsünde empfangen. (a)

Fr. Woher haben die Sakramente ihre Kraft zu wirken?

A. Die Sakramente haben ihre Kraft zu wirken von ihrem Urheber Jesu Christo.

Fr Wie viel sind Sakramente, und wie heißen sie?

A. Es sind sieben Sakramente (b), sie heißen:

1. Die

---

a) Conc. Trid, Sess. VII. can. 9. de Sacramentis in genere. Wenn jemand sagt: in dreyen Sakramenten, nähmlich der Taufe, der Firmung und der Priesterweihe werde nicht ein Merkmahl (das ist ein gewisses geistliches und unauslöschliches Zeichen) in die Seele eingedrücket, um deswillen sie nicht wiederholet werden können, der sey von unsrer Gemeinschaft ausgeschlossen.

b) Conc. Trid, Sess. VII. can. I. de Sacramentis in genere. Wenn jemand sagt: Die Sakramente des neuen Bundes sind nicht alle von Jesu Christo unserm Herrn eingesetzt; oder es seyn mehr

oder

1. Die Taufe. Die Firmung. 3. Das Sakrament des Altars. 4. Die Buße. 5. Die letzte Oelung. 6. Die Priesterweihe. 7. Die Ehe.

II. Abtheilung.

Von den heil. Sakramenten insbesondere.

§. 1. Von dem Sakramente der Taufe.

Fr. Was ist die Taufe?

A. Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von der Erbsünde und von allen andern wirklichen Sünden, wenn er dergleichen vor der Taufe begangen hat, gereiniget, und in Christo als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wiedergebohren und geheiliget wird.

Fr. Warum heißt die Taufe das erste Sakrament?

A. Die Taufe heißt das erste Sakrament; weil man zuerst muß getauft seyn, ehe man ein anderes Sakrament empfangen kann.

Fr. Warum heißt die Taufe das nothwendigste Sakrament?

A.

---

oder weniger als sieben, nämlich: die Taufe, die Firmung, das Sakrament des Altars, die Buße, die letzte Oelung, die Priesterweihe und die Ehe; oder auch eines von diesen sieben sey nicht wirklich und eigentlich ein Sakrament, der sey von unsrer Gemeinschaft ausgeschlossen.

A. Die Taufe heißt das nothwendigste Sakrament: weil ohne die Taufe niemand (c), ja sogar kein Kind kann selig werden.

Fr. Was wirket das Sakrament der Taufe?

A. Das Sakrament der Taufe wirket:

1. Die Nachlassung der Erbsünde und aller andern vor der Taufe begangenen Sünden (d), auch aller ewigen und zeitlichen Strafen.
2. Unsrer Seele wird in derselben die göttliche Gnade ertheilet, durch welche wir gerechtfertiget (e), Kinder Gottes und Erben des ewigen Heils werden. (f)

3. Die=

---

c) Jesus sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir; wenn jemand nicht wiedergebohren wird aus dem Wasser, und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. III. 5.

d) Gott hat uns nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan haben, sondern wegen seiner Barmherzigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des heiligen Geistes errettet, Tit. III. 5. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig seyn; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Mark XVI. 26.

e) Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget und gerechtfertiget durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi und durch den Geist unsers Gottes. I. Kor. VI. 11.

f) Gott hat uns — — durch die Taufe der Wiedergeburt — — errettet — — auf daß wir durch seine Gnade gerechtfertiget, Erben seyen nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. III. 7.

3. Diejenigen, welche die Taufe empfangen, gehen in die Kirche ein, und werden derselben Glieder (g)

4. Der Seele wird ein unauslöschliches Merkmahl eingedrücket, deßwegen kann man auch die Taufe nicht öfters als einmal gültig, und ohne Todsünde empfangen. (h)

Fr. Wie können aber Erwachsene selig werden, welche nicht Gelegenheit haben, das Sakrament der Taufe wirklich zu empfangen?

A. Erwachsene, welche nicht Gelegenheit haben, das Sakrament der Taufe wirklich zu empfangen, können selig werden.

1. Durch die Begierdtaufe.
2. Durch die Bluttaufe

Fr. Worin besteht die Begierdtaufe?

A. Die Begierdtaufe besteht in einem heftigen Verlangen, das Sakrament der Taufe, wenn es möglich wäre, zu empfangen; es muß aber bey diesem Verlangen eine vollkommene Liebe gegen Gott, wahre Reu und Leid über die begangene Sünden erwecket werden.

Fr. Worin besteht die Bluttaufe?

A. Die Bluttaufe besteht darin, wenn der Ungetaufte, welcher das Sakrament der Taufe zwar empfangen will, aber nicht kann, sein Blut und Leben für Gott und den Glauben hingibt.

Fr.

g) Wir sind alle durch einen Geist zu einem Leibe getaufet worden, wir sind Juden oder Heyden, Knechte, oder Freye. I. Kor. XII. 13.

h) Trident. Kirchenversammlung. Sess. VII. can. 9. de Sacramentis in genere.

Fr. Wer kann taufen?

A. In Nothfällen kann Jedermann taufen; außer diesen aber haben nur die Bischöfe und Pfarrer das Recht, zu taufen: mit deren Erlaubniß aber können auch andere Priester und Diakonen taufen.

Fr. Was muß derjenige thun, der taufet?

A. Der taufet, muß

1. Die Meynung haben, nach der Einsetzung Jesu Christi zu taufen,
2. Er muß die Person, welche getauft wird, mit natürlichem Wasser begießen.
3. Er muß bey dem Begießen zugleich diese Worte sprechen: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Fr. Was muß ein Erwachsener thun, der will getauft werden?

A. Ein Erwachsener, der will getauft werden, muß

1. die nothwendigsten Glaubenswahrheiten wissen; und diese Wahrheiten glauben. (i)
2. Ein Glied der Kirche Jesu Christi werden wollen.
3. Seine Sünden bereuen (k)

4. Den

i) Jesus spricht zu seinen Jüngern: Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. XXVIII. 19.

k) Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und ein jeglicher von euch lasse sich in dem Namen Jesu Christi zu Vergebung eurer Sünden taufen; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Apostelgeschicht. II. 33.

4. Den Vorsatz haben, und ausdrücklich versprechen; bis an sein Ende christlich zu leben. (l)

Fr. Wer verspricht dieß bey Kindern, die noch nicht versprechen können?

A. Die Taufpathen versprechen im Namen der Kinder, welche sie aus der Taufe heben, alles zu erfüllen, wozu die Taufe verbindet.

Fr. Ist man auch schuldig, das Versprechen der Pathen zu halten?

A. Man ist schuldig, das Versprechen der Pathen zu halten; es geziemet sich sogar, das bey der Taufe gemachte Versprechen öfters zu erneuern.

Fr. Wie kann man das bey der Taufe gemachte Versprechen erneuern?

A. Man kann das bey der Taufe gemachte Versprechen folgendermaßen erneuern: Ich glaube an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist. Ich glaube an Jesum Christum den eingebohrnen Sohn Gottes, der Gott und Mensch zugleich ist, der das menschliche Geschlecht durch sein Leiden und Sterben erlöset hat. Ich glaube alles, was Gott geoffenbaret, was Jesus und seine Apostel gelehret haben, und was die katholische Kirche, als deren Glied ich zu seyn und zu ster-

l) Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christo Jesu getaufet sind, in seinen Tod getaufet worden sind? Denn wir sind mit ihm durch die Taufe zu dem Tode begraben, auf daß, gleichwie Christus von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters auferstanden, wir auch gleichfalls in einem neuen Leben wandeln sollen. Röm. VI. 3. 4.

sterben verlange, zu glauben vorstellet. Ich widersage von ganzem Herzen dem Teufel, seiner Hoffart und allen seinen Werken. Ich widersage auch allen Sünden, der Pracht und allen verführerischen Lehren der Welt. Ich bin entschlossen, ein christliches Leben zu führen. Gott stärke mich in meinem Vorsatze durch seine mächtige Gnade. Amen.

Fr. Wann geziemet es sich, das bey der Taufe gemachte Versprechen zu erneuern?

A. Es geziemet sich, das bey der Taufe gemachte Versprechen zu erneuern:

1. Sobald man zum Gebrauche seines Verstandes kömmt.
2. Vor der heiligen Firmung.
3. Am Geburtstage.
4. Oefters in seinem Leben, besonders vor der heiligen Beicht und Kommunion.

Fr. Wozu sind die Taufpathen verbunden?

A. Die Taufpathen sind verbunden, diejenigen, welche sie aus der Taufe gehoben haben, in Abgange, oder bey der Nachläßigkeit der Eltern in der christlichen Religion wohl zu unterweisen.

Fr. Was ist den Taufpathen verbothen?

A. Den Taufpathen ist verbothen: weder diejenigen, welche sie aus der Taufe gehoben haben, noch deren Eltern zu heurathen; weil eine solche Ehe wegen der geistlichen Verwandtschaft, welche die Kirche zwischen diesen Personen eingeführt hat, ungültig ist.

§. 2. Von dem Sakrament der Firmung.

Fr. Was ist die Firmung.

A. Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heiligen Chrisam, und durch das göttliche Wort vom heiligen Geiste in Gnaden gestärket wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne, und nach selbem lebe.

Fr. Was wirket die Firmung?

A. Die Firmung wirket die Vermehrung der heiligmachenden Gnade (a), und ertheilet die besondere, daß der getaufte Mensch den Glauben standhaft bekenne, und nach solchem lebe; sie drücket auch der Seele ein unauslöschliches Merkmahl ein; deßwegen kann man auch nicht öfters als einmal gefirmet werden.

Fr. Ist die Firmung zur Seligkeit unumgänglich nothwendig?

A. Die Firmung ist zur Seligkeit nicht unumgänglich nothwendig; sie ist aber wegen ihrer Wirkung von demjenigen nicht zu versäumen, welcher Gelegenheit hat, dieselbe zu empfangen.

Fr. Wer ertheilet das Sakrament der Firmung?

A. Ordentlicher Weise ertheilen nur die Bischöfe das Sakrament der Firmung.

Fr. Wie muß man beschaffen seyn, wenn man die Firmung würdig empfangen will?

A.

a) Gott ist es, der uns mit euch in Christo befestiget, und der uns gesalbet hat. Der uns auch versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand des Geistes gegeben hat. 2. Kor I. 21. 22.

A. Um die Firmung würdig zu empfangen, müssen besonders Erwachsene im Glauben, in dem, was dieses Sakrament betrifft, wohl unterrichtet und im Stande der Gnade seyn; sie sollen sich auch durch das Gebeth und andere gute Werke dazu bereiten.

Fr. Werden zu der Firmung auch Pathen gewählet?

A. Auch zu der Firmung werden Pathen gewählet. Zwischen den Pathen und dem Gefirmten, wie auch dessen Eltern kann wegen der eingeführten geistlichen Verwandtschaft keine Ehe bestehen.

§. 3. Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Fr. Was ist das Sakrament des Altars?

A. Das Sakrament des Altars ist das allerheiligste Sakrament; es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins. (a)

Fr. Warum heißt dieses Sakrament das allerheiligste? A.

---

a) Da sie aber zu Nacht aßen, nahm Jesus das Brod und segnete es, brach es, gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus; denn das ist mein Blut des neuen Testamentes, das für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. Matth. XXVI. 26. 27. 28.

A. Das Sakrament des Altars heißt das allerheiligste; weil es nicht nur wie alle andere Sakramente den Menschen heiliget, sondern Jesum Christum, den Urheber aller Heiligen enthält. (b)

Fr. Warum heißt dieses Sakrament das Sakrament des Altars?

A. Es heißt das Sakrament des Altars; weil auf dem Altare die Wandlnug geschieht, dadurch Jesus Christus gegenwärtig wird. (c)

Fr. Wie geschieht die Wandlung?

A. Die Wandlung geschieht: da der Priester in der heiligen Messe über das Brod die Worte Christi: Das ist mein Leib; und über den Wein ebenfalls die Worte Christi: Dieß ist der Kelch meines Blutes, ausspricht.

Fr. Wie und was wirken diese von dem Priester ausgesprochenen Worte?

A. Diese von dem Priester ausgesprochenen Worte wirken nach dem allmächtigen Willen Christi, daß das Brod nicht mehr Brod, sondern der Leib; der Wein nicht mehr der Wein, sondern das Blut Jesu Christi ist; doch bleiben die Gestalten des Brods und Weins unverändert.

Fr. Was versteht man unter den Gestalten des Brods und des Weins?

A. Unter den Gestalten des Brods und Weins versteht man das, was äußerlich am Sakra-

b) Trident. Kirchenversammlung. Seff. XIII. can. 1.

c) Wir haben einen Altar, von welchem nicht Macht haben zu essen, die dem Tabernackel dienen. Hebr. XIII. 11.

Sakramente des Altars in die Sinne fällt, nämlich das Ansehen, die Farbe, der Geschmack und Geruch des Brods und Weins, welches alles unverändert bleibet, unerachtet unter diesen Gestalten nicht Brod und Wein, sondern der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi zugegen ist.

Fr. Wie ist der Leib und das Blut Christi im Sakramente des Altars gegenwärtig?

A. 1. Unter den Gestalten des Brods ist der lebendige Leib Jesu Christi, folglich auch sein Blut und seine Seele gegenwärtig.

2. Unter den Gestalten des Weins ist nicht nur das Blut, sondern auch der Leib Jesu Christi; er ist unter einer jeden Gestalt und unter einem jeden auch dem kleinsten Theile derselben ganz als Gott und Mensch gegenwärtig.

Fr. Was folget daraus?

A. Hieraus folget:

1. Daß Jesus Christus in dem allerheiligsten Sakrament des Altars anzubethen seye.
2. Daß derjenige, welcher das Sakrament des Altars auch nur unter einer Gestalt, oder auch nur in einem Theile der Hostie genießt, Jesum Christum ganz, das ist: sowohl seinen Leib, als auch sein Blut empfange.
3. Daß Jesus Christus so lang, als die Gestalten nicht verzehret sind, darunter allezeit gegenwärtig bleibe.

Fr.

Fr. Wann und wozu hat Jesus Christus das Sakrament des Altars eingesetzet?

A. Jesus Christus hat das Sakrament des Altars im letzten Abendmahle eingesetzet, da er mit seinen Jüngern das Osterlamm aß,

1. Zum Andenken seines Leidens und Sterbens. (d)
2. Um die Seelen der Gläubigen zum ewigen Leben zu nähren. (e)

Fr. Ist man schuldig, das Sakrament des Altars zu empfangen?

A. Man ist schuldig, das Sakrament des Altars zu empfangen; weil es Jesus Christus ausdrücklich befohlen und eingesetzet hat, um uns zum ewigen Leben zu nähren.

Fr. Wann ist man schuldig, das Sakrament des Altars zu empfangen?

A. Nach Ordnung der Kirche ist man unter einer schweren Sünde schuldig, das Sakrament des Altars wenigstens einmal im Jahre und zwar zur österlichen Zeit zu empfangen.

Fr.

---

d) Das thut zu meinem Gedächtniß. Luk. XXII. 19. So oft ihr dieses Brod essen werdet, und diesen Kelch trinken, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kommt. 1. Kor. XI. 20.

e) Jesus sagt: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohnes esset, u. sein Blut trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben: Wer aber mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Joh. VI. 54. 55.

Fr. Soll man dieses Sakrament auch noch zu andern Zeiten empfangen?

A. Man soll dieses heilige Sakrament auch empfangen in der Gefahr des Todes; weil es eine Wegzehrung zur ewigen Seligkeit ist. Es ist auch der Wunsch der Kirche, daß es ihre Gläubige im Jahre öfters empfangen; weil es die geistliche Speise und Nahrung der Seele ist.

Fr. In was für einem Alter sollen die Kinder das Sakrament des Altars empfangen?

A. Niemand kann das Alter, wann die Kinder das heiligste Sakrament des Altars empfangen sollen, besser bestimmen, als die Eltern und Beichtväter, welche hierüber am besten urtheilen und erforschen können, ob die Kinder die gehörigen Kenntnisse und Vorbereitung haben.

Fr. Was für Gnaden erlanget man durch den würdigen Genuß des heiligen Sakraments des Altars?

A. Die Gnaden, welche man durch den würdigen Genuß des heiligen Sakraments des Altars erlanget, sind folgende:

1. Wird nicht nur die heiligmachende Gnade dadurch in uns erhalten, sondern auch vermehret.
2. Jene werden, welche es würdig empfangen, mit Jesu Christo vereiniget. (f)
3. Wir werden von den läßlichen Sünden dadurch befreyet.

4. Un=

---

f) Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm. Joh. VI. 58.

4. Unsere Seele wird vor zukünftigen Uebeln bewahret.
5. Die böse Lust wird in uns gemindert und unterdrücket.
6. Es eröffnet uns den Eingang zum ewigen Leben.

Fr. Wer theilet den Gläubigen das Sakrament des Altars aus?

A. Die Priester theilen das Sakrament des Altars den Gläubigen aus; sie sind die ordentlichen Ausspender desselben. (g)

a. Von der Vorbereitung zum würdigen Genuße dieses Sakraments.

Fr. Was ist zu thun, wenn man das heilige Sakrament des Altars würdig empfangen will?

A. Wenn man das heilige Sakrament des Altars würdig empfangen will, muß man sich dazu recht und wohl vorbereiten. (h)

Fr. Wie vielfach ist die Vorbereitung zum würdigen Genuße des heiligen Sakraments des Altars?

A. Die Vorbereitung, welche zum würdiden Genuße des heiligen Sakraments des Altars nothwendig ist, ist zweyfach; eine betrifft die Seele, die andere den Leib.

Fr. Worin besteht die Vorbereitung, welche die Seele betrifft? A.

g) Ihnen befahl Christus: Dieses thut zu meinem Gedächtniße. Luk. XXII. 29.

h) Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche. 1. Kor. XI. 28.

A. Die Vorbereitung, welche die Seele betrifft, besteht in der Andacht des Herzens.

Fr Was heißt: ein reines Gewissen haben?

A. Ein reines Gewissen haben, heißt: wenigstens von allen schweren Sünden frey seyn, das ist: sich im Stande der heiligmachenden Gnaden befinden.

Fr. Ist es eine große Sünde, das heilige Sakrament des Altars zu empfangen, da man noch eine schwere Sünde auf sich hat?

A. Wer das heilige Sakrament des Altars empfängt, da er wissentlich noch eine schwere Sünde auf sich hat, begeht von neuem eine so schwere Sünde, daß er sich sein Gericht und seine Verdammniß hinein ißt, und des Leibes und Blutes Jesu Christi schuldig wird. (i)

Fr. Was muß man also thun, wenn man sich vor dem Genuße des heiligen Altarsakraments einer schweren Sünde schuldig weiß?

A. Wenn man sich einer schweren Sünde schuldig weiß; so muß man sie von Herzen bereuen, aufrichtig beichten, und erst nach erhal-

i) Wer nun unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündiget sich an dem Leibe, und Blute des Herrn. Denn wer unwürdig ißt, und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. I. Kor. 27. 29.

erhaltener priesterlichen Lossprechung das heilige Sakrament des Altars empfangen.

Fr. Worin besteht die Andacht des Herzens?

A. Die Andacht des Herzens besteht:

1. In der Uebung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.
2. In der Anbethung des allerheiligsten Sakraments des Altars.
3. In der dankbaren Erinnerung des Todes Jesu Christi, zu dessen Gedächtniß dieses Sakrament eingesetzt, und zu genießen befohlen ist.
4. In der Demuth und Uebung anderer christlichen Tugenden, besonders aber der Liebe des Nächsten.

Fr. Wie hat man sich noch mehr zum würdigen Genuße des heiligen Sakraments des Altars vorzubereiten?

A. Man soll wenigstens am Vorabende sich mit Bethen, mit Betrachten, mit Lesen geistlicher Bücher vorbereiten, und deßwegen auch von erlaubten Ergötzungen sich enthalten.

Fr. Wie soll man sich dem Leibe nach vorbereiten, um das heilige Sakrament des Altars würdig zu empfangen?

A. Um das heilige Sakrament des Altars würdig zu empfangen, soll man, außer in einer gefährlichen Krankheit:

1. Von 12 Uhr der vorhergehenden Nacht nüchtern seyn.
2. Soll man in ehrbarer Kleidung erschei-

nen,

nen, und mit der größten Ehrerbiethigkeit zum Tische des Herrn hinzutreten.

b. Von demjenigen, was beym Genuße des heiligen Altarssakramentes zu thun ist.

Fr. Was soll man thun, wenn vor der Kommunion das Confiteor gebethet wird?

A. Wenn vor der Kommunion das Confiteor gebethet wird, soll man nochmals Reue und Leid über seine Sünden erwecken.

Fr. Wie soll man sich verhalten, wenn der Priester dem Volke die heilige Hostie zeiget?

A. Wenn der Priester dem Volke die heilige Hostie zeiget; so soll man dieselbe demüthig anbethen, an die Brust schlagen, und sagen: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Fr. Wie hat man sich beym Empfange der heiligen Hostie zu verhalten?

A. Beym Empfange der heiligen Hostie öffnet man sittsam den Mund, legt die Zunge auf die untere Lefze, nimmt das weiße Tuch, wenn eines vorhanden ist, vor sich, genießt die heilige Hostie ohne sie zu käuen, oder lange im Munde zu behalten.

Fr. Was hat man zu thun, wenn nach der Kommunion Wein gereichet wird.

A. Wenn nach der Kommunion Wein gereichet wird, kann man davon etwas weniges neh-

nehmen; doch muß man nicht glauben, als wäre dieser Wein das Blut unsers Herrn, oder zu nehmen nothwendig.

Fr. Warum wird Wein zu nehmen nach der Kommunion gegeben?

A. Nach der Kommunion wird Wein zu nehmen gegeben, damit die heilige Hostie desto leichter genossen werde, und nicht im Munde anklebe; wenn aber solches dennoch gegeschieht, so soll man die heilige Hostie mit der Zunge ablösen, ohne die Finger dazu zu gebrauchen.

e. Von dem, was nach der heiligen Kommunion zu thun ist.

Fr. Was soll man nach der heiligen Kommunion thun?

A. Nach der heiligen Kommunion soll man

1. Jesu Christo danken für die unendliche Gnade, welche er uns dadurch erwiesen, daß er sich gewürdiget hat, zu uns zu kommen.
2. Ihn in Demuth anbethen.
3. Sich ihm aufopfern.
4. Ihn bitten, daß er mit seiner Gnade in uns beständig verbleiben wolle,
5. Glauben, Hoffnung und Liebe erwecken, alle gemachte guten Vorsätze erneuern.
6. Ihm alle unsere Nöthen und alle Bedürfnisse der Seele und des Leibes vortragen.

Fr. Wie soll man sich an dem Tage der heiligen Kommunion verhalten?

A.

A. An dem Tage der heiligen Kommunion soll man vorzüglich

1. Den Müßiggang vermeiden, und zu Hause die Zeit mit Verrichtung guter Werke, mit Lesung geistlicher Bücher, und in Versammlung des Geistes zubringen.
2. Die Kirche besuchen, und dem Gebethe mit besonderer Andacht obliegen.
3. Dem Getümmel der Welt, so wie es möglich ist, ausweichen.

§. 4. Von dem Sakramente der Buße.

Von dem, was vorläufig von diesem Sakramente zu wissen nöthig ist.

Fr. Was ist das heilige Sakrament der Buße?

A. Das heilige Sakrament der Buße ist ein Sakrament, in welchem der dazu verordnete Priester an Gottes statt dem Sünder die nach der Taufe begangenen Sünden nachläßt, wenn er sie reumüthig und vollständig beichtet, auch den ernstlichen Willen hat, sich zu bessern, und wahre Buße zu wirken. (a)

Fr: Wer ist der verordnete Priester?

A. Der verordnete Priester ist jener, welcher von seinem Bischofe zum Beichthören bestimmet ist.

Fr.

a) Noch am Abende seines Auferstehungs Tages erschien Jesus seinen Aposteln: trat in ihre Mitte, und sprach zu ihnen: der Friede sey mit Euch! wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und indem Er dies sagte, hauchte Er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heil. Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind

sie

Fr. Können alle Sünden, die man nach der Taufe begangen hat, durch das Sakrament der Buße nachgelassen werden?

A. Alle Sünden, wenn sie auch noch so schwer sind, können durch das Sakrament der Buße nachgelassen werden (b)

Fr. Ist das Sakrament der Buße allen nothwendig?

A. Das Sakrament der Buße ist allen nothwendig, welche nach der Taufe schwer gesündiget haben. (c)

Fr. Was erlangen wir durch das Sakrament der Buße?

A. Durch das Sakrament der Buße erlangen wir: 1. Verzeihung der Sünden. 2 Nachlassung der ewigen Strafe. 3. Die Gnade Gottes. 3. Die Ruhe des Gewissens.

Fr. Was heißt: wahre Buße wirken?

A. Wahre Buße wirken heißt sich wieder zu Gott wenden, und zurück kehren, von dem man sich in der Sünde abgewendet hat, und abgefallen ist (d); seine Sünden ver=

---

sie nachgelassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. XX. 21. 22. 23.

b) Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden. Matth. XII. 13.

c) So wir unsere Sünden bekennen, so ist Er treu u. gerecht, unsere Sünden zu vergeben, u. uns von aller Unreinigkeit zu reinigen. 1. Joh. I. 9. Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. XX. 23.

d) Wendet euch ihr Kinder, und kehret wiederum; und ich will euch von eurem Abfall heilen. Siehe, wir kommen zu dir; denn du bist unser

verabscheuen, wahrhaft bereuen, sie beichten und dafür genugthun.

Fr. Was wird zum Sakramente der Buße erfordert?

A. Zum Sakramente der Buße werden 5 Stücke erfordert.

Fr. Welche sind die 5 Stücke?

A. Diese fünf Stücke sind es: 1. Die Erforschung des Gewissens. 2. Reue und Leid. 3. Der ernstliche Vorsatz. 4. Die Beicht. 5. Die Genugthuung.

a. Von der Erforschung des Gewissens.

Fr. Was heißt: das Gewissen erforschen?

A. Das Gewissen erforschen heißt: nachdenken, was man von der letzten Beicht oder von der Zeit an, da man die Sünde zu erkennen angefangen, gesündiget hat.

Fr Was soll man bey Erforschung des Gewissens thun?

A. Bey Erforschung des Gewissens soll man vor allem andern den heiligen Geist anrufen, damit er uns erleuchte, und zu erkennen gebe, was, und wodurch wir gesündiget haben (e), dann soll man sich überhaupt bedenken: Ob man mit Gedanken, mit Begierden, mit Worten, oder wohl gar im Werke

Herr und Gott. Jer. III. 22. Erkenne deine Missethaten, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast. Jer. III. 13.

e) Du, o Herr! erleuchtest meine Leuchte: ja! mein Gott wird meine Finsterniß hell machen. Ps. XVII. 29. Nahet euch zu ihm, und ihr werdet erleuchtet, und euer Angesicht wird nicht schamroth werden. Ps. XXXIII. 6.

Werke selbst gesündiget habe. Man muß dabey sich auch besinnen über die Gattung und Zahl der schweren Sünden, wie auch über die Umstände, welche die Sünde merklich vergrößern oder verändern.

Insbesondere:

1. Ob man wider die zehn Gebothe Gottes, oder wider die fünf Gebothe der Kirche gehandelt habe.
2. Ob man einer oder mehr eigener, oder auch fremder Sünden schuldig seye.
3. Ob man die Werke der Barmherzigkeit an dem Nächsten zu üben, oder anderes Gute, was man zu thun schuldig war, unterlassen habe.
4. Ob man die Pflichten seines Standes erfüllet, oder nicht erfüllet habe.

Fr. **Was hat man bey Erforschung der bösen Gedanken und Begierden zu beobachten?**

A. Bey Erforschung der bösen Gedanken muß man beobachten, ob man ein freywilliges Wohlgefallen gehabt; und bey Begierden, ob man eingewilliget habe, wenn gleich das böse Werk nicht erfolget ist.

Fr. **Wie kann man sich bey Erforschung des Gewissens der Zahl der schweren Sünden erinnern?**

A. Man kann sich bey Erforschung des Gewissens der schweren Sünden erinnern, wenn man nachdenket, ob die Sünde alle Tage, Wochen, oder Monate geschehen seye, und wie oft in einem Tage, in der Woche, im Monate.

Fr.

Fr. Soll man bey Erforschung des Gewissens grosen Fleiß anwenden?

A. Bey Erforschung des Gewissens soll man eben so großen Fleiß anwenden, wie sonst bey den wichtigsten Geschäften.

Fr. Welche müssen bey Erforschung des Gewissens besondern Fleiß anwenden?

A. Diejenigen müssen bey Erforschung des Gewissens besondern Fleiß anwenden, welche öfters nachlässig oder übel gebeichtet haben, und welche das Gewissen selten erforschen.

Fr. Wann ist die Nachlässigkeit bey Erforschung des Gewissens eine schwere Sünde?

A. Die Nachlässigkeit bey Erforschung des Gewissens ist eine schwere Sünde, wenn man sich der Gefahr aussetzet, eine schwere Sünde zu vergessen; dieß geschieht insgemein bey Personen, welche oft schwer sündigen, und selten beichten.

b. Von der Reue und Leid.

Fr. Was ist die Reue und Leid?

A. Die Reue und Leid ist ein Abscheu vor der Sünde, mehr als gegen irgend etwas anders; und ein innerlicher Schmerz über die Beleidigung Gottes, mit dem ernstlichen Vorsatze, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Wie muß die Reue und Leid beschaffen seyn?

A. Die Reue und Leid muß 1. innerlich, 2. übernatürlich, 3. über alles, und 4. allgemein seyn.

Fr.

Fr. Wie ist die Reue innerlich?

A. Die Reue ist innerlich, wenn sie nicht nur im Munde, sondern auch im Herzen ist, das heißt: wenn der Sünder sich nicht nur blos mit Worten reumüthig ausdrücket, sondern innerlich im Herzen gerühret ist. (f)

Fr. Wie ist die Reue übernatürlich?

A. Die Reue ist übernatürlich, wenn der Sünder durch die Gnade des heiligen Geistes, und aus übernatürlichen Gründen zur Reue beweget wird. (g)

Fr. Wann ist die Reue blos natürlich?

A. Die Reue ist blos natürlich, wenn der Sünder aus blos natürlichen Beweggründen die Sünden bereuet und verabscheuet, zum Beyspiele, weil er zeitlicher Weise ist unglücklich geworden, und in Schaden oder Schande gekommen ist.

Fr. Ist die blos natürliche Reue hinlänglich, Verzeihung bey Gott zu erhalten?

A. Die blos natürliche Reue ist nicht hinlänglich, bey Gott Verzeihung zu erhalten.

Fr. Wann ist die Reue über alles?

A. Die Reue ist über alles, wenn es den Sünder mehr reuet, daß er Gott beleidiget hat, als wenn er alles in der Welt verloren hätte.

Fr.

---

f) Ein betrübter Geist ist ein Opfer vor Gott, ein zerknirschtes und demüthiges Herz wirst du, o Gott! nicht verachten. Ps. L. 19.

g) Die Traurigkeit nach Gott wirket Buße zur beständigen Seligkeit. 2. Kor. VII. 10.

Fr. Wie ist die Reue allgemein?

A. Die Reue ist allgemein, wenn sie sich auf alle Sünden, keine ausgenommen, erstrecket.

Fr. Wie vielfach ist die übernatürliche Reue?

A. Die übernatürliche Reue ist zweyfach, die vollkommene und unvollkommene?

Fr. Was ist die vollkommene Reue?

A. Die vollkommene Reue ist ein übernatürlicher Schmerz und Abscheu vor der Sünde; weil man Gott das allerhöchste Gut, welches man über alles liebet, beleidiget hat; dabey muß ein ernstlicher Vorsatz seyn, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Wie kann man die vollkommene Reue erwecken?

A. Man kann die vollkommene Reue auf folgende Weise erwecken.

Mein Gott! alle meine begangene Sünden sind mir von Herzen leid; weil ich dich, meinen liebenswürdigen Gott, das allerhöchste, unendliche Gut, welches ich von Herzen liebe, dadurch beleidiget habe; ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, und lieber alles, auch den Tod selbst zu leiden, als dich meinen Gott, das höchste Gut, mit einer Sünde mehr zu beleidigen. Gieb mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes; darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohns unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi.

Fr. Was ist zu thun, um eine vollkommene Reue zu erwecken?

A. Um eine vollkommene Reue zu erwecken muß man 1. Gott um seine Gnade dazu bitten. 2. Sich wohl zu Gemüthe führen, wer derjenige sey, den man beleidiget hat. 3. Man muß sich in Erweckung der Reue öfters üben.

Fr. Wann ist der Mensch schuldig, eine vollkommene Reue zu erwecken?

A. Der Mensch ist schuldig, eine vollkommene Reue zu erwecken. 1. Da er ein heiliges Sakrament empfangen soll, sich aber in dem Stande der Ungnade befindet, und nicht Gelegenheit hat, zu beichten. 2. So oft er in einer Todesgefahr ist.

Fr. Wann ist noch sonst die vollkommene Reue zu erwecken?

A. Sehr nützlich ist es, die vollkommene Reue alle Tage zu erwecken, besonders ehe man schlafen geht.

Fr. Was wirket die vollkommene Reue?

A. Die vollkommene Reue wirket die Vergebung aller Sünden bey denen, welche nicht Gelegenheit, aber doch den ernstlichen Willen haben, sobald es möglich ist, zu beichten.

Fr. Was ist die unvollkommene Reue?

A. Die unvollkommene Reue ist ein übernatürlicher Schmerz und Abscheu vor der Sünde, entweder weil die Sünde an sich abscheulich ist, oder weil auf sie der Verlurst des Himmels, und die ewige Strafe der Hölle folget; dabey muß ein ernstlicher Vorsatz seyn, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Was muß der Sünder, welcher eine unvollkommene Reue erwecket, noch ferner thun?

A. Der Sünder, welcher eine unvollkommene Reue erwecket, muß durch die Verdienste Jesu Christi Verzeihung seiner Sünden hoffen, und Gott als den Urheber aller Gerechtigkeit und seiner eigenen Rechtfertigung zu lieben anfangen.

Fr. Wie kann man die unvollkommene Reue erwecken?

A. Man kann die unvollkommene Reue auf folgende Weise erwecken:

Mein Gott! es ist mir Leid von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe. Ich verabscheue aufrichtig, und hasse von Herzen meine Sünden, theils wegen ihrer Abscheulichkeit, theils auch, weil ich durch sie den Himmel verloren, und die Hölle verdienet habe; und so sehr ich die Sünde hasse und verabscheue, eben so sehr liebe ich von nun an die Gerechtigkeit, und dich, o mein Gott! welcher du die Quelle und der Urheber aller Gerechtigkeit bist. Ich hoffe von deiner unendlichen Barmherzigkeit durch die Verdienste Jesu Christi meines Erlösers Verzeihung meiner begangenen Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade nicht mehr zu sündigen.

Fr. Was erhält man durch die unvollkommene Reue?

A. Durch die unvollkommene Reue erhält man in und mit der Beicht auch Verzeihung der Sünden.

Fr. Welche Reue soll sich der Sünder befleißen, zu erwecken?

A. Obwohl die unvollkommene Reue zum heiligen Sakrament der Buße hinlänglich ist: so soll sich doch der Sünder jederzeit bestreben, die vollkommene Reue zu erwecken.

c. Von dem ernstlichen Vorsatze.

Fr. Was ist ein ernstlicher Vorsatz?

A. Ein ernstlicher Vorsatz ist ein aufrichtiger Wille, sein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen. (h)

Fr. Wozu muß der entschlossen seyn, welcher einen aufrichtigen Willen hat, sich zu bessern?

A. Wer einen aufrichtigen Willen sich zu bessern hat, muß entschlossen seyn:

1. Alle Sünden, wie auch die nächsten Gelegenheiten und die Gefahren zur Sünde zu vermeiden.
2. Aller Neigung zur Sünde zu widerstehen, und alle zur Bewahrung der Gnade nöthige Mittel zu ergreifen.
3. Das fremde Gut zurück zu geben; das Aergerniß, welches die Sünde verursachet hat, und den Schaden, welcher dem Nächsten an seiner Ehre, an seinen Gütern, oder auf eine andere Weise ist zugefüget worden, wieder gut zu machen.
4. Allen Feinden und Beleidigern von Herzen zu verzeihen.
5. Alle Pflichten seines Standes genau zu erfüllen.

Fr.

---

h) Wie sollten wir, die wir der Sünde abgestorben sind, in derselben noch leben wollen? Röm. VI. 12.

Fr. Durch welche Mittel kann der Sünder zu einem ernstlichen Vorsatze, sich zu bessern, gelangen?

A. Der Sünder kann zu einem ernstlichen Vorsatze, sich zu bessern gelangen, wenn er

1. Gott um seine Gnade dazu bittet;
2. Sich öfters den Werth und den Nutzen der göttlichen Gnade, welche alles zeitliche Gut übertrifft; und im Gegentheile den Schaden auch der geringsten Sünde recht zu Gemüthe führet, welcher Schaden für die Seele größer ist, als alle zeitlichen Uebel.

d. Von der Beicht.

Fr. Was ist die Beicht?

A. Die Beicht ist ein reumüthiges Bekenntniß (i), durch welches sich der Sünder vor einem zum Beichthören rechtmäßig verordneten Priester über seine begangene Sünden anklaget, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

Fr. Wie soll die Beicht beschaffen seyn?

A. Die Beicht soll 1. demüthig, 2. vollständig seyn.

Fr. Wie ist die Beicht demüthig?

A. Die Beicht ist demüthig, wenn der Sünder mit wahrer Reue und großer Beschämung seiner selbst sich vor dem Beichtvater anklaget, alle unnöthige Entschuldigungen un-

i) So wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt, und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit. 1. Joh. I 9.

unterläßt und sich dessen Ausspruche so unterwirft, wie sich ein Schuldiger dem Ausspruche seines Richters unterwerfen soll.

Fr. Wie ist die Beicht vollständig?

A. Die Beicht ist vollständig, wenn sich der Sünder über alle seine noch nicht gebeichteten Sünden vor dem Beichtvater genau, aufrichtig, und ohne Verstellung anklaget, so wie er sich nach fleißiger Erforschung des Gewissens schuldig erkennet.

Fr. Wie ist die Beicht genau, aufrichtig, und ohne Verstellung?

A. Die Beicht ist genau, aufrichtig, und ohne Verstellung; wenn

1. Der Sünder sowohl die Zahl aller schweren Sünden, ohne eine zu verschweigen, als auch die Umstände, welche die Sünde entweder merklich vergrößern oder die Gattung derselben gar verändern, richtig angibt; doch muß er die Personen, mit welchen er gesündiget hat, niemals nennen, und sich hüten, etwas zu sagen, was der Ehre des Nächsten nachtheilig ist.

2. Wenn er das, was von seinen Sünden gewiß ist, als gewiß; und was zweifelhaft ist, als zweifelhaft beichtet.

Fr. Ist die Beicht gültig, wenn der Sünder aus Furcht oder Schamhaftigkeit in der Beicht eine schwere Sünde verschweiget?

A. Wenn der Sünder eine schwere Sünde aus Furcht oder Schamhaftigkeit in der

Beicht verschweiget, so ist seine Beicht nicht nur nicht gültig; sondern ein solcher Sünder begeht noch eine neue und schwere Sünde, wodurch er das Sakrament der Buße entheiliget.

Fr. Was muß der Sünder thun, welcher in der Beicht eine schwere Sünde vorsätzlich, oder aus sträflicher Nachläßigkeit verschwiegen hat?

A. Der Sünder, welcher in der Beicht eine schwere Sünde vorsätzlich oder aus sträflicher Nachläßigkeit verschwiegen hat, muß nicht allein die verschwiegene Sünden beichten, sondern sich auch anklagen:

1. In wie viel Beichten er diese Sünde verschwiegen habe.
2. Muß er sowohl alle Beichten, welche er nach verschwiegener Sünde verrichtet, und in denen er sich von schweren Sünden angeklagt hat; als auch die Beicht selbst, in welcher er eine schwere Sünde verschwiegen hat, vollständig wiederholen, wenn er in solcher Beicht auch andere schwere Sünden gebeichtet hat.
3. Er muß beichten, ob und wie oft er in solchem Stande das allerheiligste Sakrament des Altars empfangen habe, und ob solches von ihm auch um die österliche Zeit geschehen sey.
4. Er muß sagen, ob er auch andere heilige Sakramente in diesem Zustande empfangen habe.

Fr. Was hat der Sünder zu thun, welcher eine schwere Sünde in der Beicht entweder aus Unwissenheit oder Vergessenheit verschwiegen hat?

A. Der Sünder, welcher eine schwere Sünde in der Beicht entweder aus Unwissenheit oder Vergessenheit verschwiegen hat, muß die verschwiegene Sünde in der nächsten Beicht bekennen, wenn er es nicht bald nach dieser Beicht und etwa noch vor der heiligen Kommunion thun könnte.

Fr. Hat man Ursache, sich bey der Beicht zu schämen oder zu fürchten?

A. Man hat nicht Ursache, sich bey der Beicht zu schämen oder zu fürchten;

1. Weil man sich nicht geschämet hat, vor Gott, der alles sieht, zu sündigen; und weil man sich nicht gefürchtet hat, von ihm ewig verdammet zu werden.
2. Weil es besser ist, seine Sünden in geheim dem Beichtvater zu bekennen, als in Sünden unruhig zu leben, unglücklich zu sterben, und am jüngsten Gerichte deßwegen vor der ganzen Welt zu Schanden zu werden.
3. Weil der Beichtvater selbst sich eigner Schwachheiten bewußt ist, und deßwegen mit dem Sünder Mitleiden zu tragen Ursache hat.
4 Weil der Beichtvater unter einer schweren Sünde, und unter den schärfesten, zeitlichen und ewigen Strafen zur Verschwiegenheit verbunden ist.

Fr. Wie soll sich der Sünder in der Beicht ausdrücken?

A. Der Sünder soll sich

1. In der Beicht allezeit deutlich, und so viel als es möglich ist, mit ehrbaren Worten ausdrücken.
2. Er soll so reden, daß er nur von dem Beichtvater, nicht aber auch von den Umstehenden gehöret werde.

Fr. Ist man schuldig, auch die läßlichen Sünden zu beichten.

A. Man ist nicht schuldig, die läßlichen Sünden zu beichten; jedoch ist solches sehr nützlich und rathsam.

Fr. Soll man öfters beichten?

A. Man soll öfters beichten:

1. Weil man öfters sündiget; und weil es gefährlich ist, die Aussöhnung mit Gott lang zu verschieben.
2. Weil das öftere Beichten wider die Gefahren und Gelegenheiten der Sünde bewahret u. die Seele in der Gnade stärket.
3. Weil das öftere Beichten die Reinigkeit und Zärtlichkeit des Gewissens ungemein befördert.

Fr. In was für einem Alter sind die Kinder zu beichten schuldig?

A Die Kinder sind schuldig zu beichten; nachdem sie den Gebrauch ihrer Vernunft haben, und im Stande sind, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden.

Fr. Was thut man, ehe man seine Sünden zu beichten anfängt?

A. Ehe man seine Sünden zu beichten anfängt, knieet man nieder, macht das heilige Kreuz, und spricht zu dem Beichtvater: Ich bitte euer Hochwürden um den heiligen Segen, damit ich meine Sünden recht und vollständig beichten möge.

Fr. Was ist zu thun, nachdem man von dem Beichtvater den Segen erhalten hat?

A. Nachdem man von dem Beichtvater den Segen erhalten hat, bethet man, wenn es Zeit und Umstände zulassen, die offene Schuld, oder das Confiteor. Es lautet also: Ich armer sündiger Mensch! beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und euer Hochwürden anstatt Gottes, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche (hier wird die Zeit genennet) geschehen ist, oft und viel gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken, insonderheit aber gebe ich mich schuldig, daß ich rc.

Hier fängt man an nach der oben vorgeschriebenen Weise, und wie man sich Gott schuldig erkennet, seine Sünden zu beichten.

Fr. Wie beschließt man die Beicht?

A. Man beschließt die Beicht mit folgenden Worten:

Diese und alle meine andere wissentliche und unwissentliche Sünden, welche ich entweder selbst begangen habe, oder deren Ursache war, daß sie von andern begangen worden, sind mir herzlich leid; weil ich Gott das höchste und liebenswürdigste Gut dadurch beleidiget habe. Ich nehme

mir

mir auch ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen, und alle Gelegenheiten zur Sünde zu meiden. Ich bitte euer Hochwürden um die priesterliche Lossprechung und um eine heilsame Buße.

c. Von der Genugthuung.

Fr. Was versteht man unter der Genugthuung, die zum heiligen Sakramente der Buße erfordert wird?

A. Durch die Genugthuung, welche zu dem heiligen Sakrament der Buße erfodert wird, versteht man jene Werke, welche der Priester dem Sünder, zur Buße für die gebeichteten Sünden auferlegt.

Fr. Warum werden Bußwerke für die gebeichteten Sünden auferlegt?

A. Für die gebeichteten Sünden werden Bußwerke auferlegt:

1. Damit Gott für die Unbilden, welche ihm durch die Sünde sind zugefügt worden, einiger Ersatz geschehe.
2. Damit der Sünder durch diese Bußwerke die Sünde an sich selbst strafe.
3. Damit die verdienten zeitlichen Strafen dem Sünder erlassen werden.
4. Damit der Sünder künftig behutsamer werde, und nicht so leicht wieder sündige.

Fr. Kann der Mensch dem beleidigten Gott genug thun?

A. Der Mensch kann aus eigenen Kräften auf keine Weise dem beleidigten Gott genug thun; denn alle Genugthuung der Menschen kann der Beleidigung der unendli-

chen

chen göttlichen Majestät niemals gleich kommen; jedoch erhalten die Bußwerke, welche der Priester nach der Beicht auferlegt, und auch diejenige, welche der reumüthige Sünder selbst freywillig ausübt, von der unendlichen Genugthuung Jesu Christi ihren Werth.

Fr. Warum sind die Sünder schuldig, Gott noch genug zu thun, nachdem Christus für die Sünden genug gethan hat?

A. Die Sünder sind auch, nachdem Christus für die Sünden genug gethan hat, noch schuldig genug zu thun:

1. Weil diejenigen, welche der Genugthuung Christi wollen theilhaftig werden, mitwirken, und selbst so viel thun müssen, als sie können, um die Unbilden, welche sie Gott angethan haben, wieder gut zu machen.
2. Weil Gott die Sünder, denen er die Schuld der Sünden vergibt, und die ewige Strafe nachläßt, auch oft noch zeitlich strafet.

Fr. Ist die Genugthuung ein nothwendiges Stück des Sakraments der Buße?

A. Die Genugthuung ist ein so nothwendiges Stück des Sakramentes der Buße, daß ausser dem Falle der Unmöglichkeit, solche zu leisten, das Sakrament der Buße unvollständig wäre.

Fr. Welche Werke werden im Sakramente der Buße auferlegt?

A. Bethen, Fasten, Almosen geben, auch andere Bußwerke, die der Größe und der Beschaffenheit der Sünden angemessen sind, werden dem Sünder zur Buße auferleget.

Fr. Wie soll man die auferlegte Buße verrichten?

A. Man soll die auferlegte Buße verrichten:

1. mit demüthigem Herzen;
2. getreulich, so, wie sie ist auferlegt worden;
3. ohne Verzug, sobald es möglich ist.

Fr. Kann und soll man Gott auch noch durch andere, als durch die auferlegten Bußwerke genugthun?

A. Man kann und soll Gott auch durch andere gute Werke genugthun;

1. weil der Beichtvater wegen unserer Schwachheit oder aus andern billigen Ursachen nicht allezeit den Sünden genau angemessene Strafen auferlegen kann; folglich noch manches dem Sünder abzubüßen übrig bleibt.
2. weil wir nach dem Beyspiele Christi würdige Früchte der Buße bringen sollen. (k)

Fr. Welche Werke sind es, dadurch man auch außer der auferlegten Buße genug thun kann?

A. Die Werke, durch welche man Gott für die Sünden auch außer der auferlegten Buße genug thun kann, sind hauptsächlich:

1. Gebethe, Fasten, Almosen geben.

2. An=

---

k) Matth. III. 8.

2. Andere gute Werke, die man aus dieser Absicht freywillig verrichtet.
3. Trübsalen und Widerwärtigkeiten, die über uns kommen, welche man geduldig und im Geiste der Buße erträgt.

Fr. Gibt es noch ein anderes Mittel, für die zeitlichen Strafen genug zu thun?

A. Die Ablässe sind auch ein Mittel, für die zeitlichen Strafen genug zu thun.

Anhang vom Ablasse.

Fr. Was ist der Ablaß?

A. Der Ablaß ist die Nachlassung der zeitlichen Strafen, welche wir nach verziehener Schuld der Sünden im gegenwärtigen Leben, oder nach dem Tode zu leiden hätten.

Fr. Was müssen katholische Christen von dem Ablasse glauben?

A. Katholische Christen müssen vom dem Ablasse glauben:
1. daß die wahre Kirche von Jesu Christo die Gewalt erhalten habe, Ablässe zu ertheilen;
2. daß es uns sehr nützlich sey, die von der Kirche ertheilten Ablässe zu gewinnen.

Fr. Wer hat Gewalt, in der wahren Kirche Ablässe zu ertheilen?

A. Der römische Pabst allein hat die Gewalt, in der ganzen Kirche Ablässe zu ertheilen; die Bischöfe aber haben Gewalt, in ihrem Kirchsprengel, doch nach gewissen von der

Kirche

Kirche gemachten Vorschriften, Ablässe zu geben.

Fr. Gibt es mehr als eine Art von Ablaß?

A. Es gibt vollkommene Ablässe, es gibt auch solche, die nicht vollkommen sind.

Fr. Was ist ein vollkommener Ablaß?

A. Ein vollkommener Ablaß ist eine Erlassung aller zeitlichen Strafen, welche der Sünder verdienet hat.

Fr. Was ist ein nicht vollkommener Ablaß?

A. Ein nicht vollkommener Ablaß ist derjenige, dadurch nicht alle zeitliche Strafen, sondern nur ein Theil derselben erlassen wird. Dergleichen sind Ablässe von 40 Tagen, von einem oder mehrern Jahren.

Fr. Worauf gründen sich die Ablässe?

A. Die Ablässe gründen sich auf den Schatz der Kirche, welcher besteht in den unendlichen Verdiensten Jesu Christi; in den Verdiensten der allerseligsten Jungfrau Maria und der übrigen Heiligen; diese eignet uns die Kirche bey Ertheilung des Ablasses zu.

Fr. Befreyet uns nicht die Kirche durch den Ablaß von der Schuldigkeit, für die Sünden genug zu thun?

A. Die Kirche befreyet uns durch den Ablaß nicht gänzlich von der Schuldigkeit, für die Sünden genug zu thun, sie will nur

1. In uns den Geist der Buße erwecken, und den Eifer belohnen, mit dem wir die Bußwerke verrichten.

2. Un-

2. Unsrer Schwachheit und dem Unvermögen zu Hilfe kommen, die uns zuweilen außer Stand setzen, Gott also genug zu thun, wie wir sollten.

Fr. Was wird ferner erfordert, um die Ablässe zu gewinnen?

A. Um die Ablässe zu gewinnen wird erfodert:

1. Daß man im Stande der Gnaden sey.
2. Daß man die vorgeschriebene Bedingnisse erfülle.

Fr. Können die Ablässe auch den Seelen im Fegfeuer zu statten kommen?

A. Die Ablässe können auch den Seelen im Fegfeuer fürbittweise zu statten kommen, wenn sie auch dazu verliehen sind; alsdann aber müssen die Lebendigen, die von der Kirche zu Gewinnung des Ablasses vorgeschriebenen guten Werke Gott für die Verstorbenen aufopfern.

Fr. Was ist der Ablaß eines Jubeljahres?

A. Der Ablaß eines Jubeljahrs ist ein vollkommener Ablaß, welchen der römische Pabst in gewissen Umständen und Zeiten mit besondern Vorzügen und Bedingnissen zu ertheilen pfleget.

§. 5. Von dem Sakramente der letzten Oelung.

Fr. Was ist die letzte Oelung?

A. Die letzte Oelung ist ein Sakrament, in welchem der Kranke durch die Salbung mit dem heiligen Oele, und durch das vorgeschriebene Gebeth des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt

der Seele und auch öfters des Leibes empfängt. (a)

Fr. Warum wird dieses Sakrament die letzte Oelung genannt?

A. Dieses Sakrament wird die letzte Oelung genannt: weil sie unter allen heiligen Sakramenten, die der Herr unser Heiland seiner Kirche anbefohlen hat, auf die letzt zu reichen ist.

Fr. Wem soll man die letzte Oelung ertheilen?

A. Man soll die letzte Oelung den gefährlich Kranken ertheilen.

Fr. Wann soll man den Kranken die letzte Oelung ertheilen?

A. Man soll, wenn es anders möglich ist, den Kranken die letzte Oelung ertheilen, da sie noch bey vollkommenem Verstande sind.

Fr. Was wirket die letzte Oelung?

A. Die letzte Oelung wirket:

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade.
2. Nachlassung der läßlichen, oder auch jener schweren Sünden, welche der Kranke aus unsträflicher Vergessenheit, oder Unvermögenheit nicht gebeichtet hat.

3. Die

---

a) Ist jemand krank unter euch, der berufe die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oele salben im Namen des Herrn. Und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleichtern; und so er in Sünden ist, so werden sie ihm vergeben werden. Jak. V. 14. 15.

3. Die Befreyung von den bösen Folgen der Sünden, und von deren Ueberbleibseln.
4. Stärke, um den Anfällen und Versuchungen des Teufels zu widerstehen.
5. Hilfe wider die allzugroße Angst wegen des herannahenden Todes, und des bevorstehenden Gerichtes.
6. Auch öfters die leibliche Gesundheit, wenn sie zum Seelenheile gedeihlich ist.

Fr. Wie soll sich der Kranke zur letzten Oelung vorbereiten?

A. Der Kranke soll sich zur letzten Oelung vorbereiten mit lebendigem Glauben und festem Vertrauen auf Gott; mit gänzlicher Ergebung in den göttlichen Willen; vor allem aber soll er sich durch die heilige Beicht in den Stand der Gnade setzen, oder, wenn er nicht beichten kann, wahre Reue und Leid über seine Sünden erwecken.

Fr. Wie oft darf der Kranke die letzte Oelung empfangen?

A. Der Kranke darf die letzte Oelung so oft empfangen, als sich bey ihm eine neue Todesgefahr äußert.

Fr. Wer kann die letzte Oelung ertheilen?

A. Die letzte Oelung kann niemand ertheilen, als der Priester der Kirche; besonders ist dieß das Amt der Priester.

Fr. Ist die letzte Oelung zur Seligkeit nöthig?

A. Die letzte Oelung ist zur Seligkeit nicht durchaus nothwendig; doch soll der Kranke

nicht

nicht versäumen, sie zu empfangen, und zwar wegen der vielen Gnaden, die er dadurch erlanget.

§. 6. Von dem Sakrament der Priesterweihe.

Fr. Was ist das Sakrament der Weihe überhaupt?

A. Das Sakrament der Weihe überhaupt ist ein Sakrament, wodurch denen, welche sich dem Dienste der Kirche widmen, eine geistliche Gewalt, und besondere Gnade verliehen wird, gewisse Kirchenämter zur Ehre Gottes, und zum Heile der Seelen recht, und heilig zu verrichten. (a)

Fr. Was ist das Sakrament der Priesterweihe insbesondere?

A. Das Sakrament der Priesterweihe insbesondere ist ein Sakrament, durch welches denen, die zu Priestern geweihet werden, die Gewalt sowohl über den wahren Leib Jesu Christi, als auch über den geistlichen, welches die Gläubigen sind, gegeben wird.

Fr. Worinn bestehet diese Gewalt der Priesterweihe?

A. Diese Gewalt der Priesterweihe bestehet darinn, daß

1. Die Priester Brod und Wein in den wahren Leib und in das wahre Blut unsers

a) Ich ermahne dich, daß du die Gnade Gottes wieder erweckest, welche durch die Auflegung meiner Hände in dir ist. 2. Tim. I. 6.

sers Herrn Jesu Christi verwandeln, und denselben dem himmlischen Vater aufopfern können.

2. Daß sie den Gläubigen die Sünden nachlassen, oder vorbehalten können.

Fr. Wer kann Priester weihen?

A. Nur die Bischöfe können Priester weihen.

Fr. Wie sollen diejenigen beschaffen seyn, welche die Priesterweihe empfangen?

A. Diejenigen, welche die Priesterweihe empfangen, sollen vorzüglich die nöthigen Wissenschaften besitzen und wegen ihres tugendsamen Lebenswandels in gutem Rufe stehen. (b)

Fr. Was wirket die Priesterweihe?

A. Die Priesterweihe wirket:

1. Nebst Vermehrung der heiligmachenden Gnade auch die besondere Gnade, wodurch die geweihten Personen fähig und geschickt gemacht werden, ihre Kirchendienste recht verrichten, und die Sakramente gebührend verwalten zu können. (c)

2. Sie drücket ein unauslöschliches Merkmal den Seelen der Geweihten ein, wodurch sie von andern Gläubigen unterschieden, und zum Dienste Gottes eigenthümlich gewidmet werden, deßwegen kann

---

b) Eile nicht mit Auflegung der Hände, daß du dich fremder Sünden nicht theilhaftig machest. 1. Tim. V. 22.

c) Vernachläßige die Gnade nicht, die in dir ist, und dir gegeben wurde, bey der Priesterweihe durch Auflegung der Hände auf Anordnung des Herrn. 1. Tim. IV. 14.

kann man die Priesterweihe nicht öfters als einmal empfangen.

Fr. Ist das Sakrament der Priesterweihe nöthig?

A. Das Sakrament der Priesterweihe ist nicht einzelnen Personen, wohl aber für die ganze Kirche nöthig.

§. 7. Von dem Sakrament der Ehe.

Fr. Was ist das Sakrament der Ehe?

A. Das Sakrament der Ehe ist eine unauflösliche Verbindung (a), durch welche zwey ledige christliche Personen Mann und Weib sich ordentlicher Weise zusammen verheirathen, dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament die Gnade gibt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in Tod gottselig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen.

Fr. Wie nennet der Apostel Paulus dieses Sakrament?

A. Der Apostel Paulus nennet dieses Sakrament ein großes Sakrament in Christo und in der Kirche (b); weil es die geistliche Vereinigung Christi mit seiner Kirche vorstellet.

Fr. Wozu ist der Ehestand eingesetzet?

A. Der Ehestand ist eingesetzet:

1. Zur

---

a) Dahero sind sie nicht mehr zwey, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Matth. XIX. 6.

b) Dieß ist ein großes Sakrament; ich sage aber in Christo u. in der Kirche. Ephes. V. 32.

1. Zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes. (c)
2. Zur gemeinschaftlichen und wechselweisen Hilfe der Verehlichten. (d)
3. Zum Mittel wider die unordentliche Begierlichkeit des Fleisches. (e)

Fr. Ist der Ehestand nothwendig?

A. Der Ehestand ist überhaupt zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts nothwendig, nicht aber für jeden Menschen insbesondere; denn der ledige Stand ist für einzelne Personen vollkommner. (f)

Fr. Was wirket das Sakrament der Ehe?

A. Das Sakrament der Ehe wirket nebst der Vermehrung der heiligmachenden Gnade diese besondere:

1. Daß die Eheleute fromm mit einander bis in den Tod leben,
2. Daß sie ihre Kinder in der Furcht Gottes erziehen können.

Fr. Was fordert die Kirche von Personen, welche in den Ehestand treten?

A.

---

c) Gott segnete sie, und sprach: Wachset und mehret euch und erfüllet die Erde. Gen. I. 28.

d) Auch sprach Gott der Herr: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey: lasset uns eine Gehilfinn machen, die ihm gleich ist. Gen. II. 18.

e) Um der Unkeuschheit willen habe ein Jeglicher sein Weib, und ein jegliches Weib ihren Mann. 2. Kor. VII.

f) Ich sage aber den Unverheuratheten und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie also bleiben, wie ich auch thue. 1. Kor. VII. 8.

A. Die Kirche fordert von Personen, welche in den Ehestand treten:

1. Daß zwischen ihnen kein Hinderniß sey.
2. Daß sie aus solchen Absichten, welche der Einsetzung des Sakramentes der Ehe gemäß sind, in diesen Stand treten.
3. Daß sie auch in der Furcht Gottes, mit einem reinen Gewissen, sich in diesen Stand begeben (g), und deßwegen zuvor zu der heiligen Beicht und Kommunion gehen.

Fr. Was müssen diejenigen thun, die in den Ehestand treten?

A. Diejenigen, welche in den Ehestand treten, müssen sich die eheliche Treue nach vorhergegangener dreymaligen Verkündigung in Gegenwart zweyer Zeugen vor ihrem eigenen Pfarrer versprechen, und sich einsegnen lassen.

Fr. Welches sind die Pflichten der Eheleute gegen einander?

A. Die Pflichten der Eheleute gegen einander sind:

1. Daß sie friedsam und christlich mit einander leben.
2. Daß der Mann sein Weib, wie seinen eigenen Leib liebe, nähre und schütze (h),

das

g) Wir sind Kinder der Heiligen, und können nicht zusammen kommen, wie die Heyden, die Gott nicht kennen. Tobias. VIII. 5.

h) Ihr Männer liebet eure Weiber. wie Christus auch die Kirche geliebet hat. Eph. V. 25. Habt eure Weiber lieb, und seyd nicht bitter gegen sie. Kol. III. 19.

das Weib aber dem Manne in billigen Sachen Gehorsam sey. (i)

3. Daß keines das andere in Trübsalen verlasse, sondern beyde treu bis in den Tod beysammen bleiben. (k)

Fr. Welche sind die Pflichten der Eheleute gegen ihre Kinder?

A. Die Pflichten der Eheleute gegen ihre Kinder sind, daß sie solche christlich erziehen, für ihr ewiges und zeitliches Heil sorgen. (l)

Das fünfte Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Fr. Was ist die christliche Gerechtigkeit?

A. Die christliche Gerechtigkeit ist, daß man das Böse meide und das Gute thue.

Er-

i) Die Weiber sollen ihren Männern unterthänig seyn wie dem Herrn. Eph. V. 22.

k) Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weib anhangen, und werden zwey in einem Fleische. Gen. II. 24.

l) Ihr Väter erziehet eure Kinder in der Lehre und in der Zucht des Herrn. Eph. VI. 4.

Erster Theil der christlichen Gerechtigkeit.

Meide das Böse.

Fr. Welches ist der erste Theil der christlichen Gerechtigkeit?

A. Der erste Theil der christlichen Gerechtigkeit ist: meide das Böse.

Fr. Was ist das Böse?

A. Das wahre und einzige Böse oder Uebel ist die Sünde.

Fr. Was ist die Sünde überhaupt?

A. Die Sünde überhaupt ist eine freywillige Uebertretung des göttlichen Gesezes, oder: alles, was freywillig, und bedachtsam gegen Gott, und seinen heiligsten Willen geschieht, ist Sünde. (a)

Fr. Wie vielerley ist die Sünde?

A. Die Sünde ist zweyerley: 1. Die Erbsünde, und 2. die wirkliche Sünde.

§. 1. Von der Erbsünde.

Fr. Was ist die Erbsünde?

A. Die Erbsünde ist eine Sünde, welche Adam im Paradiese, und wir in Adam begangen, und die wir von ihm ererbet haben.

Fr. Woher hat die Erbsünde ihren Namen?

A. Die Erbsünde hat ihren Namen daher, weil die Menschen, welche von Adam abstammen, diese Sünde erben, und deren Strafen und üble Folgen zu leiden haben (b)

Fr.

a) Ein Jeglicher, der Sünde thut, der übet Ungerechtigkeit; denn die Sünde ist Ungerechtigkeit I. Joh. III. 4.

b) Die Sünde ist durch einen Menschen in diese Welt eingegangen, und durch die Sünde der Tod, und

Fr. Welche sind die Strafen und bösen Folgen der Erbsünde?

A. Die Strafen und übeln Folgen der Erbsünde sind: der Verlurst der heiligmachenden Gnade (c), der Tod (d), die Neigung zum Bösen, die Abneigung von dem Guten (e), viele Mühseligkeiten und Trübsalen. (f)

Fr

---

also ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen; weil alle in ihm gesündiget haben. Röm. V. 12.

c) Wir waren von Natur Kinder des Zornes. Eph. II. 3.

d) An welchem Tage du davon essen wirst, wirst du des Todes sterben. Gen. II. 7. Gleichwie die Sünde durch einen Menschen in diese Welt eingegangen ist, und durch die Sünde der Tod, und ist also der Tod zu allen Menschen, in welchem alle gesündiget haben, durchgedrungen. Röm. V. 12.

e) Aber in meinen Gliedern sehe ich ein anderes Gesetz, welches dem Gesetze meines Geistes entgegen kämpft, und mich unter dem Gesetze der Sünde gefangen hält, das in meinen Gliedern ist. Röm. VII. 24.

f) Gott sagte zu dem Weibe: Ich will die Mühseligkeit deiner Schwangerschaft sehr vermehren; in Schmerzen sollst du deine Kinder gebähren, dein Wille soll unter der Gewalt des Mannes seyn, und er soll über dich herrschen. Zu Adam aber sprach er: Weil du die Stimme deines Weibes gehorchet, und von der Frucht des Baumes gegessen hast, von welchem ich dir befohlen habe, daß du davon nicht essen sollst, so sey die Erde verflucht, wegen deiner Mißethat. Mit vieler Mühe sollst du dich von ihr nähren, so lang du lebest. Sie soll dir Disteln und Dornen tragen, und du sollst das Kraut der Erde essen. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis du zur Erde zurükkehrest von der du genommen bist. Denn du bist Staub, und sollst wieder zu Staube werden. Gen. III. 16. 17. 18. 19.

Fr. Hat die seligste Jungfrau Maria auch die Sünde von Adam geerbt?

A. Die Kirche hat zwar hierüber als einen Glaubensartikel nicht entschieden; jedoch billiget sie die Lehre als eine fromme Meynung, daß Maria die Mutter Gottes ohne Erbsünde sey empfangen worden (g), sie verbiethet sogar, das Gegentheil zu lehren, begeht auf das feyerlichste das Fest ihrer Empfängniß, und hat darauf große Ablässe verliehen.

§. 6. Von der wirklichen Sünde und deren Gattungen.

Fr. Was ist die wirkliche Sünde?

A. Die wirkliche Sünde ist eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes, welche der Sünder selbst freywillig begeht.

Fr. Wie nennet man die wirkliche Sünde noch mehr?

A. Man nennet die wirkliche Sünde auch persönliche Sünde, zum Unterschied der Erbsünde, welche die Nachkommen Adams nicht in Person begangen haben.

Fr. Wie wird die wirkliche oder persönliche Sünde begangen?

A.

---

g) Concil. Trident. Sess. V. am Ende des Dekrets von der Erbsünde: die heil. Versammlung erkläret, es sey in diesem Dekret, wo von der Erbsünde gehandelt wird, nicht ihre Meynung, die selige und unbefleckte Jungfrau Maria, die Mutter Gottes, mit einzubegreifen; sondern die Constitutionen des Pabsts Sixti IV. seyen unter den in jenen Constitutionen enthaltenen Strafen zu beobachten, und welche hierdurch erneuert werden.

A. Die wirkliche oder persönliche Sünde wird begangen mit Gedanken (h), Worten (i), und Werken (k), der Unterlassung dessen, was man zu thun schuldig ist. (l)

Fr. Was ist für ein Unterschied unter den wirklichen Sünden?

A. Der Unterschied unter den wirklichen Sünden ist dieser: manche sind schwere oder Todsünden, andere aber geringe oder läßliche Sünden.

Fr. Ist noch ein Unterschied der Sünde zu merken?

A. Es ist ein Unterschied zu merken unter eigenen und fremden Sünden.

Fr. Was sind die eigenen Sünden?

A. Sünden, die man selbst begeht, sind eigene Sünden.

Fr. Was sind fremde Sünden?

A. Fremde Sünden sind jene, die wir zwar nicht selbst begehen, deren wir aber schuldig werden, wenn wir andere dazu verlei-

---

h) Aus dem Herzen kommen böse Gedanken. Matth. XV. 19. Verkehrte Gedanken scheiden von Gott. Weish. I. 3.

i) Ich sage euch aber, daß die Menschen von einem jeglichen unnützen Worte, daß sie geredet haben, am Tage des Gerichts werden Rechenschaft geben müssen. Matth XII. 36.

k) Wir müssen alle vor dem Richterstuhle Christi offenbar werden, auf daß ein Jeglicher empfange, nachdem er in seinem eigenen Leibe entweder Gutes oder Böses gewirket hat. 2. Kor. V. 10.

l) Wer aber weiß, Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ist Sünde. Jak. IV. 17.

leiten, oder solche nicht verhindern, wenn wir es zu thun schuldig oder im Stande sind.

Fr. Was ist die Todsünde?

A. Die Todsünde ist eine schwere Uebertretung des göttlichen Gesetzes.

Fr. Was schadet die Todsünde?

A. Durch die Todsünde wird die Seele des geistlichen Lebens, das ist, der heiligmachenden Gnade Gottes beraubet. Der Mensch wird ein Feind Gottes, und des ewigen Todes schuldig.

Fr. Was nennet man läßliche Sünden?

A. Läßliche Sünden nennet man geringe Uebertretungen des göttlichen Gesetzes.

Fr. Soll man deßwegen, weil läßliche Sünden geringe Uebertretungen sind, nicht Fleiß anwenden, solche zu vermeiden?

A. Man soll, obgleich läßliche Sünden nur geringe Uebertretungen sind, dennoch allen möglichen Fleiß anwenden, solche zu vermeiden:

1. Weil die läßlichen Sünden, sie mögen noch so gering seyn, dennoch allezeit Beleidigungen Gottes sind. (m)
2. Weil man bereit seyn soll, lieber alles zu leiden, als Gott auch mit der geringsten Sünde zu beleidigen. (n)
3. Weil läßliche Sünden, ob sie gleich den Sünder der heiligmachenden Gnade nicht be-

m) Wir alle miteinander stoßen in vielen Dingen an. Jak. III. 5.

n) Der Weise steht in Furcht, und weichet vom Bö, Syr. XXI. 16.

berauben, dennoch die Verleihung anderer wirklichen Gnaden Gottes verhindern, und also den Sünder nach und nach zu größern und schwerern Sünden verleiten. (o)

Fr. Welche sind die verschiedenen Gattungen der wirklichen Sünden?

A. Die verschiedenen Gattungen der wirklichen Sünden sind:

1. Die sieben Hauptsünden:
2. Die sechs Sünden in den heiligen Geist.
3. Die vier himmelschreyenden Sünden.
4. Die neun fremden Sünden.

a. Von den sieben Hauptsünden.

Fr. Welches sind die sieben Hauptsünden?

A. Folgende sind die sieben Hauptsünden:

1. Die Hoffart. (p)
2. Geitz. (q)
3. Unkeuschheit. (r)
4. Neid. (s)
5. Fraß und Völlerey. (t)

6. Zorn

o) Fehle auch in keiner geringen Sache. Syr. V 18.

p) Die Hoffart ist ein Anfang aller Sünde; und wer sich ihr ergiebt, wird mit Fluch erfüllet werden, und endlich von ihr gestürzet. Syr. X. 15.

q) Die Wurzel alles Bösen ist der Geitz, wodurch einige, die sich ihm ergaben, den Glauben verlohren, und sich selbst in viele Schmerzen verwickelt haben. 1. Tim. VI. 10.

r) Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. XXIII. 4. Irret nicht; weder die Hurer noch die Ehebrecher werden das Reich Gottes besitzen. 1. Kor. V. 9. 10.

s) So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug und Gleißnerey, und Neid. 1. Petr. I. 1.

t) Saufet euch nicht voll im Weine, in welchem Unkeuschheit ist. Eph. V. 18. Lasset uns ehrbar wandeln wie am hellen Tage ohne Fraß und

6. Zorn. (u)
7. Trägheit. (w)

Fr Warum heißen diese Sünden Hauptsünden?

A. Diese Sünden heißen Hauptsünden; weil jede derselben, so zu sagen, das Haupt oder die Quelle vieler andern ist, die daraus entstehen.

Fr. Was ist die Hoffart?

A. Die Hoffart ist eine allzu große Hochachtung seiner selbst, und eine unordentliche Begierde nach Vorzügen.

Fr. Was entsteht aus der Hoffart?

A. Aus der Hoffart entsteht übertriebene Eigenliebe, Ruhm- und Ehrsucht, Praleren, Verachtung Gottes, der Religion, der Kirche und des Nächsten, Zwietracht, Streit und Zank, Hartnäckigkeit, Ungehorsam, Gleisneren, Ketzeren.

Fr. Was ist der Geitz? A.

Völleren, ohne Buhlschaft und Hureren, ohne Zank und Neid. Sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an; und treibt die Pflege des Leibs nicht bis zur Erregung böser Gelüste. Röm. VI. 13. 14.

u) Ich sage euch, daß ein Jeglicher, der mit seinem Bruder zürnet, des Gerichts wird schuldig seyn. Matth. V. 22. Alle Bitterkeit, Zorn, Unwillen, Geschrey und Lästerungen sey fern von euch, sammt aller Bosheit; seyd vielmehr gegen einander freundlich, herzlich, und vergebet einander, so wie auch Gott in Christo euch vergeben hat. Ephes. IV. 31 32.

w) Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist; ach! daß du kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm: so werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Offenbar. III. 15. 16.

A. Der Geiz ist eine unmäßige Begierde nach Geld und Gut.

Fr. Was entsteht aus dem Geize?

A. Aus dem Geitze entsteht Unruhe, List und Betrug, Ungerechtigkeit, Verrätherey, falsche Eidschwüre, Unbarmherzigkeit, Verhärtung des Herzens.

Fr. Was ist die Unkeuschheit?

A. Die Unkeuschheit ist eine unordentliche Begierde nach fleischlicher Wollust.

Fr. Was entsteht aus der Unkeuschheit?

A. Aus der Unkeuschheit entsteht Verblendung des Gemüths, heftige Begierde nach dem zeitlichen Leben, Vergessenheit Gottes, des Todes und des zukünftigen Gerichtes, Verzweiflung, die ewige Glückseligkeit zu erlangen.

Fr. Was ist der Neid?

A. Der Neid ist eine Betrübniß wegen des Guten des Nächsten, als wenn es dem eigenen Guten schädlich wäre.

Fr. Was entsteht aus dem Neide?

A. Aus dem Neide entsteht Verläumdung, Ehrabschneidung, falsches Urtheil, Haß gegen den Nächsten, Freude, wenn es ihm übel, Betrübniß, wenn es ihm wohl geht.

Fr. Was ist Fraß und Völlerey?

A. Fraß und Völlerey ist eine unordentliche Begierde nach Essen u. Trinken, und unmäßiger Gebrauch der Speise und des Trankes.

Fr. Was entsteht aus Fraß und Völlerey?

A. Aus Fraß und Völlerey entsteht Ausgelassenheit in Sitten, Zank, Frechheit, Unzucht, Verschwendung der Zeit u. des Vermögens, Zer=

Zerrüttung der Gesundheit, Schwächung der Seelenkräfte.

Fr. Was ist der Zorn?

A. Der Zorn ist eine unordentliche Erbitterung des Gemüthes, und Begierde, sich zu rächen.

Fr. Was entsteht aus dem Zorn?

A. Aus dem Zorn entsteht Haß, Verwirrung des Gemüthes, Unwillen, Händel, Schimpfen und Lästern, Mord und Todschlag.

Fr. Was ist die Trägheit?

A. Die Trägheit ist ein Verdruß und Eckel in Sachen, welche Gott und unser Seelenheil betreffen.

Fr. Was entsteht aus der Trägheit?

A. Aus der Trägheit ensteht Nachläßigkeit im Gottesdienste, Vernachläßigung der zu Erlangung der göttlichen Gnade und ewigen Seligkeit nöthigen Mittel, Traurigkeit, Kleinmüthigkeit, Unbußfertigkeit, Verzweiflung.

b. Von den sechs Sünden in den heiligen Geist.

Fr. Was sind die sechs Sünden in den heiligen Geist?

A. Die sechs Sünden in den heiligen Geist sind:

1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. (a)

2. An-

---

a) Sprich nicht: Ich habe gesündiget, was ist mir denn Leids widerfahren? Denn der Allerhöchste ist ein geduldiger Vergelter. Sey nicht ohne Furcht der vergebenen Sünde halber, und häufe nicht eine Sünde auf die andere. Sage auch nicht: Die

2. An Gottes Gnade verzweifeln. (b)
3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben. (c)
4. Seinem Nächsten die göttliche Gnade mißgönnen und ihn darum beneiden. (d)
5. Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben. (e) 6. In-

Die Erbarmung des Herrn ist groß, er wird die Menge meiner Sünden verzeihen. Denn er kann so bald zornig als barmherzig werden, und sein Zorn sieht auf die Sünden. Syr. V. 4. 5. 6. 7.

b) Judas sprach: Ich habe gesündiget, daß ich das unschuldige Blut verrathen habe. Sie aber sprachen: Was geht dieses uns an? da siehe du zu: und er warf die Silberlinge in den Tempel, und machte sich davon: er gieng hin und erhenkte sich selbst mit einem Strick. Matth. XXVII. 4. 5.

c) Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren! Ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste, wie eure Väter: also auch ihr. Apost. VII. 51. Saulus, der auch Paulus heißt, wurde mit dem heiligen Geiste erfüllet, und sah ihn stark an, und sprach: Du Kind des Teufels; der du aller List und aller Schalkheit voll bist, du Feind aller Gerechtigkeit: du hörest nicht auf, die richtigen Wege des Herrn zu bekehren. Apostelgesch. XIII 9. 10.

d) Es begab sich aber nach vielen Tagen, daß Kain dem Herrn Gaben opferte von den Früchten der Erde. So opferte auch Abel von den Erstlingen seiner Heerde, und ihrem Fette. Und der Herr sah auf Abel, und seine Gaben: aber auf Kain und seine Gaben sah er nicht; und Kain ergrimmte so sehr, daß sein Angesicht einfiel, Gen. IV. 3. 4. 5.

e) Des Pharao Herz ward verhärtet, und er hörte sie nicht, wie der Herr befohlen hatte. Exod. VII. 13.

6. In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren. (f) Diese Sünden werden schwerlich oder gar nicht weder in diesem noch in dem andern Leben nachgelassen. (g)

Fr. **Was heißt: in den heiligen Geist sündigen?**

A. In den heiligen Geist sündigen heißt, die Güte und Gnade Gottes, welche dem heiligen Geiste, als der Quelle alles Guten besonders zugeeignet wird, mit vorsetzlicher Bosheit und Verachtung verwerfen.

Fr. **Warum wird gesagt, daß die Sünden in den heiligen Geist schwer, oder gar nicht, weder in diesem noch in jenem Leben nachgelassen werden?**

A. Man sagt: die Sünden in den heiligen Geist werden schwer oder gar nicht weder in diesem noch in jenem Leben nachgelassen; weil gemeiniglich ein solcher Sünder bis an das Ende mit Bosheit und Verachtung die Heilsmittel von sich wirft.

c. Von den vier himmelschreyenden Sünden.

Fr. **Was sind die vier himmelschreyenden Sünden?**

A.

---

13. Wenn ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht. Hebr. III. 7. 8.

f) Aber der alles sieht, der Herr und Gott Israel schlug ihn mit einer verborgenen und unheilbaren Plage: wiewohl er von seiner Bosheit gar nicht abließ. 2. Mach. IX. 5. 6.

g) Ich sage euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung wider den heiligen Geist wird nicht vergeben werden. Matth. XII. 21.

A. Die vier himmelschreyenden Sünden sind:
1. Vorsetzlicher Todschlag. (h)
2. Die stumme oder sodomitische Sünde. (i)
3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen. (k)
4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern vorbehält und entzieht. (l)

Fr. Warum heißt man diese Sünden himmelschreyende Sünden?

A. Diese Sünden heißt man himmelschreyende Sünden:
1. Weil von jeder derselben in der heiligen Schrift, wenn davon die Rede ist, ausdrücklich gesagt wird, daß sie im Himmel um Rache schreyen.
2. Weil dadurch die göttliche Gerechtigkeit ganz besonders zur Bestrafung bewogen wird.

d. Von

h) Der Herr sprach zu ihm (dem Kain): Was hast du gethan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreyet von der Erde zu mir. Gen. IV. 10.

i) Derowegen sprach der Herr: Das Geschrey der Städte Sodoma u. Gomorrha hat sich gemehret, und ihre Missethat ist über die Maßen schwer geworden. 1. Moys. XVIII. 20.

k) Fließen nicht die Thränen der Wittwen die Backen herab: und geht nicht ihr Geschrey über den, der sie herausbringt? sie stiegen von den Backen hinauf bis zum Himmel, und der Herr, der sie erhöret, wird kein Wohlgefallen daran haben. Syr. XXXV. 18 19.

l) Sieh, der Lohn der Arbeiter, die eure Aecker eingeerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreyet, (wider euch) und das Geschrey der Schnitter dringt hinauf zu den Ohren des Herrn der Heerschaaren. Jak. V. 4.

d. Von den neun fremden Sünden.

Fr. Welches sind die neun fremden Sünden?

A. Die neun fremden Sünden sind:

1. Zur Sünde rathen. (m)
2. Andere heißen sündigen. (n)
3. In anderer Sünde einwilligen. (o)
4. Andere zur Sünde reizen. (p)
5. Anderer Sünde loben. (q)

6. Zur

---

m) Einer aber aus ihnen, mit Namen Kaiphas, da er desselbigen Jahres hoher Priester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts. Weder bedenket ihr, daß es euch und uns allen besser sey, Ein Mensch sterbe für das Volk, als das ganze Volk verderbe. Joh. XI. 49. 50.

n) David schrieb einen Sendbrief, und schickte ihn durch die Hand Uriä: er schrieb aber in dem Sendbrief also: Stellet Uriam im Streite recht gegen über, da der Streit am stärksten ist, und verlasset ihn, daß er erschlagen werde und todt bleibe. 2. Kön. 14. 15.

o) Welche nicht verstanden haben, daß diejenige, die solches, das ist, böses thun, des Todes werth sind; und nicht allein, die solches thun, sondern auch, die mit den Thätern zustimmen. (der h. Stephanus) Röm. I. 31. Saulus verwilligte in seinen Tod. Apost. VII. 59.

p) Das Weib nahm von der Frucht und aß: auch gab sie ihrem Manne davon, der auch aß. Gen. III. 6. Sein Weib sprach zu ihm: Bleibest du noch in deiner Einfalt? Fluche Gott, und stirb! Job. II. 9. Jeroboam erdachte einen Rath, und machte zwey goldene Kälber, und sprach zu ihnen: Ihr sollt hinfür nicht gen Jerusalem hinauf gehen. Sieh: da sind deine Götter Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben. 3. Kön. XII. 28.

q) Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute bös heißt, die ihr Finsterniß für Licht, und Licht

6. Zur Sünde stillschweigen. (r)
7. Die Sünden nicht strafen. (s)
8. An denselben Theil nehmen. (t)
9. Dieselben vertheidigen. (u)

Fr. Wie werden wir fremder Sünden schuldig?

A. Wir werden fremder Sünden schuldig, wenn wir Ursache sind, daß sie von andern entweder begangen, oder doch nicht unterlassen werden.

Fr. Warum ist man verbunden, das Böse zu hindern, wenn man kann?

A.

---

für Finsterniß haltet. Isai. V. 20. Dieß sagt Gott der Herr: Wehe denen, die Küßlein machen unter die Ellbogen, und Hauptküssen unter das Haupt aller Menschen, wes Alters sie auch sind, die Seelen zu fangen. Ezech. XIII. 18.

r) Sieh die Geschichte Pilat. Matth. XXVII.

s) Und sein Vater hatte ihm dieses niemals verwiesen, noch gefragt: Warum hast du das gethan? 3. Kön. I. 6. Ich werde sein Haus in Ewigkeit richten um der Sünde willen, daß er wußte, daß sich seine Söhne ungebührlich hielten, und strafte sie nicht. 1. Kön. III. 13.

t) Balthasar, der König, richtete seinen Obersten, derer tausend waren, ein großes Mahl zu: und ein jeglicher trank nach seinem Alter. Als er nun trunken war, befahl er, daß man die goldenen und silbernen Gefäße herbeybringen sollte, welche Nabuchodonosor, sein Vater, aus dem Tempel zu Jerusalem hinweggeführet hatte, damit der König, und seine Weiber ꝛc. daraus tränken. Dan. V. 1. 2.

u) Wer den Gottlosen rechfertiget, und den Gerechten verdammet, die sind beyde ein Greuel bey Gott. Spr. XVII. 15.

A. Man ist verbunden, wenn man kann, das Böse zu hindern; 1. aus schuldiger Liebe, gegen Gott, der durch die Sünde beleidiget wird; 2. aus Liebe des Nächsten, der durch Sündigen sich schadet; 3. auch zum öftern aus Pflicht seines Standes.

Zweyter Theil der christlichen Gerechtigkeit.

Thu das Gute.

Fr. Welcher ist der zweyte Theil der christlichen Gerechtigkeit?

A. Der zweyte Theil der christlichen Gerechtigkeit ist: Thu das Gute. (a)

Fr. Was ist Gut?

A. Gut ist, was dem göttlichen Gesetze gemäß ist.

Fr. Was ist dem göttlichen Gesetze gemäß?

A. Dem göttlichen Gesetze sind die Tugenden und guten Werke gemäß.

Fr. Was ist die christliche Tugend überhaupt?

A. Die christliche Tugend überhaupt ist eine Gabe, welche Gott der Seele mit der heiligmachenden Gnaden eingießt, um den Willen des Menschen zu solchen Handlungen fähig und geneigt zu machen, welche dem Gesetze Jesu Christi gemäß, und des ewigen Lebens würdig sind. (b)

Fr.

a) Weich ab vom Bösen und thu Gutes. Ps. XXXIII. 15.

b) Gott ist es, der in euch wirket, beydes das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Philipp. II. 13.

Fr. Gibt es mehrere Gattungen der Tugenden, welche der Christ ausüben soll?
A. Es gibt mehrere Gattungen der Tugenden, welche der Christ ausüben soll; es gibt göttliche und sittliche Tugenden.

§. 1. Von den göttlichen Tugenden.

Fr. Was sind die göttlichen Tugenden?
A. Göttliche Tugenden sind, welche Gott zum unmittelbaren Bewegungsgrund haben.

Fr. Welche sind die göttlichen Tugenden?
A. Glaube, Hoffnung und Liebe sind die drey göttlichen Tugenden. (c)

Fr. Ist der Mensch schuldig, sich in den drey göttlichen Tugenden zu üben?
A. Der Mensch ist schuldig, sich in den drey göttlichen Tugenden zu üben.

Fr. Wann ist der Mensch besonders schuldig, sich in den drey göttlichen Tugenden zu üben?
A. Der Mensch ist schuldig, unter einer Todsünde sich in den drey göttlichen Tugenden zu üben:

1. Sobald er zum Gebrauche seines Verstandes kömmt.
2. Oefters im Leben.

3.

---

c) Nun aber bleiben diese drey: Glaube, Hoffnung, Liebe, das Größte aber davon ist die Liebe. 1. Kor. XIII. 13.

3. Zur Zeit einer heftigen Versuchung wider diese Tugenden.
4. In Lebensgefahr und auf dem Todbette.

Fr. Wie kann man den Glauben erwecken?
A. Man kann den Glauben folgendermaßen erwecken.

Ich glaube an dich, wahrer dreyeiniger Gott! Vater, Sohn, und heiliger Geist, der du alles erschaffen hast, der du alles erhälst und regierest; der du das Gute belohnest, und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen, und daß der heilige Geist durch seine Gnade uns heiliget. Ich glaube und bekenne alles, was du, o Gott! geoffenbaret hast, was Jesus Christus gelehret, was die Apostel geprediget haben, und was die heilige römisch-katholische Kirche uns zu glauben vorstellet. Dieses alles glaube ich; weil du, o Gott! die ewige unendliche Wahrheit und Weisheit bist, welche weder betrügen, noch betrogen werden kann. O Gott! vermehre meinen Glauben.

Fr. Wie kann man die Hoffnung erwecken?
A. Man kann die Hoffnung auf folgende Weise erwecken:

Ich hoffe und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott! daß du mir durch die unendlichen Verdienste deines eingebohrnen Sohnes Jesu Christi in diesem Leben Erkenntniß, wahre Reue, und Verzeihung meiner Sünden ertheilen, nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben und verleihen wirst, dich von Angesicht

zu Angesicht zu sehen, und zu lieben, und ohne Ende zu genießen. Ich hoffe auch von dir die nöthigen Mittel, alles dieses zu erlangen. Ich hoffe es von dir, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, und unendlich gütig und barmherzig bist. O Gott! stärke meine Hoffnung.

Fr. Wie kann man die Liebe erwecken?

A. Die Liebe kann man auf folgende Art erwecken:

O mein Gott! ich liebe dich aus ganzen meinem Herzen über alles; weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen und aller Liebe würdig bist; auch darum liebe ich dich, weil du gegen mich und alle Geschöpfe gütig bist. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ich dich eben so lieben möchte, wie dich deine treuesten Diener lieben, und geliebt haben; mit deren Liebe vereinige ich meine unvollkommene Liebe; vermehre sie in mir, o gütigster Herr! immer mehr und mehr. Weil ich nun aufrichtig, und innigst zu lieben wünsche, und es zu thun mich ernstlich bestrebe, so ist es mir von Herzen leid, daß ich dich mein höchstes Gut, welches ich über alles liebe, erzürnet habe; es schmerzet mich, daß ich gesündiget, daß ich dich meinen allmächtigen Herrn, meinen besten Vater beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu meiden, die vergangenen Missethaten mehr und mehr zu bereuen, und niemals gegen deinen heiligsten Willen zu handeln. Nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und gieb mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes. Darum bitte ich dich durch die unendlichen Ver-

dienste deines eingebohrnen Sohnes unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi. (*) Amen.

§. 2. Von den sittlichen Tugenden?

Fr. Was sind die sittlichen Tugenden?

A. Sittliche Tugenden sind jene, welche die Sitten der Christen ordnen, und regeln, daß sie Gott gefällig sind.

Fr. Welche sind die sittlichen Haupt-Tugenden?

A. Die sittlichen Haupttugenden sind: 1. Die Klugheit. 2. Die Mäßigkeit. 3. Die Gerechtigkeit. 4. Die Starkmüthigkeit.

Fr. Was ist die christliche Klugheit?

A. Die christliche Klugheit ist eine Tugend, Kraft welcher von den Christen, die besten und kräftigsten Mittel zum ewigen Heile gewählt, und angewendet — das aber beseitiget, und vermieden wird, was der ewigen Seligkeit gefährlich und nachtheilig seyn könnte, oder wäre.

Fr.

*) Seine päbstliche Heiligkeit Benedikt der XIII. hat allen und jeden, welche diese drey göttliche Tugenden erwecken, so oft, und mit was immer für Worten, solches von ihnen geschieht, wenn nur der eigentliche Bewegungsgrund des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe genugsam ausgedrückt wird, einen Ablaß auf sieben Jahr verliehen. Wenn aber jemand sich einen ganzen Monat hindurch in diesen dreyen Tugenden übet; dabei auch einmal beichtet, und kommuniciret: erlangt er nicht nur allein zu solcher Zeit, sondern auch in der Sterbstunde vollkommenen Ablaß, welchen er entweder sich selbst, oder den armen Seelen in dem Fegfeuer zueignen kann. Alles dieses hat auch Benedikt der XIV. im Jahre 1756. bestättiget.

Fr. Was ist die christliche Mäßigkeit?

A. Die christliche Mäßigkeit ist jene Tugend, welche in den Christen die unordentliche Neigung zur Sünde unterdrückt, auf daß er das zeitliche nur immer mit Maas genießt.

Fr. Was ist die christliche Gerechtigkeit?

A. Die christliche Gerechtigkeit ist jene Tugend, die den Christen antreibt, das zu thun, und zu geben, was er Gott und dem Nächsten schuldig ist.

Fr. Was ist die christliche Starkmüthigkeit?

A. Die christliche Starkmüthigkeit ist jene Tugend, die den Christen stärkt und kräftiget, aus Liebe Gottes das Gute unerachtet der Hindernisse und Beschwerlichkeiten zu unternehmen und auszuführen, auch lieber alles zu erdulden, ja sein Hab, Gut und Leben zu verlieren, als etwas zu thun, was wider das göttliche Gesetz wäre.

Fr. Welche Tugenden sind den sieben Hauptsünden entgegen gesetzt?

A. Die Demuth ist der Hoffart entgegen gesetzt. (a)

Die Freygebigkeit dem Geize. (b)

Die Keuschheit der Unkeuschheit. (c)

Die Liebe dem Neide. (d)

Die

a) Gott widersteht den Hoffärtigen, und den Demüthigen gibt er Gnade. 2. Petr. V. 5.

b) Gebet, so wird euch gegeben werden. Luk. VI. 38.

c) Dieses sind diejenigen, die mit Weibern nicht befleckt worden sind. Offenb. Joh. XIV. 4.

d) Die Frucht des heil. Geistes ist Liebe, Friede, Freundlichkeit, Gütigkeit. Gal. V. 22. 23. Siehe das Exempel des Jonathas gegen den David. 1. Kön. XVII. und XXIII.

Die Mäßigkeit dem Fraß und der Völlerey (e)
Die Geduld dem Zorne. (f)
Der Eifer im Guten der Trägheit. (g)

Fr. Was ist die Demuth?

A. Die Demuth ist jene Tugend, durch die man von sich selbst und seinen Eigenschaften richtig urtheilet, und nicht, wie Hoffärtige es thun, bloß auf seine eigene Vorzüge sieht, und sich deßhalben hochschätzet; sondern vielmehr seine Schwachheiten und Fehler erkennet, und sich deßhalben erniedriget.

Fr. Was ist die Freygebigkeit?

A. Die Freygebigkeit ist jene Tugend, die man ausübt, wenn man den dürftigen Menschen von dem Seinigen gern und wirklich nach seinem Vermögen mittheilet.

Fr. Was ist die Keuschheit?

A. Die Keuschheit ist jene Tugend, die man durch Enthaltung von aller unerlaubten fleischlichen Wollust in Gedanken, Worten und Werken ausübt.

Fr. Was ist die Liebe?

A. Die Liebe ist eine Tugend, die an dem Wohlergehen anderer Theil nimmt und es befördert.

Fr. Was ist die Mäßigkeit? A.

---

e) Lasset uns wachen und nüchtern seyn. 1. Thes. V. 6. Siehe das Exempel der 3 Knaben, die die königlichen Speisen verachteten und mit Gemüße zufrieden waren. Daniel. I.

f) Die Frucht des Geistes ist Geduld und Sanftmuth. Gal. V. 22. 23. Siehe das Exempel Davids gegen den Simei. 2. Kön. X.

g) Seyd inbrünstig im Geiste. Röm. XII. 11.

A. Die Mäßigkeit, insoweit sie dem Fraße und der Völlerey entgegen gesetzet wird, ist jene Tugend, die der unordentlichen Begierde nach Essen und Trinken widersteht, und beydes nur mäßig genießt.

Fr. Was ist die Geduld?

A. Die Geduld ist jene Tugend, in derselben Kraft wir die Widerwärtigkeiten dieses Lebens mit Ergebung in den göttlichen Willen tragen.

Fr. Was ist der Eifer im Guten?

A. Der Eifer im Guten ist jene Tugend, die man ausübt, wenn man beflissen ist, alles zu thun, was für Gottesehre, und zu unserm Seelenheile ist.

§. 3. Von dem, was noch mehr zur christlichen Gerechtigkeit gehöret.

Fr. Was gehöret noch mehr zur christlichen Gerechtigkeit?

A. Zur christlichen Gerechtigkeit gehören noch die Pflichten, welche Jesus Christus besonders anbefohlen hat.

Fr. Welche sind die Pflichten, welche Jesus Christus besonders anbefohlen hat?

A. Die Pflichten, welche Jesus Christus besonders anbefohlen hat, sind folgende:

1. Zuförderst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen. (h)

2. Sich

h) Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Matth. VI. 33.

2. Sich selbst verläugnen. (i)
3. Sein Kreuz tragen. (k)
4. Christo nachfolgen. (l)
5. Sanftmüthig und demüthig seyn. (m)
6. Die Feinde lieben, denen wohl thun, die uns hassen, für die bethen, welche uns beleidigen und verfolgen. (n)

§. 4. Von den acht Seligkeiten.

Fr. Was gehört noch mehr zur christlichen Gerechtigkeit.

A. Zu der christlichen Gerechtigkeit gehören auch jene acht vortreflichen Tugenden, welche Christus der Herr auf dem Berge gelehret, und wegen welchen er den Menschen selig gesprochen hat (o), folgende sind es:

1. Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.

2.

---

i) Christus fordert von denen, die seine Jünger seyn wollen. Matth. XVI. 24. und Luk IX. 23. Wenn jemand mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst,

k) und nehme sein Kreuz auf sich,

l) und folge mir nach.

m) Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, daß ich sanftmüthig und von Herzen demüthig sey. Matth. XI. 29.

n) Liebet eure Feinde: thut denen Gutes, die euch hassen, und bethet für die, welche euch verfolgen und verläumden, damit ihr Kinder eures Vaters seyd, welcher in dem Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Matth. V. 44. 45.

o) Matth. V. 1. bis 11.

2. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig sind, die trauren und klagen; denn sie werden getröstet werden.
4. Selig sind, die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättiget werden.
5. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig sind, die eines reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen.
7. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
8. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

§. 5. Von den guten Werken und deren Verdienste.

Von guten Werken überhaupt.

Fr. Was sind gute Werke eines Christen?

A. Gute Werke eines Christen sind Handlungen, welche Gott wohlgefällig, und für den Christen, der sie ausübet, verdienstlich sind.

Fr. Wozu sind gute Werke nothwendig?

A. Gute Werke sind zur Seligkeit nothwendig, denn der Glaube ohne gute Werke ist todt. (p)

Fr.

p) Gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne die guten Werke todt. Jak. I, 26.

Fr. Was verdient man durch gute Werke?

A. Durch gute Werke verdient man von Gott Vermehrung der heiligmachenden Gnade, ewige und zeitliche Belohnung, welche Gott aus bloßer Gnade denen versprochen hat, die Gutes thun. (q)

Fr. Können Menschen aus eigenen Kräften gute Werke thun?

A. Gute Werke, die zur Seligkeit nothwendig und bey Gott verdienstlich sind, kann der Mensch nicht aus eigenen Kräften, sondern nur mit dem Beystand der göttlichen Gnade thun. (r)

Fr. Wie müssen gute Werke beschaffen seyn, welche bey Gott des ewigen Lebens verdienstlich seyn sollen?

A. Gute Werke, welche bey Gott des ewigen Lebens sollen verdienstlich seyn, müssen vollbracht werden:

1. Im Stande der Gnade.
2. Freywillig.

3. Nicht

q) Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben, und ihre Belohnung ist bey dem Herrn. Der Allerhöchste wird auch Sorge für sie tragen. Daher werden sie ein herrliches Reich und eine zierliche Krone von der Hand des Herrn empfangen. Sap. V. 16. 17.

r) Gott ist es, der in euch beydes das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen wirket. Philipp. II. 13. Nicht daß wir etwas vermögen aus uns, als von uns selbst zu gedenken, sondern unser Vermögen ist aus Gott. 2. Kor. III. 5.

3. Nicht bloß aus natürlichen, oder eiteln Bewegungsgründen, sondern vorzüglich wegen Gott.

Von den guten Werken insbesondere.

Fr. Welche sind die vornehmsten guten Werke?

A. Die vornehmsten guten Werke sind: Bethen (s), Fasten (t), Almosen geben. (u)

Fr. Warum heißen diese drey guten Werke die vornehmsten?

A. Bethen, Fasten, Almosen geben heißen die vornehmsten guten Werke; weil alles, was man Gutes und verdienstliches thun kann, unter eines dieser drey Werke gehöret.

Fr. Was wird hier durch das Gebeth verstanden?

A.

s) Er sagte auch in Gleichniß zu ihnen, daß man allezeit bethen müsse und nicht aufhören. Luk. XVIII. 1. Bethet ohne Unterlaß. 1. Thes. V. 17.

t) Darum spricht der Herr: Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen, durch Fasten, Weinen und Seufzen. Joel. II. 12. Wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dieser wird es dir vergelten. Matth. VI. 17. 18.

u) Wenn du Almosen gibst; so laß deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut. Auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es vergelten. Matth. VI. 3. 4.

A. Hier versteht man durch das Gebeth alle gottselige Uebungen, wodurch Gott und seine Heilige verehret werden.

Fr. Was versteht man unter dem Fasten?

A. Unter dem Fasten versteht man nicht allein, sich nach der Anordnung der Kirche oder auch freywillig im Essen und Trinken Abbruch zu thun, sondern es heißt auch nach der heiligen Schrift, andere Bußwerke verrichten, und sich von Sünden enthalten.

Fr. Was versteht man unter Almosen geben?

A. Unter Almosen geben versteht man alle leibliche und geistliche Werke der Barmherzigkeit.

Fr. Welche sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

A. Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben: (w)

1. Die Hungrigen speisen.
2. Die Durstigen tränken.
3. Die Fremden beherbergen.
4. Die Nackenden bekleiden.
5. Die Kranken besuchen.
6. Die Gefangenen erlösen.
7. Die Todten begraben.

Fr.

w) Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset: ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet; ich bin im Kerker gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. — Wahrlich ich sage euch: Was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. XXV. 35. 36. 40.

Fr. Welche sind die geistlichen Werke der Barmherzigkeit?

A. Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben;

1. Die Sünder bestrafen, (a)
2. Die Unwissenden belehren. (b)
3. Den Zweifelhaften recht rathen. (c)
4. Die Betrübten trösten. (d)
5. Das Unrecht geduldig leiden. (e)
6. Denen, die uns beleidigen, gern verzeihen. (f)

7. Für.

---

a) Wenn dein Bruder an dir gesündiget hat; so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich aber nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache auf zwei oder dreyer Zeugen Aussage bestehe. Wenn er die nicht hört; so sage es der Kirche. Wenn er aber die Kirche nicht hört, so halte ihn für einen Heyden und Zöllner. Matth. XVIII. 15. 16. 17.

b) Der die Barmherzigkeit hat, lehret und unterweiset, gleichwie ein Hirt seine Heerde. Syrach. XVIII. 13.

c) Hast du Verstand, so antworte deinem Nächsten. Syr. V. 14.

d) Unterlaß nicht, die Weinenden zu trösten, und wandle mit den Traurigen. Syr. VII. 38. Gedenke nicht alles Unrechts, das dir dein Nächster angethan hat. Syr. X. 6.

e) Wenn ihr Gutes thut, und geduldig leidet, das ist eine Gnade bey Gott. 1. Pet. II. 20.

f) Vergebet, so wird euch auch vergeben werden. Luk. VI. 37. So ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Missethaten auch vergeben. Im Fall ihr aber den Menschen nicht vergebet, wird euch euer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Matth. VI. 14. 15. Vater, vergieb ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun. Lukas. XXIII. 24.

7. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten. (g)

Fr. Welche sind die evangelischen Räthe?

A. Folgende drey sind die evangelischen Räthe: 1. Die freywillige Armuth. (h) 2. Die ewige Keuschheit. (i) 3. Der beständige Gehorsam unter einem geistlichen Obern. (k)

Fr. Warum nennt man diese drey Dinge evangelische Räthe?

A. Man nennt diese drey Dinge evangelische Räthe; weil sie von Christo im Evangelium einzelnen Personen nicht gebothen, sondern nur angerathen sind.

Anhang.

Von den vier letzten Dingen.

Fr. Welche sind die 4 letzten Dinge?

A.

---

g) Bittet für einander, daß ihr selig werdet. Jak. V.

h) Jesus sprach zu ihnen: Willst du vollkommen seyn; so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komme, und folge mir nach. Matth. XIX. 21.

i) Es sind Verschnittene, welche aus Mutterleib also gebohren sind; und es sind Verschnittene, welche von den Menschen sind verschnitten worden; und es sind Verschnittene, welche sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, fasse es. Matth. XIX. 12.

k) So mir jemand will nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. XVI. 14.

A. Die 4 letzten Dinge sind: der Tod, das Gericht, die Hölle und das Himmelreich.

a. Von dem Tod.

Fr. Was ist der Tod?

A. Der Tod ist die Trennung der Seele von dem Leibe.

Fr. Müssen alle Menschen sterben?

A. Alle Menschen müssen sterben (a)

Fr. Woher kömmt es, daß alle Menschen sterben müssen?

A. Daß alle Menschen sterben müssen, kömmt von der Sünde, welche Adam im Paradiese begangen hat. Hätte Adam nicht gesündiget, so wären wir auch dem Leibe nach unsterblich geblieben. Der Tod ist die Strafe der Sünde. (b)

Fr. Zu welcher Zeit und auf was Art werden wir sterben?

A. Die Zeit und Todesart ist uns unbekannt. (c)

---

a) Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben. Hebr. IX. 27.

b) Gleichwie die Sünde durch einen Menschen in die Welt eingegangen ist, und durch die Sünde der Tod; also ist der Tod auf alle Menschen. Weil sie alle in ihm gesündiget haben. Röm. V. 12. Der Sold der Sünde ist der Tod. Röm. VI. 23.

c) Der Mensch weiß sein Ende nicht, sondern wie die Fische mit dem Angel gefangen, und die Vögel mit dem Stricke ergriffen werden, so werden auch die Menschen gefangen in böser Zeit, wenn dieselbe sie übereilet. Pred. IX. 12. Darum wachet, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde. Matth. XXV. 13.

Fr. Was sollen wir thun, da uns die Zeit und Todesart unbekannt ist?

A. Da die Zeit und Todesart uns unbekannt ist, so sollen wir zum Sterben immer bereit seyn (d).

Fr. Wie ist der Tod der Frommen beschaffen?

A. Selig ist der Tod der Frommen (e).

Fr. Wie ist der Tod der Bösen beschaffen?

A. Höchst unglücklich ist der Tod der Bösen (f)

b. Von dem Gerichte.

Fr. Was ist von dem Gerichte zu merken?

A. Von dem Gericht ist zu merken, daß Jesus die Seelen jedes Menschen gleich nach dem Tode besonders (a); am Ende der Welt aber zusammen mit Leib und Seele richten werde (b).

Fr.

---

d) Darum wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. — — Darum seyd bereit; denn des Menschen Sohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wisset. Matth. XXIV. 42. 44.

e) Köstlich ist vor dem Angesicht des Herrn der Tod seiner Heiligen. Ps. CXV. 15. Siehe Lazarus Exempel. Luk. XVI. 22.

f) Der Sünder Tod ist sehr böse. Ps. XXXIII. 22. Sieh das Exempel des gottlosen Reichen. Luk. XVI. 22. u. f.

a) Den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben. Darnach aber das Gericht. Hebr. X 27.

c) Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er in seinem eigenen Leibe ge-

Fr. Wie wird Jesus richten?

A. Jesus wird jeden Menschen nach seinen Gedanken, Worten und Werken richten, das Gute wird er belohnen, und das Böse bestrafen: (c)

Fr. Was folget auf das Gericht?

A. Auf das Gericht folget die Vollziehung des Urtheils; an der Seele gleich nach dem besondern Gerichte; am Leibe aber nach dem allgemeinen.

Fr. Zu was wird die Seele in dem besondern Gerichte verurtheilet?

A. Die Seele wird in dem besondern Gerichte entweder in das Fegfeuer, oder in die Hölle verurtheilet, oder in den Himmel aufgenommen.

Fr. Was ist das Fegfeuer?

A. Das Fegfeuer ist der Ort, wo die Seelen zeitliche Strafen für ihre Sünden leiden, welche sie im Leben nicht abgebüßt haben.

Fr. Welche Seelen werden in das Fegfeuer verurtheilet?

A. Die Seelen derjenigen werden in das Fegfeuer verurtheilet, die, ob sie zwar in

---

gehandelt hat, entweder Gutes oder Böses. 2. Kor. V. 10.

c) Des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters kommen mit seinen Engeln; alsdann wird er einem jeglichen nach seinen Werken vergelten. Matth. XVI. 27. Es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. V. 29.

in der Gnade Gottes verstarben, dennoch wegen den im Leben begangenen Sünden der göttlichen Gerechtigkeit nicht genug gethan haben.

Fr. Was für Strafen leiden die Seelen in dem Fegfeuer?

A. Die Seelen leiden im Fegfeuer hauptsächlich dadurch überaus viel, daß ihre Sehnsucht, Gott anzuschauen, und ewig zu genießen noch nicht erfüllet wird; über das leiden sie auch die Peinen, welche die göttliche Gerechtigkeit für sie bestimmet hat.

Fr. Kann man den Seelen in dem Fegfeuer zu Hilfe kommen?

A. Man kann den Seelen im Fegfeuer zu Hilfe kommen, und zwar: 1. Vornemlich durch das heilige Meßopfer 2. Durch das Gebeth. 3. Durch andere gute Werke. 4. Durch den Ablaß.

Fr. Ist man schuldig, den Seelen im Fegfeuer zu helfen?

A. Man ist überhaupt schuldig, aus Liebe allen Seelen im Fegfeuer zu helfen; in Ansehung der Eltern aber und Gutthäter ist man es aus Dankbarkeit schuldig.

Fr. Wie lang bleiben die Seelen der Abgestorbenen im Fegfeuer?

A. Wie lang die Seelen der Abgestorbenen in dem Fegfeuer bleiben, kann man eigentlich nicht wissen; alles, was man sagen kann, ist: daß sie darin länger oder kürzer bleiben, nachdem sie Gott mehr oder weniger beleidiget, mehr oder weniger Buße in diesem Leben gethan haben, nachdem ihnen die

Gläubigen durch das Gebeth, und andere gute Werke mehr oder weniger zu Hilfe kommen.

e. Von der Hölle.

Fr. Was ist die Hölle?

A. Die Hölle ist der Ort, wo die Verdammten ewig gepeiniget werden.

Fr. Wer kömmt in die Hölle?

A. Derjenige kömmt in die Hölle, welcher in einer Todsünde stirbt.

Fr. Wie sind die Höllenpeinen beschaffen?

A. Die Höllenpeinen sind so beschaffen: die Verdammten werden

1. Der Anschauung und des Genußes Gott ewig beraubt seyn. (a)
2. Sie werden ein ewiges Feuer leiden: (b) ewige Finsterniß (c): Heulen und Zähnklappern (d): immer nagende Gewissensbisse, Angst und Verzweiflung (e), alles, was nur schmerzlich an Leib und Seele seyn kann, werden sie ewig leiden (f), das

a) Gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Matth. XXV. 14. Ueber dieses ist zwischen uns und euch ein großer Abgrund gesetzet, also daß diejenigen, welche von hier zu euch übergehen wollten, nicht können, noch von dannen zu uns herüber kommen. Luk. XVI. 26.

b) Ihr Wurm stirbt nicht, und das Feuer erlöschet nicht. Matth. IX. 27.

c) Die Kinder des Reichs werden hinausgestossen werden in die äusserste Finsterniß. Matth. VIII. 12.

d) Da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Matth. XII. 13.

e) Ihr Wurm wird nicht sterben. Isa. LXVI. 24 Da ihr Wurm nicht stirbt. Mark. X. 13.

f) Der reiche Mann klaget: Ich leide große Pein

das ist: sie werden alles dieses ohne Ende, ohne Hoffnung einer Linderung oder Erlösung leiden müssen. (g)

Fr. Was soll die Betrachtung der Höllenpeinen in uns wirken?

A. Die Betrachtung der Höllenpeinen soll in uns wirken, daß wir die Sünden meiden, die begangenen abbüßen und dafür genug thun. Die Größe und Dauer der Höllenpeinen gibt uns zu erkennen, wie schrecklich es sey, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. (h)

d. Von dem Himmel.

Fr. Was ist der Himmel?

A. Der Himmel ist der glückseligste Aufenthalt der Heiligen, wo Gott sich seinen treuen Dienern von Angesicht zu Angesicht offenbaret, und selbst ihren überaus großen Lohn ausmacht.

Fr. Wer kömmt in den Himmel?

A. Derjenige kömmt in den Himmel, welcher in der Gnade Gottes verstorben ist (a), und der, welcher die begangene Sünden entweder in diesem, oder in dem andern Leben abgebüßet hat.

Fr. Sind die himmlischen Freuden groß?

A.

---

in dieser Flamme. Luk. XVI. 24. Allerhand Schmerzen werden ihn überfallen. Joh. 22.

g) Welche verbannt von dem Angesichte des Herrn, und der Herrlichkeit seiner Majestät ewige Strafen leiden werden. 2. Thes. I. 9.

h) Es ist erschrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes fallen. Hebr. X. 31.

a) Wer bis zum Ende verharret, der wird selig werden. Matth. X. 22.

A. Die himmlischen Freuden sind unaussprechlich groß (b)

Fr. Worin bestehen die himmlischen Freuden?

A. Die himmlischen Freuden bestehen darin: die Auserwählten werden.

1. Gott von Angesicht zu Angesicht und wie er in sich ist, ewig sehen, lieben und genießen (c)
2. Sie werden alles erdenkliche Gute an Leib und Seele ewig haben (d)
3. Sie werden von allen, auch den mindesten Uebeln befreyet seyn (e)

Fr.

b) Kein Aug hat es gesehen: kein Ohr hat es gehöret, und ist auch in keines Menschen Herz gekommen, was Gott denjenigen bereitet hat, die ihn lieben. 1. Kor. II. 9. Alsdann werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkenne ich Gott unvollkommen, dann aber werde ich ihn erkennen, wie ich auch von ihm erkannt werde. 1. Kor. XIII. 12.

c) Wir wissen, daß wir Gott, wenn er sich offenbaren wird, gleich seyn werden, da wir ihn sehen werden, wie er ist. Joh. III. 2.

d) Gebenedeyt sey Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wieder gebohren hat zu der lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einer unverweslichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbschaft, welche im Himmel für euch vorbehalten wird. 1. Pet. I. 3. 4. 8. 9.

e) Das Lamm wird in der Mitte des Thrones sie weiden, und hinführen zu den Quellen des lebendigen Wassers; und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Offenb. VII. 17. Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Und der Tod

wird

Fr. Gibt es gewisse Grade oder Stuffen der himmlischen Freuden?

A. Es gibt gewisse Grade oder Stuffen der himmlischen Freuden; wer mehr Gutes gethan hat, wird auch mehr im Himmel belohnet werden. (f)

Fr. Was lehrt uns die Betrachtung der himmlischen Freuden?

A. Die Betrachtung der himmlischen Freuden lehrt uns:

1. Daß man alles Kreuz und Leiden geduldig übertragen solle; da alle Trübsal dieser Zeit nichts ist, gegen die Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. (g)
2. Daß alle zeitliche Freuden mit den Freuden im Himmel in keine Vergleichung zu setzen sind.

---

wird nicht mehr seyn. So wird auch weder Trauern noch Geschrey, noch Schmerzen hinführo seyn; denn was zuvor war, ist vergangen. Offenb. XXI. 4. 6.

f) Wer sparsam säet, der wird auch sparsam ernten, und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. 2. Kor. IX. 6. Es ist eine andere Klarheit der Sonne, eine andere Klarheit des Mondes, und eine andere Klarheit der Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Glanz. Also wird es auch seyn in der Auferstehung der Todten. Es wird in der Verweslichkeit gesäet, und in der Unverweslichkeit wieder auferstehen. 1. Kor. XV. 41. 42.

g) Ich halte dafür, daß das Leiden dieser Zeit nicht könne in Vergleichung kommen mit jener künftigen Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. Röm. VIII. 18.

Einleitung

in die

Kenntniß der Gründe,

und der

allgemeinsten und wesentlichsten Lehren

der

christkatholischen Religion.

Die seligmachende Religion gründet sich auf das Daseyn Gottes, und auf das, was er uns geoffenbaret hat. Wer demnach die Gründe der Religion einsehen will, der muß die Beweise kennen, dadurch wir überzeugt werden, daß ein Gott sey; er muß wissen, was Religion überhaupt, und was insonderheit die wahre und falsche Religion sey; er muß überzeugt seyn, daß das wirklich göttliche Offenbarung sey, was man von jeher als göttliche Offenbarung verehret hat. Diese wichtigen Wahrheiten sucht man durch die Erläuterung nachstehender Paragraphen überzeugend bekannt zu machen.

§. I. Von dem Daseyn Gottes.
II. Von der Religion.
III. Von der Offenbarung.
IV. Von der Bibel.

Inhalt

Inhalt der biblischen Bücher.

A. Bücher des alten Testaments.
B. Bücher des neuen Testaments.
V. Die Bücher des alten und neuen Testaments sind unverfälscht auf uns gekommen.
VI. Was die Bücher des neuen Testaments von Jesu sagen, ist im höchsten Grade glaubwürdig.
VII. Die Lehre Jesu ist göttlich.
VIII. Die Bücher des alten Testaments enthalten lauter solche Wahrheiten, an denen man nicht zweifeln darf. Diese, und auch die Bücher des neuen Testaments sind göttlich. Sie sind von der Kirche Christi als solche erkannt und dafür erkläret worden.
IX. Es gibt auch Offenbarungen, die nicht in der Bibel geschrieben sind; man nennet sie Traditionen.
X. Endzweck und Nutzen der geoffenbarten Religion.
XI. Woher man von der geoffenbarten Religion insgemein Kenntniß erhalte. Kurzer Inhalt der wahre Religion.
XII. Wie die Religion auszuüben sey.

§. I. Von

§. I.

Von dem Daseyn Gottes.

Es ist ein Gott.

Daß ein Gott sey, kann man erkennen.

a) **Durch die Vernunft bey der aufmerksamen Betrachtung der Welt** Dieß sagt der heilige Paulus. Röm. I. *)

Menschen, Thiere und Gewächse, so viel wir nur kennen, sind nach und nach, und zwar von andern ihrer Art entstanden; daraus ist zu schließen, daß die ersten Dinge dieser Art auch müssen entstanden, aber von einem andern als einem Wesen ihrer Art gemacht seyn; denn sonst wären sie nicht die ersten ihrer Art. Wir sehen, daß alles, was ist, mit einander verbunden, daß jedes Ding zu gewissen Absichten dienlich sey; daher ist zu schließen: 1stens, daß alle Dinge in der Welt von einem einzigen Wesen herkommen müssen; denn mehrere würden nicht so übereinstimmend alles gemacht haben; 2tens: daß dieses Wesen, von dem alles so weislich gemacht ist, von sich selbst, höchst weise, und mächtig seyn müße.

b) **Durch**

*) Was unsichtbar an ihm (Gott) ist, das wird von Erschaffung der Welt her durch die erschaffene Dinge erkannt und gesehen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit.

d) Durch das Gewissen.
Menschen, deren Herz nicht äußerst verdorben ist, empfinden innerliche Unruhe, Furcht, Scham und Reue, wenn sie auch in Geheim ein Laster, oder was sehr Böses begangen haben. Diese Furcht und Unruhe ist die Wirkung des Gewissens, und ein innerliches Zeugniß von dem Daseyn Gottes, jenes Wesens, welches alles auch das Geheimste sieht, und das Böse bestrafet.

e) Aus dem einstimmigen Zeugniße aller Völker. Man findet auf der ganzen Erde kein Volk, welches nicht einigen Gottesdienst, und einigen Begriff von Gott hätte. Der in der ganzen Welt bey allen Völkern übliche, obwohl sehr verschiedene Gottesdienst ist ein sicherer Beweis, daß die Menschen eine innerliche Ueberzeugung von dem Daseyn eines Gottes haben, und daß man es überall erkenne, schuldig zu seyn, Ihn zu verehren und anzubethen.

b) Aus göttlicher Offenbarung. Es kann hier genug seyn, nur die Worte Pauli anzuführen. Hebr. XI. 3.

§. II.

Von der Religion.

Durch die Religion versteht man die Erkenntniß Gottes, wie auch die Art, Gott zu verehren und anzubethen.

Die

*) Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet ist, damit aus den unsichtbaren Dingen die sichtbaren gemacht worden.

Die Erkenntniß von Gott, und verschiedenen Pflichten gegen denselben, welche man bloß durch die Vernunft bey aufmerksamer Betrachtung der Natur, oder der erschaffenen Dinge erlangen könnte, heißt man natürliche Religion.

Die Erkenntniß von Gott, als den Urheber der Gnade, und jener Wahrheiten, welche man nur durch göttliche Offenbarung wissen kann, nennt man die geoffenbarte Religion.

Es gibt Menschen, welche nur einen Theil der göttlichen Offenbarung annehmen. Dieses thun die Juden, sie glauben nur, was Gott im alten Testamente geoffenbaret hat.

Die Christen nehmen auch die Offenbarung des neuen Testaments an.

Es gibt nur eine wahre; aber es gibt mehrere falsche Religionen.

Die Bekenner falscher Religionen sind von verschiedener Gattung.

1.) Einige halten für Gott, was nicht Gott ist, und erweisen Geschöpfen göttliche Ehre. Sie heißen Heiden und Götzendiener.

2.) Andere halten das Vorgeben falscher Propheten für göttliche Offenbarung: dieses thun die Mahometaner.

3.) Andere nehmen einige wirklich von Gott herrührende Offenbarungen wohl an; sie verstehen sie aber, und legen solche nach ihrem eigenen Sinne aus; man nennet sie Irrgläubige oder Ketzer.

Die Bekenner der wahren Religion, das ist: die Rechtgläubigen, nehmen sämtliche göttliche Offenbarungen an, wie sie von Gott sind, sie mögen

gen in der Bibel geschrieben seyn oder nicht, wenn solche nur die Kirche zu glauben vorstellt, welche Christus gestiftet hat, und welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist. 1. Tim. III. 15. Und diese sind die katholischen Christen.

§. III.

Von der Offenbarung.

Was Gott den Menschen selbst entweder unmittelbar oder mittelbarer Weise von seinem Wesen, Eigenschaften, Werken, und von seinem Willen bekannt gemacht hat, nennt man göttliche Offenbarung; sie ist den Menschen höchst nöthig.

Menschen könnten wohl durch den Gebrauch ihrer Vernunft verschiedenes von Gott erkennen; aber nur wenige würden dergleichen Erkenntnisse wirklich erlangen; denn wenige sind zu tiefsinnigen Betrachtungen fähig, und noch wenigere sind geneigt, jenem gehörig nachzudenken, was Gott und ihre Pflichten angeht. Die meisten sind zu solchen Untersuchungen unfähig oder zu träge und nachläßig, andere werden durch Geschäfte und Nahrungssorgen verhindert, Ueberlegungen anzustellen; und endlich gibt es sehr viele und höchst wichtige Wahrheiten, die sich gar nicht durch die bloße Vernunft entdecken lassen; deßhalb ist eine göttliche Offenbarung, und eine geoffenbarte Religion für Menschen, die selig werden sollen, nothwendig; und die natürliche Religion ist nicht hinlänglich.

Einige von den Wahrheiten, welche die menschliche Vernunft ohne Gottes Offenbarung nie-

niemals entdecken könnte, sind zum Beyspiele folgende:

1.) Daß drey göttliche Personen sind.

2.) Daß die zweyte göttliche Person ist Mensch geworden, um uns zu erlösen.

3.) Daß unsere Heiligung durch Gott den heiligen Geist geschehe.

4.) Daß es eine Erbsünde gebe, und daß diese der Ursprung alles Uebels, der Grund unserer Abneigung von dem Guten, und Neigung zum Bösen sey.

Nebst diesen würde man auch ohne Gottes Offenbahrung nie entdecken:

Wodurch der beleidigte Gott könnte versöhnt werden, welchen Dienst wir ihm erzeigen sollen, und noch viele andere zur Seligkeit gehörige Wahrheiten, welche ohne Offenbarung Gottes uns immer verborgen, oder Geheimnisse seyn würden.

Die Offenbarungen sind zu verschiedenen Zeiten geschehen.

In den ältesten Zeiten, das ist, seit Erschaffung der Welt bis auf Christum offenbarte sich Gott den ersten Aeltern, dem Noe, Abraham, Jakob, Moyses, David, Salomon und den Propheten.

In den letzten Zeiten hat Gott durch seinen Sohn, unsern Erlöser Jesum Christum, mit uns geredet*), welcher sowohl selbst als durch den hei-

(* Hebr. I. 1. Mannigfaltig und auf vielerley Weise hat vor Zeiten Gott mit unsern Vätern durch die Propheten geredet; in diesen Tagen hat er mit uns durch den Sohn geredet.

heiligen Geist, den er gesendet hat, die Apostel alle Wahrheit gelehret, und sie in die ganze Welt geschickt, um dieselbe den Kreaturen zu predigen.

Einige dieser Personen, vornemlich die, welche vor dem Moyses lebten, haben das, was ihnen Gott geoffenbaret hatte, blos ihren Kindern erzählet; diese Erzählungen haben sich bey ihren Nachkommen erhalten; und selbst das, was Jesus geoffenbaret hat, ist erst nur mündlich durch die Predigten der Apostel bekannt gemacht worden.

Andere aber, vornehmlich Moyses, David, die Propheten, und auch die Apostel haben die göttlichen Offenbarungen, und erstere auch das Meiste von dem, was sich bey ihrem Volke, letztere aber das Meiste von dem, was Jesus gelehret, was sich mit ihm, und bey der anfänglichen Verkündigung der christlichen Glaubenslehren ereignet hat, aufgeschrieben und schriftlich hinterlassen.

§. VI.

Von der Bibel.

Die Sammlung der Bücher, welche aus Eingebung des göttlichen Geistes von heiligen Männern sind geschrieben worden, nennet man die Bibel. Sie besteht aus zwey Haupttheilen, dem alten und dem neuen Testamente. Die vor Christo verfaßte Schriften, welche durch göttliche Eingebung sind geschrieben worden, nennet man das alte Testament.

Bücher, welche nach Christi Ankunft von den Aposteln und Evangelisten durch göttliche Eingebung sind geschrieben worden, nennet man das neue Testament.

Der

Der erste Theil der Bibel, das alte Testament, enthält die Geschichte der wahren Religion von Erschaffung der Welt bis auf Christum.

Man lernet aus den Schriften des alten Testaments das Daseyn, die Eigenschaften, und die Werke Gottes, nämlich: die Schöpfung, die Erhaltung aller Dinge; seine Vorsehung, dadurch er alles regieret, und zum Besten leitet; die Erschaffung des Menschen, und dessen Beschaffenheit bald nach der Schöpfung; den Fall des ersten Menschen, und das Elend seiner Nachkommen; die Folgen des Sündenfalls; Gottes Erbarmen über das gefallene menschliche Geschlecht durch mehrmals wiederholte Verheißung des Erlösers; die Begebenheit des Volkes, welches sich Gott besonders auserwählet hatte; und die mancherley demselben gegebenen Gebothe und Gesetze.

Das alte Testament besteht aus 45 Büchern. Unter diesen sind 21 historische, nämlich: (1) das Buch Genesis, (2) Exodus, (3) Levitikus, (4) Numeri, (5) Deuteronomium, (6) Josue, (7) das Buch der Richter, (8) Ruth, (9. 10. 11. 12.) vier Bücher der Könige, (13. 14.) zwey Bücher Paralipomenon, oder die Kroniken, (15. 16.) zwey Bücher Esdras. (Das zweyte Buch Esdras heißt auch Nehemias.) (17) das Buch Tobias, (18) Judith, (19) Esther, (20. 21) zwey Bücher der Machabäer.

Außer den Geschichtsbüchern gibt es im alten Testamente auch noch 7 Lehr- oder Sittenbücher, und 19 prophetische Bücher. Lehr- oder Sittenbücher sind 1. das Buch Job, 2. die Psalmen, 3.

das Buch der Sprüchwörter, 4. des Predigers, 5. das hohe Lied Salomonis, 6. das Buch der Weisheit, 7. das Buch Jesus Syrach oder Ecclesiasticus genannt. Die 19 prophetischen Bücher werden eingetheilet in große und kleine. Große Propheten gibt es 4, als: 1) Isaias, 2) Jeremias, dessen Klaglieder; Baruch, weil er Jeremiä Schreiber gewesen, so rechnet man dessen Prophezeihung, so wie die Klaglieder, zu Jeremiä Prophezeihung; 3) Ezechiel, 4) Daniel. Es gibt 12 kleine Propheten: 1. Oseas, 2. Joel, und 3. Amos, 4. Abdias, 5. Jonas, 6. Michäas, 7. Nahum, 8. Habakuk, 9. Sophonias, 10. Agäus, 11. Zacharias, 12. Malachias.

Diejenigen Bücher der Bibel, welche zu allen Zeiten und von allen Kirchen für göttliche Bücher sind gehalten worden, heißt man protokanonische.

Deuterokanonische aber heißen jene, deren Ansehen anfänglich nicht alle einzelne Kirchen erkannt haben, die aber nach einer ordentlichen Untersuchung unter dem Beystande des heiligen Geistes endlich von der allgemeinen Kirche als göttliche Bücher sind erkannt und angenommen worden.

Ganze Bücher dieser Art von dem alten Testamente sind: Tobias, Judith, das Buch der Weisheit, Syrach, Baruch, 2. Bücher der Machabäer.

Theile der Bücher dieser Art sind: im Buche Esther von dem 4ten Vers des 10ten Kapitels bis zum Ende des 16ten Kapitels. Im Buche Daniels:

Daniels: das Gebeth Azariä, der Gesang der 3. Knaben im Feuerofen, von dem 24. Vers des 3ten Kapitels bis zum 91. Die Geschichte Susannä, des Götzen Bels und Daniels in der Löwengrube, von dem 13ten Kapitel bis zu Ende.

Apokryphische Bücher heißt man jene, die von der Kirche unter die kanonischen nicht sind gerechnet worden, als: das Gebeth Mannasses, das 3te und 4te Buch Esdras, das 3te und 4te Buch der Machabäer. Diese werden gemeiniglich hinten in den Bibeln angehängt.

Der zweyte Theil der Bibel, das neue Testament enthält Nachrichten von der Geburt, dem Leben und Tode, der Auferstehung und Himmelfahrt des Erlösers, der Herabkunft des heiligen Geistes: es enthält die Thaten der Apostel, die Gründung der Kirche, die Glaubens- und Sittenlehren, folglich auch die Pflichten der Christen gegen Gott, gegen sich selbst, gegen den Nächsten.

Das neue Testament hat 72 Bücher; nämlie die 4. Evangelien, als: des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes; die Apostelgeschichte; die 14. Briefe oder Episteln des heil. Paulus, und sieben andere, welche Katholische heißen, davon 2. von dem heil. Paulus, 3. von dem heil. Johannes, 1. von dem heiligen Jakobus, und 1. von dem heiligen Judas ist geschrieben worden.

Von den 14 Episteln des heiligen Paulus sind zehn an ganze Gemeinden geschrieben worden, nämlich: eine an die Römer, zwey an die Korinther, eine an die Galather, eine an die

Ephe-

Epheser, eine an die Philipper, eine an die Kolosser, zwey an die Thessalonicher, eine an die Hebräer; vier an einzelne Personen, als zwey an den Timotheus, eine an den Titus, eine an den Philemon. Endlich gehöret auch noch zu dem neuen Testamente die Apokalypse, oder die geheime Offenbarung Johannis. Diese Bücher enthalten theils Geschichten, theils Glaubens- und Sittenlehren, theils Weissagungen.

Inhalt der biblischen Bücher.

A. Bücher des alten Testaments.

Die 5 Bücher Moysis, welche auch zusammen der Pentateuch genannt werden.

Das erste dieser 5 Bücher heißt Genesis. Es handelt von der Erschaffung des Himmels und der Erde, und aller Kreaturen; von der Bildung des ersten Menschen; vom Falle Adams und Evä, von der Sündfluth; von der Zerstreuung der Völker auf der Erde; von Abraham und dessen Nachkommen, bis auf den Tod Josephs, des Statthalters in Aegypten. Es hat 50 Kapitel.

Das zweyte Buch heißt Exodus. Es führet diesen Namen vom Auszuge der Kinder Israel, den es beschreibt; zuvor beschreibt es die Drangsalen der Israeliten, und die zehnerley Pla-

Plagen Pharaons in Aegypten, den Durchgang durch das rothe Meer bey der Feuer- und Wolkensäule; das erste Osterfest; die von Gott selbst geschriebenen Gebothe, und andere dem Moyses auf dem Berge Sinai gegebene Gesetze; die Abgötterey bey dem goldenen Kalbe, und die Einrichtung der Stiftshütte. Es hat 40 Kapitel.

Das dritte Buch heißt Levitikus. Es handelt vornehmlich von den Opfern, die Gott sollten dargebracht werden; von ihrer Art, Beschaffenheit und Verschiedenheit; es handelt von den Personen, die Opfer bringen sollten, und von den Priestern; von ihrer Einweihung und Beschaffenheit; von den Zeiten, an welchen die Opfer sollten dargebracht werden. Dieses Buch enthält auch viele Gebothe, die sowohl die Sitten, als auch allerley Religionsgebräuche betreffen. Es hat 27 Kapitel.

Das vierte Buch, Numeri genannt, gibt die Zahl des Volkes Israel an; es erzählet die Strafen von Kore, Dathan und Abiron; das Murren des Volkes wider Gott und wider Moysen; von der ehernen Schlange, den Reisen und Lagern des israelitischen Volkes, dem Siege wider Madian, und andern Begebenheiten, die sich jenseits des Jordans zugetragen haben. Es hat 36 Kapitel.

Das fünfte Buch Deuteronomium besteht aus einer Wiederholung, und zum Theile aus Erklärungen aller Gebothe, die im 2ten, 3ten, und 4ten Buche Moysis vorgekommen sind. Es schließt mit dem Tode Moysis, und hat 34 Kapitel.

Diese

Die vorstehende 5. Bücher heißen auch das Gesetz, weil sie alle von Gott dem Volke Israel gegebene Gesetze enthalten.

Das sechste Buch der heiligen Schrift ist von Josue geschrieben, und hat auch seinen Namen von ihm. Dieser hat die Kinder Israel in das gelobte Land eingeführt, und es in 12 Theile eingetheilet. Man findet den wunderbaren Durchzug durch den Fluß Jordan; die Eroberung der Städte Hay, Gabaon, und Jericho, wo die Mauern auf den Schall der Posaunen zu Boden gefallen sind; die Niederlage ein und dreyßig erschlagener Könige und der überwundenen kanaanitischen Völker, das Stillstehen der Sonne während des Streites und andere wichtige Begebenheiten mehr beschrieben. Es hat 24 Kapitel.

Das siebente Buch, der Richter genannt, enthält die Geschichte der ein und dreyßig Richter, welche Israel bis auf den Tod Samsons regiert, und aus der Dienstbarkeit der Ammoniter, Moabiter, Madianiter, Philister, und anderer Feinde erlöset haben. Man sieht darin den wunderbaren Wechsel von Glück und Unglück, welchen die Israeliten bey ihrer Abgötterey und Buße erfahren haben, wie sie bald von ihren Feinden überwunden, bald wieder sind befreyet worden, nachdem sie Gott verlassen, oder zu ihm sich wieder gewendet haben. Es hat 21 Kapitel.

Das achte Buch heißt Ruth. Es beschreibet die Geschichte einer sehr sittsamen und heil. Wittwe, die hernach mit ihrem Schwager Booz

ist vermählet worden. Aus welcher Ehe der König David und alle Könige von Juda herstammen, von denen das Geschlechtsregister bis auf Judas den Sohn Jakobs, angeführt wird. Es hat 4 Kapitel.

Israel verlangte nach dem Beyspiele der benachbarten Völker, von Königen regieret zu werden. Was sich unter diesen zugetragen hat, ist in 4. Büchern beschrieben worden, welche die Bücher der Könige heißen; die beiden ersten dieser Bücher heißen auch Bücher Samuels; weil Samuels Geschlecht in dem ersten beschrieben ist, und weil man diesen Propheten für den Verfasser, wenigstens des größten Theils desselben hält.

Das erste Buch der Könige enthält die Geburt und Erziehung Samuels; den Fall des hohen Priesters Heli und seiner strafbaren Söhne; die Regierung des Propheten Samuels, welcher der letzte Richter in Israel war. Man findet daselbst die Erwählung Sauls zum ersten Könige in Israel, seine Thaten, seine Verwerfung von Gott, und sein unglückliches Ende. Es kommen auch in diesem Buche schon die Thaten Davids vor, der dem Saul in der Regierung gefolget ist. Dieses Buch hat 31 Kapitel.

Im zweyten Buch der Könige wird die Erhebung Davids auf den königlichen Thron, und seine vierzigjährige Regierung, die vielfältigen Siege über seine Feinde, der Ehebruch mit Betsabee, der Aufstand und das traurige Ende Absalons, und anderer ungerathener Kinder Davids erzählet. Es hat 34 Kapitel.

Das dritte Buch der Könige, das diejenigen das erste nennen, welche die beyden vorhergehenden

den mit dem Namen Samuels belegen, erzählet das Absterben Davids; die Nachfolge des allerweisesten, anfänglich gottseligen, zuletzt aber aus Liebe der Weiber in die Abgötterey gefallenen Königs Salomon; die Herrlichkeit des von ihm erbauten Tempels zu Jerusalem; den Abfall der zehn Stämme unter seinem Sohne Roboam, dem nur der Stamm Juda und Benjamin getreu blieb, welche das Reich Juda ausmachten; aus den übrigen 10 Stämmen entstand unter dem Könige Jeroboam das Reich Israel. In diesem Buche ist die Lebensgeschichte von vier Königen in Juda, und acht Königen in Israel, wie auch das Leben und die Hinfahrt des Propheten Eliä beschrieben. Es hat 22 Kapitel.

Das vierte, oder nach einiger Art zu zählen, das zweyte Buch der Könige, enthält die Geschichte und Thaten, Tugenden und Laster der übrigen 16 Könige in Juda, und zwölf Könige in Israel; die Abgöttereyen und Bosheiten des Volkes; die gerechten Strafen Gottes, und Wunderwerke des Propheten Elisäus. Man liest daselbst, wie der letzte König in Israel Oseas von Salmanassar mit 10 Stämmen gefangen nach Assyrien geführet, unter Sedecia dem letzten Könige in Juda der Tempel verwüstet, Jerusalem mit Feuer verheeret, und das Volk Juda sammt ihrem Könige vom Könige Nabuchodonosor nach Babylon in die Gefangenschaft ist geführt worden. Dieses Buch hat 25 Kapitel.

Auf die Bücher der Könige folgen zwey andere, die man Paralipomenon, oder auch Chroniken, das ist Bücher nennet, welche die Zeiten der Kö-

nige

nige in Juda beschrieben. Es werden darin viele in den Büchern der Könige übergangene Geschichten nachgetragen.

Das erste enthält die Geschlechtsregister der Juden und verschiedene Begebenheiten von Adam bis David. Hat 29 Kapitel.

Das zweite wiederholet die Geschichte und Thaten aller Könige in Juda und Israel. Es hat 36 Kapitel.

Nachdem die Juden 70 Jahre in der babylonischen Gefangenschaft gewesen waren, und Babylon indessen von den Persern war erobert worden: so gab der persische Monarch Cyrus den Juden die Erlaubniß, in ihr Vaterland zurück zu kehren, Jerusalem und ihren Tempel wieder zu erbauen. Was sich dabey zugetragen hat, wird in den Büchern Esdras erzählet.

Das erste gibt Nachricht von der Wiederkunft des Volkes; von den Bemühungen des hohen Priesters Esdras, und von andern Merkwürdigkeiten. Es hat 31 Kapitel

Das andere, welches auch zuweilen das Buch Nehemia genannt wird, weil es entweder von ihm verfasset ist, oder doch dessen Thaten beschreibet, erzählet die Erbauung und Einweihung des Tempels; die Herstellung der Stadt Jerusalem; die Buße des Volkes, und die Erneuerung des Gesetzes. Es hat 10 Kapitel.

Es folgen hierauf in der heiligen Schrift einige Bücher, die nicht Begebenheiten des ganzen Volkes Gottes, sondern nur einiger einzelner Personen erzählen; diese sind die schönsten Muster und Beyspiele für verschiedene Stände und Umstände der Menschen.

Das

Das erste unter diesen heißt das Buch Tobias. In demselben wird die Geschichte eines frommen Mannes dieses Namens erzählt; dieses Buch ist ein Spiegel für Verehlichte; es unterrichtet den Mann, das Weib, das Kind, und erinnert sie allerseits ihrer Pflicht; es lehrt, wie man im Elende und Unglücke Gott treu bleiben, und ihn lieben solle; wie die Engel für die Menschen Sorge tragen. Es hat 14 Kapitel.

Das Buch Judith erzählet die Handlungen einer frommen Wittwe dieses Namens, welche den assyrischen Feldherrn Holofernes enthauptet, und dadurch die Stadt Bethulien befreyet hat. Dieses Buch hat 16 Kapitel.

Das Buch Esther beschreibt die durch die Königinn Esther abgewandte, von dem stolzen Aman veranlaßte Ausrottung der Juden, und die Freyheit, welche dieses Volk durch diese Königinn von ihrem Gemahl Assuerus erhalten hat. Die Königinn Esther wird darin als eine gottselige und weise Gemahlinn beschrieben, welche sowohl den Pflichten gegen ihren heidnischen Ehegatten ein Genügen that, als auch dasjenige zu erfüllen nicht vergaß, was sie ihrem armen und gedrückten Volke, aus dem sie herstammte, schuldig war. Es hat 10 Kapitel.

Das Buch Job. Man liest daselbst die schrecklichen Prüfungen, welche ein Mann dieses Namens, der ein Fürst im Lande Hus war, mit bewunderungswürdiger Geduld ausgestanden hat; den Streit mit seinen ungestümen Freunden, und überlästigen Tröstern, die zu behaupten suchten, daß ein zeitliches Unglück allemal

eine Folge der Sünde wäre. Dieses Buch ist voll Trostes für äusserlich und innerlich geängstigte Menschen. Nirgends wird deutlicher, als in diesem Buche, von der Auferstehung der Todten geredet. Es hat 42 Kapitel.

Die Psalmen Davids, welche von diesem gottseligen Könige ihren Namen führen; weil er die meisten davon gemacht hat. Man findet darin die klärsten Zeugnisse und Weissagungen von Christo und seiner Kirche, Anleitung zur Buße, Trost in Trübsalen, und Unterricht in guten Sitten. Es kann der Psalter mit Recht das allgemeine Gebethbuch der Christen genannt werden. Man findet daselbst Anleitung zum Glauben, zur Hoffnung und Liebe, Danksagung, Anbetung, Bußseufzer; kurz alles beysammen, was den Menschen lehren, erbauen, rühren, trösten, und zum Guten erwecken kann. Es sind 150 Psalmen.

Auch Salomon, der Sohn des Königs David, hat aus göttlicher Eingebung Bücher geschrieben. Das erste heißt die Sprüchwörter. Es unterrichtet in 31 Kapiteln alle Stände der Menschen, besonders diejenigen, welche nach wahrer Tugend, Besserung ihres Wandels, und zur Ehre Gottes zu leben trachten; es lehret, wie man die Sünde meiden, und sich der guten Werke befleißen könne und solle.

Das andere heißt Ekklesiastes, oder der Prediger Salomons. Es stellet in 12 Kapiteln alle Eitelkeiten der Welt vor Augen, wie man den zeitlichen Dingen entsagen, Gott allein anhangen, und auf dem Wege der Tugend fortwandeln soll.

Das

Das dritte Buch Salomons ist sein hohes Lied. In diesem besingt dieser weise König durch 8 Kapitel, unter dem Bilde einer sinnlichen Liebe, die Vermählung Christi mit seiner Kirche, oder die innige Vereinigung des göttlichen Bräutigams mit der Seele.

Das Buch der Weisheit, enthält in 19 Kapiteln eine Warnung für Könige, damit sie das Volk Gottes nicht quälen; Ermunterungen für verfolgte Fromme zur Hoffnung auf Gottes Hilfe und Rettung; es preiset die Weisheit und die Keuschheit nachdrücklich an, zeigt, daß der Gerechten Ende gut, der Gottlosen sehr bös, und daß Abgötterey Thorheit sey.

Das Buch Ekklesiastikus, oder auch von seinem Verfasser das Buch Jesus Syrach genannt, unterweiset in 51 Kapiteln zu allerhand guten Sitten, preist die Weisheit an, und erzählt die lobwürdigsten Thaten der Alten.

Gott, dem allein künftige Dinge bekannt sind, hat zuweilen frommen Männern geoffenbaret, damit sie es dem Volke verkündigen könnten, was lang hernach geschehen sollte. Solche Männer, die aus Eingebung Gottes künftige Dinge vorsagten, wurden Seher oder Propheten genannt. Dergleichen hat es im alten Testamente viele gegeben; aber nicht alle Prophezeihungen sind in besondere Bücher geschrieben worden; verschiedene dergleichen Weissagungen sind hin und wieder in den Büchern der heiligen Schrift zerstreuet zu finden, andere sind in eigene Bücher verfasset. Es gibt in der heiligen Schrift 17 Bücher, die vornehmlich Pro-

phe-

phezeihungen enthalten. die Propheten, davon sie den Namen haben, theilet man in große und kleine, nachdem ihre Bücher groß oder klein sind. Isaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel, sind die Großen; zu denen rechnet man auch Baruch, den Schreiber Jeremiä, der eine eigene Prophezeihung von 6 Kapiteln geschrieben hat; Oseas, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias und Malachias sind die Kleinen. Diese Propheten verkündigten nicht allein, was ihnen Gott geoffenbaret hatte, sondern sie lehrten auch. Der Inhalt ihrer Bücher sind Strafpredigten, Drohungen und Ermahnungen. Der Gegenstand ihrer Prophezeyhungen ist Christus; seine Empfängniß, Geburt, Thaten, Tugenden, Wunder, sein ganzes Leben und Sterben, die von ihm gestiftete Kirche, und ihr verschiedener Zustand. Nebst diesen entfernten Sachen sagten sie auch viele Begebenheiten voraus, die noch in ihren Lebenszeiten sich zutrugen; damit man aus der Erfüllung dieser Weissagung schließen möchte, wie gewiß die vorhergesagten Begebenheiten in jenen späten Zeiten würden erfüllet werden.

Isaias beschreibt in 66 Kapiteln die vornehmsten Sachen und Geheimnisse sowohl der christlichen als jüdischen Kirche. Er strafet die Juden wegen ihrer Gottlosigkeit und Abgötterey; verkündiget den Königreichen Juda und Israel, auch den angrenzenden Ländern die göttliche Züchtigung; besonders hat er von dem Berufe der Heyden, vom Reiche Christi auf der Erde und im Himmel, und dessen Geburt, Leben und

Ster-

Sterben, aufs deutlichste geschrieben. Jeremias hatte 44 Jahre lang die Bosheiten der Juden, und die Härte ihres Herzens in seinen Predigten bestraft; den feindlichen Ueberzug des Königs Nabuchodonosor, die Drangsalen der Völker, die Einäscherung der Stadt Jerusalem, die babylonische Gefangenschaft, die darauf erfolgte Befreyung und Zurückberufung nach Jerusalem, die Wiedererbauung des Tempels, vorhergesagt: auch hat er die Erlösung der Welt durch Christi Leiden, den Beruf der Heyden zur Kirche Christi, die Gnade und das Heil des neuen Testaments verkündiget. Alles dieses hat Baruch in 52 Kapitel zusammen geschrieben; und aber noch besonders Klaglieder in 5 Kapitel verfasset.

Baruch, der Schreiber des Propheten Jeremias, unterweiset die Juden, wie sie während der babylonischen Gefangenschaft sich zu verhalten haben, damit sie von Gott Verzeihung ihrer Sünden, Nachlassung der Strafen erlangen, und wieder in ihren vorigen Wohlstand kommen möchten. Es hat 6 Kapitel.

Ezechiel, aus priesterlichem Stamme, ist mit Jechonia, dem Könige von Juda, von den Kaldäern gefangen nach Babylon geführet worden, wo er vom fünften Jahre seiner Gefangenschaft bis zum sieben und zwanzigsten eben das weissagte, was Jeremias zu Jerusalem prophezeyet hat, nämlich die Zerstörung Jerusalems und dessen Tempel; die Gefangenschaft zu Babylon; den Untergang der Ammoniter, Moabiter, Philister, Tyrier und Aegypter; die Er-

lösung

lösung der Juden aus dieser Gefangenschaft; von dem Reiche Christi, dem Berufe und der Bekehrung der Heiden, dem Siege und der Herrlichkeit der Kinder Gottes und dem Untergange ihrer Feinde; von dem Streite Gog und Magog, und den letzten Zeiten am Ende der Welt. Es ist zwischen den Prophezeihungen Jeremiä und Ezechiels kein anderer Unterschied, als daß der erste dasjenige den Juden zu Jerusalem deutlich gesagt hat, was der letzte den Juden zu Babylon unter dunkeln Figuren und Bildern vorgetragen hat, vielleicht darum, damit die Geheimnisse seiner Weißagung den Kaldäern verborgen bleiben, und diese daher keinen Anlaß nehmen möchten, die Juden zu verachten oder übel zu halten. Diese Prophezeyhung hat 48 Kapitel.

Daniel, aus dem Stamme der Könige von Juda entsprossen, kam mit seinem Vetter dem Könige Jojakim nach Babylon in die Gefangenschaft, wo er die unschuldige Susanna vom Tode erledigte. Er hat dem Könige Nabuchodonosor seine Träume von der Bildsäule und von dem Baume ausgelegt; er beschreibt sein Gesicht von den vier Thieren, und auch von dem Bocke und Widder, nicht weniger den Untergang des Königs Balthasar. Er erzählet die Offenbarung der Zeit von siebenzig Wochen, oder der Ankunft und des Todes des Mesias. Er weißaget vom Untergange der Stadt Jerusalem, und der ganzen Welt zur Zeit des Antichrist, und vom letzten Gerichte. In seiner Prophezeihung beschreibt er vornehmlich das Reich Christi. Was er zugleich von dem Reiche der Babylonier, Meder und Perser, und von Veränderung der 4 Hauptreiche der Welt

erwähnt, geht allein dahin, damit er zu verstehen gebe, daß alle Reiche der Welt dem Untergange unterworfen sind; das Reich Christi aber allein ewig bestehen solle. Diese Prophezeihung hat 24 K.

Oseas, der älteste Prophet, von dem wir Bücher haben, hat seine Prophezeihungen in 14 Kapiteln abgefasset. Er mahlet die Treulosigkeit der Juden unter dem Bilde einer verstossenen Ehebrecherinn mit lebendigen Farben ab; bestrafet die Juden wegen der Abgötterey; droht ihnen mit den fürchterlichsten Drangsalen, und ermahnet sie, durch wahre Buße zu Gott zurückzukehren.

Joel, verkündiget in 3 Kapiteln die Verwüstung der jüdischen Provinzen; ermahnet das Volk zur Buße, sagt ihnen das künftige Gericht vor, und daß das erste Volk vertilget, und über das neue der heilige Geist werde ausgegossen werden.

Amos, aus königlichem Stamme, dennoch aber ein Mann, der sich mit dem Ackerbaue und der Schafzucht beschäftigte, hat in 9 Kapiteln unter dem Könige Ozias zu prophezeyhen angefangen, und besonders den zehn Stämmen des Reiches Israel geweißagt; er verkündigte denselben die assyrische, und dem Reiche Juda die babylonische Gefangenschaft, und die Erlösung aus derselben. Von der gnadenreichen Ankunft des Messias, vom Heile und Frieden dieser Zeit hat er vieles vorhergesagt.

Abdias, dessen Prophezeyhung die allerkürzeste ist, indem sie nur ein einziges Kapitel hat, verkündiget den Idumäern ihre zukünftige Verwüstung.

Jonas, ist der einzige Prophet, den Gott zu den Heyden, und zwar zu den Einwohnern von Ninive gesandt hat, um ihnen die Buße zu predigen;

da er, der Sendung Gottes ungehorsam, anders wohin zur See reisen wollte, entstand ein Ungewitter; er ward ins Meer geworfen, von einem Wallfische verschlungen, und nach dreyen Tagen an das Ufer geworfen. Sein Buch hat 4 Kap.

Michäas eifert zu den Zeiten des Ezechias wider die Abgötterey, Bosheit und andere Laster der Fürsten und falschen Propheten; verkündiget Juda und Israel den Untergang und die Gefangenschaft unter den Assyriern und Babiloniern; die Befreyung durch Cyrum; die Ankunft und Geburt des verheissenen Messias zu Bethlehem, und die dadurch erfolgende Erlösung aus der Dienstbarkeit der Sünde, des Todes und des Teufels. Hat 7 Kapitel.

Nahum weißagte unter der Regierung des Königs Ezechias, und wiederholet die Drohungen des Propheten Jonas; weil dadurch die Einwohner von Ninive nicht zur Besserung bewegt wurden: so verkündiget er dieser Stadt und dem ganzen assyrischen Reiche den Untergang. Seine Prophezeyhung hat 3 Kapitel.

Habakuk hat nach dem Tode des Nahum prophezeyhet. Sein Buch hat nur 3 Kapitel; er ereifert sich über das Glück der Gottlosen, und die Drangsalen der Frommen; er weißagt die Verwüstung Jerusalems, und des gelobten Landes durch die Kaldäer, endlich deren Niederlage und die Befreyung der Juden durch Cyrus; er beschreibt in einem herrlichen Lobgesange die Geburt, das Leben, Leiden, Sterben, die Auferstehung Jesu Christi und das künftige Gericht.

Sophonias ermahnet zur Zeit des Königs Josias die Juden, von der Abgötterey abzustehen, von

ihren Sünden und Lastern sich ab, und zur ernstlichen Buße zu wenden; er kündiget ihnen an, daß es ihnen sonst wie den Ammonitern und Moabitern ergehen würde: er sagte ihnen die Verwüstung der heiligen Stadt, aber auch die Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft unter Cyrus, und aus der Dienstbarkeit des Teufels durch Christum an. Seine Prophezeyhung hat nur 3 Kapitel.

Aggäus ermuntert die aus der Gefangenschaft entlassenen Juden, den verwüsteten Tempel in Jerusalem aller Hindernisse ungeachtet wieder zu erbauen; er weißagt, daß der Weltheiland aus dem Geschlechte Zerobabels abstammen, in diesem neuen Tempel aufgeopfert, und dadurch die Herrlichkeit dieses letzten Tempels viel größer als des ersten werden würde. Das Buch dieses Propheten hat nur 2 Kapitel.

Zacharias, ein Priester und ein Lehrer des Volks, weißagte fast von allen Dingen, welche die vorigen Propheten verkündiget haben; er ermahnt zur Wiederaufbauung des Tempels; erinnert die Juden, in die Sünden ihrer Väter nicht wieder zu fallen, die ihnen so starke Züchtigungen zugezogen haben; er redet von den vier Monarchien, und daß das Reich Christi sich über alle verbreiten werde. Er beschreibt endlich das Leben, Leiden und Sterben des Messias. Dieses prophetische Buch hat 4 Kapitel.

Malachias bestraft den Undank der Juden gegen Gott; hält den Priestern ihre Laster vor, und verkündiget, daß die Opfer und das Priesterthum des Aaron aufgeboben, und anstatt dessen ein reineres und Gott gefälligeres Opfer an allen

Orten

Orten, vom Sonnenaufgange bis zum Niedergange werde dargebracht werden. Er vertröstet auf die Ankunft Christi und dessen Vorläufer Johannes; er droht den Juden, wenn sie die Gott geheiligten Zehnten und Erstlinge nicht abführen würden, Unfruchtbarkeit u. Mißwachs; er verkündiget endlich den jüngsten Tag; daß Elias davon der Vorbote seyn, und daß er die Juden vor der Welt Ende zu Christo bekehren werde. Diese Prophezeyhung hat 14 Kapitel.

Es gehören noch zwey Bücher zu den historischen, in welchem erzählet wird, wie die von den syrischen Königen gedrückten Juden befreyet, und der verfallende Gottesdienst ist aufrecht erhalten worden; da dieser von dem Geschlechte der Machabäer ist gewirket worden, so haben diese beyden Bücher auch den Namen von diesem Geschlechte.

Das erste Buch der Machabäer erzählet die herrlichen Thaten des Mathathias, und seiner Söhne, Judas Machabäus, Jonathas und Simon wider die Feinde Israels; es gibt zugleich Nachricht von dem Bündniße mit den Römern und Spartanern. Es hat 17 Kapitel.

Das zweyte Buch der Machabäer wiederholet in 15 Kapiteln die Geschichte des ersten Buches, preist die Standhaftigkeit des hohen Priesters Eleazar, die Marter der 7 machabäischen Brüder, deren glorwürdige Thaten, dadurch sich dieses Geschlecht für Gott, das Gesetz, und für die Freyheit ihres Glaubens heldenmüthig aufgeopfert hat.

B. Bücher des neuen Testaments.

Matthäus, ein Publikan, das ist ein Zöllner, Einnehmer der Zölle, oder irgend anderer Abgaben, welche

welche die Römer dem Volke auferlegt hatten, wartete seines Amtes bey Kapharnaum. Jesus rief ihm, und verlangte, er sollte ihm folgen; er verließ sein Amt, ward ein Jünger des Herrn, und endlich unter die Zahl der Zwölfe aufgenommen, die man Apostel, oder heilige Bothen nennet, weil Jesus Christus sie in alle Welt abgeschickt hat, das Evangelium zu predigen. Da er sich sammt den übrigen eilf Aposteln meistens um die Person unsers Erlösers befand: so war er Zeuge seiner Predigten, seiner Handlungen, seiner Wunder und seiner Himmelfahrt. Nach derselben blieb er in Jerusalem, empfieng daselbst den heil. Geist, und verkündigte Jesum Christum. Die ältesten christlichen Schriftsteller melden, daß Mathäus einige Jahre in Judäa geprediget, auch endlich daselbst, und zwar gegen das 41ste Jahr nach Christi Geburt in der syrisch-kaldäischen Sprache, d. i. in derjenigen, welche man damals in Judäa redete, alles niedergeschrieben habe, was wir in dem Evangelium lesen, das von ihm den Namen hat. Es ist das ausführlichste von allen und besteht aus 28 Kapiteln. Den Anfang macht das Geschlechtsregister Jesu Christi, in welchem von Abraham an alle männliche Vorältern unsers Erlösers namhaft gemacht werden; seine Empfängniß, Geburt, Anbethung von den morgenländischen Weisen; Verfolgung vom Herodes, Flucht in Aegypten; Rückkunft in das Land Israel; sein Aufenthalt in Nazareth; die Predigten Johannes in der Wüste, um das Volk vorzubereiten, Christi Lehre zu hören; wie Johannes getaufet, und Christus selbst von ihm ist getauft worden; daß dieser

unser Erlöser sich vor Antretung seines Lehramtes in der Wüste durch eine vierzigtägige Fasten bereitet; was er gelehrt; was er für Wunder gewirkt; was er gelitten hat; wie er gestorben und begraben worden, wie er von Todten auferstanden ist; alles dieses liest man in diesem Evangelium umständlich; es endigt sich mit Erzählung des Befehls, den Christus seinen Jüngern vor seiner Himmelfahrt gegeben hat, nämlich alle Völker zu lehren und zu taufen, und zu ermahnen, alles zu halten, was er befohlen hat.

Markus, von dem wir das ganze Evangelium haben, war ein Jünger und Gefährte des heil. Petrus zu Rom; er stiftete die Kirche zu Alexandria, endigte daselbst sein Leben als ein Martyrer im achten Jahre des Kaisers Nero. Sein Evangelium besteht aus 16 Kapiteln. Er fängt von der Taufe Johannis an, und beschließt mit der Himmelfahrt Christi. Man weiß nicht gewiß, zu welcher Zeit er sein Evangelium geschrieben habe. Einige sagen, im fünf und vierzigsten, andere im zwey und sechzigsten Jahre nach Christi Geburt; einige glauben, er habe es in der lateinischen Sprache geschrieben, andere halten aus stärkern Gründen dafür, daß er es in griechischer, das ist, in der Sprache geschrieben habe, in welcher unstreitig alle übrigen Bücher des neuen Testamentes geschrieben sind.

Lukas, der dritte Evangelist, war von Antiochia, aus der Hauptstadt Syriens gebürtig; er war ein Arzt, und hernach ein Jünger des heil. Paulus; diesen begleitete er auf seinen Reisen, und war sein Gehilf im Predigtamte. Im Anfange

des

des Evangeliums sagt er, was ihn zum Schreiben seines Evangelium bewogen habe; weil nemlich viele sich unterstanden haben, die Geschichte Jesu Christi, und seine Lehre zu beschreiben, so wollte er ein gleiches thun, besonders, weil er von allem diesem aufs beste, und zwar von solchen Personen unterrichtet wäre, die vom Anfange an alles angesehen, und die Dinge bezeiget hatten. Er hat dieses einem gewissen Theophilus in der Absicht zugeschrieben, damit dieser die Wahrheit von allem dem erkennen möchte, was man ihm verkündiget hatte. Man glaubt, es sey im 53 Jahre nach Christi Geburt geschrieben. Es besteht aus 24 Kapiteln. Er fängt von der Empfängniß Johannis des Taufers an; erzählt weitläufig die Umstände seiner Geburt; dann kömmt er auf Christum; er merket an, daß Christus aus Veranlassung der allgemeinen Beschreibung, welche Kaiser Augustus hat vornehmen lassen, in Bethlehem ist gebohren worden; er gibt ein anders Geschlechtsregister von unserm Erlöser als Matthäus. Einer dieser beyden Evangelisten hat allem Ansehen nach das Geschlechtsregister des leiblichen Vaters des Josephs, der andere aber das Geschlechtsregister desjenigen Mannes angegeben, der den Joseph an Kindesstatt angenommen hat; Lukas hat sein Geschlechtsregister von Joseph bis auf Adam aufwärts, Matthäus aber vom Abraham bis auf Josephs herabgeführet; er sagt vieles in seinem Evangelium, wovon die andern Evangelisten nichts melden; besonders erzählt er mehr, als alle andere, was sich nach der Auferstehung Christi bis zu seiner Himmelfahrt zugetragen hat.

Johannes, der Liebling des Herrn, an dessen Brust er beym letzten Abendmahle lag, ein Sohn Zebedäi und Bruder Jakobs, schrieb das vierte Evangelium zu Ephesus, wo er Bischof war, und zwar allem Ansehen nach bald darauf, als er im Jahre 79 von der Insel Pathmos zurück gekommen ist, wohin er war verwiesen worden, folglich fast 100 Jahre nach Christi Geburt, kurz vor seinem Tode, der im Jahre 101 erfolgte. Die Christen seiner Kirche und Bischöfe von Asien sollen ihn sehr darum gebethen haben. Zweyerley findet man in diesem Evangelium, wodurch es sich von den übrigen unterscheidet; erstlich hat Johannes die Gottheit unsers Erlösers wider die Ketzereyen Cerinthi, Ebions, der Gnosticker und anderer Ketzer, die sie läugneten, ausdrücklich behauptet. Daher fängt er sein Evangelium mit dem Vortrage dieser Wahrheit an, und sagt von Christo: Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Christus heißt daher das Wort des himmlischen Vaters; weil der himmlische Vater durch diesen seinen Sohn zu uns geredet, und seinen Willen bekannt gemacht hat. Zum zweyten erzählt Johannes verschiedene Dinge, die Christus bey dem Anfange seines Predigtamtes bis zur Gefangennehmung Johannis des Täufers gethan hat, welche die andern Evangelisten nicht beschrieben haben. Auch bringt er noch Verschiedenes bey, von dem, was sich nach der Auferstehung Christi bis zu seiner Himmelfahrt zugetragen hat, wovon ebenfalls die andern Evangelisten nichts erwähnen. Sein Evangelium besteht aus 21 Kapiteln.

Acta

Acta Apostolorum, oder **Apostel Geschichte**, hat der heilige Lukas nach seinem Evangelium in 28 Kapiteln geschrieben; er fängt da an, wo sein Evangelium aufhört, nämlich bey der Erzählung der Himmelfahrt Christi; er beschreibt, wie Matthias an die Stelle des Judas Iskariot gekommen, und Apostel geworden; wie der h. Geist über die zu Jerusalem versammelte Jünger herabgekommen ist. Hierauf gibt er Nachricht von dem, was der h. Paulus bey Verkündigung des Evangeliums gethan hat; er beschließt dieses Buch mit der Erzählung, der Abführung dieses Apostels in die Gefangenschaft nach Rom, nachdem er an den Kaiser appelliret hatte. Dieses Buch enthält eine Geschichte von beinahe 27 Jahren, nämlich von der Himmelfahrt Christi bis auf das vierte Jahr des Nero. Der erste Theil dieses Buches von 1. bis zum 10. Kapitel, erzählt das Wachsthum, die Ausbreitung des Glaubens, und Stiftung der Kirche in Judäa und Samaria. Der zweyte Theil vom 10 Kapitel bis zum Ende erzählt die Fortpflanzung des Evangeliums in Syrien, Likaonien, Pamphilien, Griechenland und andern Ländern durch Predigten und Wunder der Apostel, besonders des heiligen Paulus. Man kann aus diesem Buche die Kindheit, oder das erste Alter der christlichen Kirche, und die heiligen Sitten der ersten Christen ersehen.

Die Episteln folgen in nachstehender Ordnung aufeinander.

Die Epistel oder den **Brief an die Römer** schrieb Paulus von Korinth aus zu Ende des 57, oder im Anfange des 58ten Jahres nach Christi Geburt.

burt. Die Kirche in dieser Hauptstadt der Welt bestand theils aus Personen, die vorhin Juden gewesen waren, und theils aus bekehrten Heyden. Diese stritten mit einander um den Vorzug. Die ehemaligen Juden rühmten sich, daß Gott ihren Vätern das Gesetz und die Propheten gegeben habe; daß sie allezeit den wahren Gott angebethet haben; daß der Messias ihnen sey versprochen und aus ihrem Volke gebohren worden. Die bekehrten Heyden hingegen pralten damit, daß, ob sie gleich nicht, wie die Juden, von Gott selbst wären erleuchtet worden, dennoch ihre Weltweisen Gott durch das Licht ihrer Vernunft erkannt hätten. Sie warfen den Juden vor, daß, obschon der Messias ihnen wäre versprochen und gegeben worden, sie ihn dennoch verworfen hätten, und daß die meisten des auserwählten Volkes ungläubig geblieben wären. Paulus beweist, daß kein Theil sich zu rühmen Ursache habe, nicht die Heyden; weil die Weisesten unter ihnen zwar den wahren Gott erkannt, ihn aber nicht verehrt, sondern sogar falsche Götter angebethet hätten; nicht die Juden; weil sie das Gesetz zu beobachten unterlassen; und die Vortheile, welche ihnen zugedacht waren, außer Acht gelassen hätten; daß sie nur durch den Glauben an Christum gerechtfertiget werden könnten; daß Gott aus lauter Gnade die Heyden sowohl als die Juden berufen hätte, ohne daß es diese oder jene verdient hätten; hievon redet er in den ersten 11 Kapiteln; in den fünf folgenden aber gibt er den Gläubigen die wichtigsten Lehren; er zeigt, wie sie in der durch Christum erlangten Gerechtig-

keit

keit fortwandeln, und allen sündlichen Lüsten widerstreben sollen; er führt die aus dem Glauben und der christlichen Gerechtigkeit erwachsenden Früchte an, und ermahnt zu standhafter Ausübung aller Tugenden.

Zu Korinth, in der Hauptstadt der Halbinsel Peloponesus oder Achaja, heutigen Tages Morea genannt, hatten die Neubekehrten auch Streitigkeiten unter sich angefangen. Einige gaben vor, sie wären besser als die andern, weil sie vom Paulus, die andern, weil sie vom Apollo, die dritten, weil sie vom Cephas wären bekehret worden. Diese Zwistigkeiten beyzulegen, schrieb Paulus an die korinthischen Christen seinen ersten Brief von Ephesus aus im 57sten Jahre nach Christi Geburt; in demselben verwirft er diese Streitigkeiten über den Vorzug; er befiehlt, daß keiner sagen sollte: Ich richte mich nach diesem oder jenem; sondern er will, daß sie sich insgesammt als solche betrachten sollen, die Jesu Christo zugehören. Er tadelt den Hochmuth der Weltweisen, ihr Pralen mit menschlicher Weisheit und Beredsamkeit; er führt ihnen zu Gemüthe, daß Gott die Welt nicht durch menschliche Weisheit, sondern durch das Kreuz bekehret habe; ungeachtet die Juden an Verkündigung dieser Wahrheit sich ärgerten, die Heyden aber sie für Thorheit hielten; er tadelt sie, daß sie einen Blutschänder unter sich duldeten, befiehlt ihn aus ihrer Gemeinde auszuschließen; er beantwortete die ihm gemachten Zweifel und Fragen wegen der Ehe und Jungfrauschaft, ingleichen von dem Genuße der Speisen, die den Götzen geopfert waren;

er

er handelt vom heiligen Abendmahle, und von dem Zustande, in dem man sich befinden muß, um es würdig zu empfangen; ingleichen von den Mißbräuchen, die dabey vorgegangen waren; er redet von den verschiedenen göttlichen Gaben; von den drey Haupttugenden, unter denen er die Liebe für die größte erklärt. Er erwähnt auch der Auferstehung des Fleisches, und der Gaben der Auferstandenen; er rühmt die Vortreflichkeit der Barmherzigkeit; räth, Almosen für die Armen zu Jerusalem zusammen zu legen; und nachdem er noch zu vielen andern guten Werken ermahnet hat, beschließt er seinen Brief mit vielen Grüßen.

Den zweyten Brief an die Korinther schrieb Paulus aus Macedonien ebenfalls im Jahre 57, und überschickte ihn durch Titum; er entschuldiget sich darin, daß er nicht seinem Versprechen gemäß nach Korinth gekommen, und das Verlangen derjenigen erfüllet habe, die ihn zu sehen wünschten. Er lobt den Eifer, den sie wider den Blutschänder bezeigt haben; er entledigt denselben vom Banne wegen seiner Busfertigkeit; tröstet diejenigen, die er in seinem ersten Briefe gescholten hatte; er handelt von der wahren Buße, rechtfertiget seine Aufführung im Dienste des Evangeliums; schreibt von der Würde, den Pflichten, Tugenden und Verfolgungen der Diener des Evangeliums; erinnert, die Gesellschaft der Heyden zu meiden; die Drangsalen des Glaubens wegen geduldig zu leiden; bey dem Almosen für die Gläubigen in Jerusalem freygebig zu seyn, und mit Freuden beyzutragen. Er eifert wider die falschen

Apostel, welche die Korinther zu verführen, und von ihm abwendig zu machen suchten; zu seiner Vertheidigung führt er seine Offenbarungen, seine Leiden, seine Uneigennützigkeit an. Diese Epistel hat 13 Kapitel.

Der Brief an die Galater, ein Volk, welches von den Galliern abstammte, die sich in klein Asien nieder gelassen hatten, ist eher, als die zwey Briefe an die Korinther, allem Ansehen nach im Jahre 56, und zwar von Ephesus aus von Pauli eigener Hand geschrieben worden; er besteht aus 6 Kapiteln. Die Galater, welche Paulus bekehrt hatte, waren von einigen falschen Lehrern irre gemacht worden, die sie zu überreden suchten, daß das Evangelium zu nichts diene, wenn man sich nicht beschneiden lasse, und das Gesetz Moysis dabey beobachte. Um das Ansehen Pauli verdächtig zu machen, hatten sie gesagt: daß Paulus kein Apostel wäre, weil er Christum nicht gesehen; und daß andere Apostel in diesem Stücke nicht seiner Meynung wären. Paulus behauptet daher gleich im Anfange seines Briefes die Rechtmäßigkeit seiner Lehre; er beruft sich auf das Zeugniß der andern Apostel, und erwähnt, daß er sich genöthigt gesehen hätte, sogar dem Petrus wegen seiner allzugroßen Nachsicht für die Juden öffentlich entgegen zu seyn; er führt darauf viele Beweise an, um darzuthun, daß die Christen nicht Sklaven des Gesetzes seyen, sondern daß sie eine Freyheit der Kinder Gottes genießen; daß die christliche Religion allein nöthig und zureichend seye, die ewige Seligkeit zu erlangen, und daß sie sich nicht mit

dem

dem jüdischen Gesetze vereinigen lasse. In dem 6ten, das ist, in dem letzten Kapitel, handelt er von Dingen, welche die Sitten angehen.

An die christliche Gemeinde zu Ephesus, einer Hauptstadt in klein Asien, welche wegen des Tempels der falschen Göttinn Diana berühmt war, schrieb Paulus, als er in Rom gefangen saß, im Jahre 62, und überschickte dieses Schreiben durch den Diakon Tychikus. Dieser Apostel hatte gehört, daß die Glieder der Kirche zu Ephesus in dem Glauben und in der Liebe, dazu er sie angeführet hatte, beharreten; er rühmet sie wegen ihrer Standhaftigkeit; weil er aber doch besorgte, daß sie endlich durch die Fabeln der Gnostiker, oder durch Zureden der unbekehrten Juden sich einnehmen lassen, und von dem Evangelium abweichen möchten: so schrieb er, um ihnen Muth zu machen, damit sie bei der Lehre, darin er sie unterrichtet hatte, beharrten; sie dazu desto kräftiger zu bewegen, stellet er ihnen in den ersten 4 Kapiteln mit vielem Nachdrucke die außerordentliche Gnaden vor, in welchen sie vor vielen andern Heyden sind erwählet worden, der Erlösung Christi theilhaftig zu werden; in den zwey folgenden Kapiteln gibt er ihnen viele herrliche Regeln, wornach Christen von allen Ständen sich zu achten haben.

Zu Philippis, einer Stadt in Macedonien hatte Paulus sehr viele Personen bekehret. Da diese vernommen hatten, daß er in Rom gefangen wäre, sandten sie ihren Bischof Epaphroditum mit Geschenken ab, und reichten ihm, was zu sei-

seinem Unterhalte erfoderlich war: Paulus, um sich für ihre Liebe erkenntlich zu bezeigen, schrieb ihnen gegen das Ende des 61sten, oder dem Anfang des 62sten Jahres aus seinem Gefängnisse einen zärtlichen Brief, und schickte damit Epaphroditum zu seiner Gemeinde zurück. Der Brief besteht aus 4 Kapiteln. Paulus zeiget ihnen darin die Frucht seiner Bande, und stellet ihnen die Liebe und die Demuth Christi zum Muster vor; er ermahnet sie, im Glauben an Christum standhaft zu seyn; nicht denen zu glauben, die sie bewegen wollten, die jüdischen Gebräuche nebst dem Evangelium zu beobachten: er warnet sie vor dem Simon, dem Korinthus und deren Anhängern; er ermuntert sie zu beständigen Tugenden, am meisten aber dazu, daß sie Christi Demuth und Liebe befolgen, Frieden und Einigkeit unter sich erhalten sollen.

Nachdem Paulus an die Philippenser geschrieben hatte, schrieb er auch im Jahre 63 aus seinem Gefängnisse an die Einwohner von Kolossis. Diese Stadt lag in Phrygimien, unweit Laodiciäa. Paulus hatte sie zwar nicht bekehret; er erfuhr nur von dem Epaphras, der sie im Glauben unterrichtet hatte, den Zustand dieser christlichen Gemeinde; er bezeuget in seinem Briefe, der nicht mehr als 4 Kapitel hat, seine Freude über ihre Bekehrung; räth, in dem Glauben Christi standhaft zu beharren, in der Erkenntniß Gottes und in Uebung allerley guter Werke zuzunehmen, sich von der Eitelkeit menschlicher Weisheit, der abergläubischen Gewohnheit, die Speisen und Tage zu unter-

terscheiden, und von der abgöttischen Verehrung der Engel zu hüten. Er thut dar, daß Christus und nicht die Engel, der Mittler unsers Heils, und unser Aussöhner bey Gott sey; er machet darauf einen kurzen Abriß von den vornehmsten Pflichten des christlichen Lebens, und beschließt mit vielen Grüßen. Tichikus und Onesimus haben diesen Brief nach Kolossis gebracht.

Wenn die Briefe, welche wir von dem heiligen Paulus im neuen Testamente haben, nach der Zeit, wie einer nach dem andern ist geschrieben worden, geordnet wären: so müßte der erste Brief an die Thessalonicenser den Anfang aller seiner Sendschreiben machen; er ist eher als alle übrige, und zwar im Jahre 52 von Korinth aus geschrieben. Zu Thessalonika, der Hauptstadt von Macedonien, hat Paulus viele, besonders Frauen zu Christo bekehret, dadurch aber auch sich den Neid der Juden zugezogen; diese hatten sogar einen Aufstand wider ihn erregt, und dadurch veranlaßt, daß Paulus sich von dannen begeben hat; er verließ aber deßhalben die Thessalonicenser nicht gänzlich, sondern schickte ihnen Timotheum, der sie im Glauben stärkte. Von diesem erfuhr er zu Korinth ihre Beständigkeit; er ward dadurch bewogen, an sie zu schreiben. Im Anfange seines Briefes, welcher 5 Kapitel hat, bezeugt er seine Freude über ihre Beständigkeit; er lobt sie deßhalben, und ermahnet sie, die Verfolgung der Juden und Heyden standhaft zu ertragen; er erinnert sie an die Lehren, die er ihnen ge-

geben hat; er ermahnt sie, die Hurerey und den Müßiggang zu fliehen; er lehrt, wie man Verstorbene beweinen soll; er unterrichtet sie von der Auferstehung der Todten, und wie die Christen durch ein heiliges Leben sich zu dem großen Tage des allgemeinen Gerichts vorbereiten sollen; er erinnert sie zu allerley Liebeswerken, zum Gebethe und überhaupt zur Gottseligkeit.

Der zweyte Brief an die Thessalonicenser von 3 Kapiteln ist bald nach dem ersten geschrieben. Er fängt mit Ermahnungen zur Beständigkeit im Glauben an; er räth, die Verfolgungen der Juden und Heyden in Betracht der himmlischen Belohnungen starkmüthig zu ertragen; er belehret sie, daß der jüngste Tag noch nicht da sey, wie einige fälschlich vorgaben: er meldet, daß der Antichrist zuvor kommen müsse; er beschreibt dessen Hoffart, Tyraney, Fall und Verdammniß. Hierauf tadelt er die Müßigen, Unruhigen und Neugierigen, die unter ihnen waren; er räth, sich von dergleichen zu trennen, oder sie zu bekehren; er ermahnt, die Lehren, die sie schriftlich sowohl als mündlich empfangen haben, zu halten.

Timotheus war aus Derbe oder Lystra, einer licaonischen Stadt gebürtig, sein Vater war ein Heyd, seine Mutter eine Jüdinn, mit Namen Eunice, seine Großmutter hieß Loide. Diese beyden Frauen hatten sich zu Christo bekehrt, und Timotheum von Jugend an in der heiligen Schrift unterrichtet. Paulus, der ihn durch das gute Zeugniß einiger Christen hatte kennen

nen lernen, nahm ihn zu sich, beschnitt ihn wegen den Juden, und gebrauchte ihn zum Gehilfen in seinem Amte, und zum Gefährten auf seinen Reisen; endlich ließ er ihn um das Jahr 58 zu Ephesus, um für die Kirche in Asien Sorge zu tragen. Paulus gieng damals nach Jerusalem, und wollte bald wieder kommen, um zu sehen, wie Timotheus sich in seinem Amte bezeigte. Da er aber dieses sobald nicht thun konnte, schrieb er den ersten Brief von 6 Kapiteln, um ihn zu unterrichten, wie er in dem Hause Gottes, das ist, in der Kirche wandeln müsse; er ermahnt ihn, Acht zu haben, damit einige Lehrer sich nicht ferner mit Berechnung der Geschlechtsregister und andern jüdischen Fabeln abgeben, sondern lehren, was den Glauben und die Liebe erwecken kann. Er lehrt, daß man für Obrigkeiten, Fürsten und Regenten bethen soll: was Männern und Weibern, besonders in der Kirche, wohl anstehe. Er zeigt, was für Tugenden für einen Bischof erfordert werden; wie die, welche zu Bischöfen, Priestern und Diakonen wollen geweihet werden, beschaffen seyn müssen; er ermahnet den Timotheus, daß er sich, seiner Tugend ungeachtet durch ein heiliges Leben Ansehen verschaffe, und erhalte, und andern zum Beyspiele sey; er unterrichtet ihn, wie er sich gegen alte und junge Männer und Weiber verhalten soll; er erwähnt der alten Wittwen, und sagt, mit welcher Behutsamkeit mit jungen Wittwen umzugehen sey; er sagt sogar, wie sich die Knechte gegen ihre

Herren aufführen sollen; er wiederholet nochmals die Erinnerung, neue Lehren zu fliehen, den Glauben zu halten, und die anvertraute Lehre zu bewahren.

Kurz zuvor, als Paulus sein heiliges Leben durch den Martertod beschloß, das ist, im Jahre 64, schrieb er aus seinem Gefängnisse zu Rom einen zweyten Brief von 4 Kapiteln an den Timotheus; er ermahnet ihn, die Reinigkeit des Glaubens zu erhalten, unnütze Untersuchungen und Streitigkeiten zu fliehen; er stellt ihm nochmals die Pflichten eines Bischofs und Seelenhirten vor; ermuntert ihn, unerschrocken und unablässlich das Evangelium zu verkündigen, die Sünden zu strafen, diejenigen, welche irrige Lehren vorbringen, zu widerlegen; er beschrieb ihre Sitten, und gibt an, wodurch sie sich kenntlich machen; er ermahnt zur Stärke und Geduld, zum fleißigen Lesen in der heiligen Schrift; er erzählt die Verfolgungen, die er damals litt, und wie er fast von allen verlassen wäre; er beschließt damit, daß er seinen nahe bevorstehenden Martertod dem Timotheus ankündigte; versichert aber, daß er noch zuvor und zwar eilends, zu ihm zu kommen trachte.

Titus war ein Heyd gewesen, Paulus hatte ihn bekehrt; er half demselben, nachdem er ein Christ geworden war, treulich in seinem Apostelamte, und führte ein unschuldiges und heiliges Leben: endlich trug ihm Paulus die Sorge für die Christen in der Insel Kreta auf; er bestellte ihn zum Bischofe daselbst, und verordnete,

daß

daß er in jeder Stadt Priester einsetzen sollte; er schrieb an ihn einen Brief von 3 Kapiteln, aller Wahrscheinlichkeit nach im Jahre 63. Er enthält das Meiste von dem, was er bereits an den Timotheus von den Eigenschaften und Pflichten eines Bischofs geschrieben hatte. Paulus unterrichtet also den Titus darin von den Schuldigkeiten seines Amtes, so wie er den Thimotheus davon unterrichtet hatte; er belehret ihn, wie er allen Ständen anständige Tugenden und Besserung des Lebens predigen soll.

Philemon, ein Christ, wohnte zu Kolossis: ihm war sein Knecht mit Namen Onesimus entlaufen, nachdem er seinem Herrn verschiedenes gestohlen hatte. Dieser Knecht kam nach Rom, ward von Paulus im Glauben unterrichtet und bekehret; als solches geschehen war, schickte ihn der Apostel wieder an seinen Herrn zurück; er gab ihm an denselben ein sehr beweglich verfaßtes Empfehlungsschreiben, darin suchet er den Knecht mit dem Herrn wieder auszusöhnen, und bittet, ihn zu voriger Gnade und Liebe wieder anzunehmen. Dieß ist der kürzeste aller Briefe von Paulus; er hat nur ein einziges Kapitel; er ist von Rom aus, wo Paulus gefangen saß, im Jahre 62 geschrieben, und zugleich mit dem Briefe an die Kolosser abgeschickt worden.

Unter die Briefe, welche an Gemeinden oder Kirchen sind geschrieben worden, gehöret noch der Brief an die Hebräer. Er ist zu Anfange des 63sten Jahres von Rom aus, und zwar, wie einige

einige glauben, in syrischer Sprache geschrieben, bald aber auch in das Griechische übersetzt worden; er ist der längste von allen, welche Paulus geschrieben hat, und enhält 13 Kapitel. Der Apostel beweiset darin mit den stärksten Gründen, daß das neue Gesetz weit vortreflicher sey, als das alte; er beweist die Gottheit Christi, sein Priesterthum und Amt, daß er nämlich der Versöhner aller Sünden durch sein Blut sey; der Erlöser und hohe Priester, welcher den Himmel eröffnet hat; er zeiget, wie weit der Sohn Gottes über die Engel, und über den Moyses erhoben sey, und wie das Opfer, welches Christus seinem himmlischen Vater am Kreuze dargebracht hat, vorzüglicher sey, als die Opfer, welche durch Moyses sind angeordnet worden; er zeiget, daß die Ceremonien und Opfer des Gesetzes Christum vorgedeutet hätten, und daß durch ihn diese Vorbedeutungen wären erfüllet worden; er zeiget, daß man durch den Glauben an Christum gerechtfertiget wird, daß Christus das Gesetz Moysis aufgehoben, und die Vollkommenheit des evangelischen Gesetzes eingeführt hat; er beschreibt die Kraft und Früchte des christlichen Glaubens, und erzählt alsdann, wie die Altväter durch den Glauben und die Hoffnung himmlischer Freuden so viele Widerwärtigkeiten standhaft ertragen haben; er ermuntert die Hebräer durch diese Beyspiele zur Geduld, besonders diejenigen, welche von den jüdischen Obrigkeiten wegen des Glaubens an Christum als Abtrünnige von dem Gesetze Moysis des Ihrigen beraubt, und sonst auf

allerley Art gekränkt wurden; er beschließt auch dieses Sendschreiben mit allerley Sittenlehren, und ermahnet zur Liebe, Güte und Barmherzigkeit, besonders gegen Gefangene und Kranke, und zu allen christlichen Tugenden.

Briefe, welche nicht an Gläubige einer Stadt, sondern an die in vielen Ländern zerstreuten Christen gerichtet sind, die man daher auch katholische, das ist, allgemeine, sonst auch kanonische heißt: haben nach der Anmerkung des heiligen Augustinus, alle einerley Hauptzweck, nämlich darzuthun, daß der Glauben allein uns nicht selig machen könne, wenn er nicht mit guten Werken verbunden wird. Folgende Briefe führen den Namen der katholischen: Einer vom heiligen Jakobus, zwey von Petrus, einer von Judas Thaddäus, drey von Johannes, dessen letzte zwey Briefe an besondere Personen gerichtet sind.

Jakobus, ein Sohn des Alphäus, welcher in der Schrift ein Bruder des Herrn genannt wird, und Bischof zu Jerusalem war, schrieb an die außer Judäa lebenden bekehrten Juden, welche in verschiedenen Theilen der Welt zerstreut waren; er gibt die schönsten Lehren der Geduld, der Liebe und Ausübung allerley guter Werke; er lehrt, daß man alle gute Gaben von Gott begehren, die Zunge zähmen, zeitliche Anfechtungen mit Freuden erdulden, das Wort Gottes nicht nur anhören, sondern auch thun soll; daß der Glaube ohne gute Werke todt, durch die Liebe aber lebendig sey; daß die Ehrsucht eine Mutter des Neides, Zankes, Streites

tes

tes und aller Laster sey; er bestrafet die Pracht in Kleidern, die Unterdrückung der Armen, tröstet und ermuntert zur Geduld, nach dem Beyspiele Jobs und anderer Heiligen; er befiehlt, öfters zu bethen, die Sünden zu beichten und andere heilsame Werke zu thun; er beschreibt sehr deutlich, wann, und von wem das Sakrament der letzten Oelung soll ertheilet werden. Man weis nicht eigentlich, wann dieser Brief, der nur 5 Kapitel hat, geschrieben sey; wahrscheinlich ist es, daß er ihn kurz zuvor geschrieben habe, ehe Jakobus sein Leben durch den Martertod beschlossen hat.

Petrus, der vornehmste unter den Aposteln, ein Bruder des Andreas, schrieb, nachdem er um das Jahr 45 aus dem Gefängnisse ist befreyet worden, aus Babylon an alle bekehrte Juden, die durch Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bythinien zerstreuet waren; er rühmet den anbethungswürdigen Rathschluß Gottes in Ansehung der Menschwerdung des Leidens und Sterbens Christi, und handelt vom Berufe der Juden und Heyden zum ewigen Leben; er lehret, daß Christen den Königen, Fürsten und Obrigkeiten, wenn sie auch ungläubig wären; die Knechte ihren Herren; die Weiber den Männern, die Jungen den Alten, die Gläubigen den Hirten und Lehrern gehorsam seyn sollen; er unterläßt nicht, die Männer und Hirten an das zu erinnern, was sie ihren Weibern und Untergebenen schuldig sind: er ermahnet zur Klugheit und Wachsamkeit im Gebethe, zur gegenseitigen Liebe zur Gast-

frey-

freyheit, Geduld, Demuth und Mäßigkeit; ermahnt zur Freude in Trübsalen, zur Heiligkeit im Leben, Erneuerung des Geistes, Ablegung böser Lüste, Ordnung in allen Ständen, Abtöddtung des Fleisches, und zu allen Gott gefälligen Tugenden. Dieser Brief hat fünf Kapitel.

Petrus hat noch einen 2ten Brief, und zwar von Rom aus, kurz zuvor, als er im Jahr 56 daselbst den Martertod erlitten hatte, an alle, welche an der kostbaren Gnade des Glaubens durch die Gerechtigkeit unsers Gottes und Erlösers Theil nehmen, geschrieben; er preiset die Gnade Jesu Christi, durch den uns Gott die theuersten Verheißungen gegeben hat; er dringt darauf, daß, weil Christen gleichsam Mitgenossen der göttlichen Natur geworden sind, auch nicht ein irdisches und fleischliches, sondern ein himmlisches und göttliches Leben führen, in beständigem Glauben in allerley Tugenden, Erkenntniß, Enthaltsamkeit, Geduld und brüderlicher Liebe leben müßten; er ermahnet, im Glauben standhaft zu seyn, und sich nicht durch falsche Lehren verführen zu lassen; er schildert ihre Sitten, und da er die Strafen anführt, mit welchen Gott die Sünder gezüchtigt hat, so sucht er, von Sünden und Lastern abzuschreken; er gedenket des jüngsten Gerichtes, als eines kräftigen Beweggrundes, im Glauben fest zu beharren, und ein Leben zu führen, das dem Glauben gemäß ist. Zuletzt verkündiget er sein nahe bevorstehendes Ende. Dieser Brief hat 3 Kapitel.

Johan-

Johannes, der geliebte Jünger des Herrn, hat drey Briefe geschrieben. Der erste von 5 Kapiteln ist, wie einige glauben, an die Parther, nach anderer Meynung aber überhaupt an alle Christen gerichtet, und gegen das Ende seines Lebens geschrieben. Er lehret den Glauben an die heiligste Dreyfaltigkeit, an das eingefleischte Wort; er ermuntert zur Hoffnung; rühmet die Vortreflichkeit des Evangeliums; preiset die Liebe des himmlischen Vaters an, welcher uns von den Kindern des Teufels abgesondert, und gemacht hat, daß wir Kinder Gottes genannt werden, und auch sind; er empfiehlt die Liebe, aber nicht für die Welt, sondern für Gott, der uns zuerst geliebt hat, für Christus, der aus Liebe für uns gestorben ist, und zu dem Nächsten: er widerlegt zugleich die Irthümmer des Corinthus und Ebion, welche Christo die Gottheit, und des Basilius, der ihm die Menscheit abstreiten wollte, ingleichen Simons des Zauberers, welcher den bloßen Glauben zur Seligkeit genug zu seyn vorgab; wider ihn behauptet er die Nothwendigkeit guter Werke, vornehmlich, der brüderlichen Liebe und der Gutthätigkeit.

Der zweite Brief ist an eine christliche Frau geschrieben, die entweder Elekta, das ist, die Auserwählte hieß, oder diesen Namen verdiente; weil sie zu einem gottseligen Leben auserwählt zu seyn schien; andere glauben, Johannes rede hier von einer gläubigen Gemeinde. Dem sey wie ihm wolle: Johannes wünschet dieser Auserwählten in einem sehr kurzen

Briefe von einem einzigen Kapitel Glück, daß ihre Kinder ein christliches Leben führen; er ermahnet sie, im Glauben standhaft zu beharren, Gottes Befehle zu beobachten, und gibt ihr den Rath, solche Lehrer zu fliehen, die nicht erkennen wollen, daß Christus wahrhaftig als Mensch ist gebohren worden.

Den dritten Brief, ebenfalls von einem einzigen Kapitel, schrieb Johannes an Kajus seinen Jünger, den er bekehrt hatte; er lobt ihn wegen seines guten Wandels, und wegen der Gastfreyheit, die er gegen reisende Gläubige ausübte; er ist über die Unfreundlichkeit und den Ehrgeitz eines gewissen Diotrephes sehr unzufrieden, der die Gläubigen nicht beherberget, und noch dazu diejenigen von der Gemeinde ausschließt, die es thun; er lobet den Demetrius als einen Mann, der ein gutes Zeugniß hat.

Judas, der Apostel, mit dem Beynamen Thaddäus,, ein Bruder von Jakobus Alphäus, hatte einen zwar sehr kurzen aber nachdrücklichen, und vielerley Wahrheiten enthaltenden Brief von einem Kapitel an alle diejenigen geschrieben, die berufen, und von dem Vater geheiliget, und von dem Sohne sind erlöset worden, das ist, überhaupt an alle Christen. Dieser Brief scheint nach dem Tode der meisten Apostel geschrieben, und wenn man die Schriften des heiligen Johannes ausnimmt, zuletzt nach allen Büchern des neuen Testaments geschrieben zu seyn. Dessen Inhalt ist wider die Ketzer, die den Glauben und die

Sitten

Sitten der Christen durch ihre gottlose Lehren und unordentliche Handlungen verdarben. Judas beschreibt sie als Menschen, die sich ihren Leidenschaften überließen, die voll Stolz und Eitelkeit waren; die den Reichen niederträchtige und eigennützige Gefälligkeiten bewiesen; die nur ihrem Gutdünken und den Einbildungen folgten, und sich in allen Dingen durch eine fleischliche Klugheit, und nicht durch den Geist Gottes leiten ließen; er gibt daher den Christen den Rath, sich fest und unverbrüchlich an die empfangene Lehre zu halten, die Lehren und Handlungen dieser falschen Lehrer zu fliehen; er ermahnt sie, im Glauben standhaft zu beharren, damit ihnen das nicht begegne, was den Hebräern, Sodomitern, den gefallenen Engeln widerfahren ist, die alle elend ins Verderben sind gestürzt worden.

Ein einziges prophetisches Buch hat das neue Testament, nämlich das 72ste und letzte Buch der Bibel. Dieses ist die Offenbahrung Johannis.

Da dieser Apostel auf der Insel Pathmos sich befand, dahin er des Glaubens halber war ins Elend geschickt worden, ließ ihn Gott künftige Dinge unter mancherley Bildern sehen; er schrieb, was er gesehen hat, in ein Buch, dieß hat 22 Kapitel. In den drey ersten ist unter dem Bilde der sieben Leuchter und sieben Sterne, die Rede von sieben Bischöfen, und so vielen Kirchen in Asien, welche Johannes aus göttlichem Befehl strafen, lehren und ermahnen mußte. Das folgende ist nicht so deut-

deutlich; es kommen darin, wie der heilige Hieronymus angemerkt hat, fast so viele Geheimnisse als Worte vor. Der heilige Augustin schreibt, daß die Offenbarung Johannis den ganzen Zeitraum begreife, der von der ersten Ankunft Christi bis zur zweyten, das ist, bis ans Ende der Welt verlaufen soll. Bey der Dunkelheit dieses Buches sind die Auslegungen der darin enthaltenen Prophezeyungen sehr verschieden; wir wollen in der Kürze das hauptsächlichste von dem anführen, was der berühmte Abt, du Pin davon urtheilet. Er hält dafür, die drey letzten Kapitel handelten vom Ende der Welt, dem jüngsten Gerichte, und der Glückseligkeit der Gerechten; die andern Kapitel aber, vom 4ten bis zum 18ten, beträfen die vielen Verfolgungen, welche die Kirche gelitten hat; sie handelten von den Strafen der Verfolger, von der Ausrottung der Ketzereyen. Das Thier mit den sieben Hörnern bedeutet die sieben heydnischen Kaiser, welche die letzten Verfolgungen wider die Kirche angefangen haben. Außer Zweifel ist es, daß durch das Lamm, Jesus Christus, durch den alten Betagten der himmlische Vater, durch das Weib, welches vor dem Drachen in der Wüste sich flüchtet, und daselbst aller Verfolgung ungeachtet, gebärt, die christliche Kirche; durch Babylon aber das alte heydnische und abgöttische, auf sieben Bergen erbaute Rom müsse verstanden werden.

§. V.

§. V.

Die Bücher des neuen sowohl als des alten Testaments sind unverfälscht auf uns gekommen.

Die Schriften der Evangelisten und anderer Apostel wurden von den Kirchen weit sorgfältiger bewahrt, als die Bücher anderer Schrifsteller; und eben dadurch wurden sie erhalten.

Diese Bücher wurden in den öffentlichen Versammlungen vorgelesen, öfters abgeschrieben, und andern Kirchen mitgetheilt; dadurch wurde die Zahl der Zeugen für derer Zuverläßigkeit vermehret, und das Verfälschen verhindert, man übersetzte sie in verschiedene Sprachen.

Die Kirchen waren stets besorgt, wirklich göttliche Bücher von jenen zu unterscheiden, die man nur dafür ausgab. Man kennt noch heut zu Tage einige Bücher, die sie einstimmig verwarfen. Ueber verschiedene wirklich von den Aposteln geschriebene, nämlich über den Brief an die Hebräer, über den zweyten und dritten Brief des heil Johannis, über die Briefe Jakobi und Judä zweifelte man eine Zeitlang in einigen Kirchen. Diese Bücher wurden erst später, nämlich im 4ten Jahrhundert allgemein angenommen, und für Schriften der Apostel erkannt. Die Schwierigkeit, sie anzunehmen, bezeugt die Sorgfalt im Untersuchen, und gestattet uns nicht zu gedenken, daß die Kirchen hierin leichtgläubig gewesen sind.

Aber auch die Bücher des alten Testaments sind unverfälscht auf uns gekommen. Die Geschichte lehrt, wie sorgfältig die Juden zu allen

Zeiten waren, daß auch nicht das geringste ihrer Bücher möchte verlohren gehen.

Die Uebersetzung dieser Bücher in das Griechische, welche einige Jahrhunderte vor Christo geschah, hinderte die Verfälschung, sie wurden dadurch bekannter; und eine Veränderung hätte man gleich entdeckt, und dawider geeifert.

Der Haß der Juden gegen die Christen; die beständigen Streitigkeiten beyderseitigen Lehrer; und die Uebersetzungen in mehreren Sprachen, gestatteten eine Verfälschung in spätern Zeiten noch weniger; jede Parthei würde sie entdeckt, und der andern vorgeworfen haben.

Das alte Testament wurde auf dem ganzen Erdboden verbreitet, und dem wesentlichen Inhalt nach unverfälscht erhalten.

Durch die Nachläßigkeit der Abschreiber haben sich wohl in vielen einzelnen Stellen verschiedene Lesearten eingeschlichen; aber die Glaubens- und Sittenlehren selbst finden sich überall unverändert; sie sind so oft widerholet, und so deutlich ausgedrückt, daß sich daraus sowohl der Hauptinhalt der Religion, als auch einzelne Glaubens- und Sittenlehren aufs bündigste beweisen lassen.

§. VI.

Was die Bücher des neuen Testaments von Jesu sagen, ist im höchsten Grade glaubwürdig.

Man hält Begebenheiten verflossener Zeiten mit Recht für glaubwürdig und gewiß, wenn sie durch unverwerfliche Zeugen erwiesen werden.

Es

Es gibt glaubwürdige Zeugen, ja auch Denkmäler in Menge, dadurch erwiesen ist, daß Jesus gelebt, daß er gelehrt, Wunder gewirkt, endlich gelitten hat, und am Kreutze gestorben ist.

Die Evangelisten und die Apostel sind solche glaubwürdige Zeugen; denn sie waren ehrbare Männer, Personen von untadelhaften Sitten, wider die man niemals etwas eingewendet hat. Sie haben gesehen und gehört, was Jesus that und lehrte; sie waren im Stande, von dem, was sie gesehen und gehört hatten, zu urtheilen. Ihre Zeugnisse haben sie zum Theil öffentlich vor Gericht, vor ihren Feinden, an solchen Orten und zu der Zeit abgelegt, wo jedermann, der nur wollte, die Wahrheit ihrer Aussagen untersuchen konnte; sie hatten von ihren Aussagen keinen Vortheil, sondern vielmehr Verfolgung, Martern, Verlurst der Freyheit und des Lebens zu erwarten. Nicht nur einer oder zwey, sondern viele bezeugten das Nämliche; sie vergoßen ihr Blut, standen die größten Martern und den schmerzlichsten Tod aus, um ihre Aussagen zu bewähren.

Auch heydnische und jüdische Geschichtschreiber erzählen vieles von dem, was die Apostel so nachdrücklich bezeugt haben. Sie sagen: daß Jesus gelebt hat, und sie erzählen wenigstens einiges von dem, was die Apostel und Evangelisten von Jesu geschrieben und geprediget haben. Was durch eine Menge solcher Zeugen bestättiget wird, ist gewiß im höchsten Grade glaubwürdig.

§. VII.

§. VII.

Die Lehre Jesu Christi ist göttlich.

Wenn man sagt, die Lehre Jesu ist göttlich, so will man dadurch andeuten, daß dasjenige, was Jesus lehrte, von Gott herrühre, daß es Gottes Willen gewesen sey, und daß die Befolgung dieser Lehre zu Gott führe.

Die Gründe, aus denen die Göttlichkeit der Lehre Jesu geschlossen wird, sind folgende: a) die Wunder Jesu, b) die eigenen Weissagungen Jesu, c) Der Inhalt seiner Lehre, d) der Erfolg.

a) **Die Wunder beweisen, daß die Lehre Jesu göttlich sey.**

Wahre Wunderwerke sind ungewöhnliche Wirkungen, welche die Kräfte der Natur übersteigen, und von ihrer Ordnung abweichen. Nur Gott, der Herr der Natur kann anders wirken, als die von ihm gemachten Gesetze mit sich bringen; nur er kann, wenn er will, diese Kraft andern mittheilen.

Es widerspricht der Heiligkeit Gottes, daß er so eine Kraft Personen zulassen sollte, welche sich derselben zur Bestättigung solcher Dinge bedienen, die seinem Willen zuwider sind. Findet man also eine Person, welche wahre Wunder wirket; so muß dasjenige, zu dessen Bestättigung die Wunder gewirket werden, Gottes Willen gemäß seyn.

Jesus hat vielerley Wunder gewirket, und zwar meistens öffentlich, nicht nur durch eine kurze Zeit, sondern in einem Zeitraum von 3 Jahren, im Angesichte vieler Menschen, und

selbst seiner Feinde. Da er Wunder wirkte, that er meist nichts, als daß er seinen Willen erklärte. Er sprach: was er wollte, solle geschehon, und es geschah alsogleich, ohne sich natürlicher Mittel zu bedienen; so heilte er Kranke, so machte er Blinde sehen, Taube hören, Aussätzige rein; so erweckte er Todte; Wind und Meer haben ihm gehorchen müßen; so hat er Wasser in Wein verwandelt, mit wenigen Speisen eine große Menge Hungriger gesättiget; er wußte die geheimsten Gedanken; er trieb Teufel aus.

Alle diese Wunder, und noch mehrere bezeugen glaubwürdige Zeugen, die Evangelisten; ja es bezeugen sie zum Theile auch seine Widersacher die unglaubigen Juden, welche verschiedene dieser Wunder gesehen hatten; auch heydnische Schriftsteller erwähnen einige derselben.

Juden und Heyden läugneten sie nicht; sie hielten nur Jesum für einen Zauberer, und gaben vor, daß er durch den Beystand des Teufels Wunder wirkte.

Jesus wirkte diese Wunder, um zu beweisen, daß er der versprochene Messias, daß seine Lehre wahr sey. **Wenn ich diese Wunder unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde.** Joh. XV. 24. Gott hätte dieses nicht zulassen können, wenn Jesus nicht der Messias, oder wenn seine Lehre nicht wahr gewesen wäre.

b) **Die Weissagungen Jesu beweisen auch, daß seine Lehre göttlich sey.**

Zukünftige, zufällige Dinge, deren Ursachen nicht vorhanden, oder nicht zu erkennen sind, kann nie-

niemand, als Gott durch seine Allwissenheit im voraus wissen. Sagen Menschen zuweilen zufällige und verborgene Dinge umständlich voraus, die aufs genaueste eintreffen, so ist zu schließen, daß sie ihnen von Gott sind geoffenbaret worden.

Gott würde und könnte wegen seiner Heiligkeit den Menschen zukünftige Dinge nicht offenbaren, wenn sie solche zum Beweise oder zur Bestättigung falscher Lehren brauchen wollten.

Folgende Dinge hat Jesus vorausgesagt, die aufs genaueste sind erfüllet worden: sein Leiden und seine Todesart; daß er von dem Judas würde verrathen, von dem Petrus verläugnet, von seinen Jüngern verlassen werden; daß er am 3ten Tage auferstehen; daß die Stadt Jerusalem würde zerstört, seine Lehre in der ganzen Welt geprediget werden.

c) **Der Inhalt der Lehre Jesu selbst, und die Lehre, welche seine Apostel mündlich und schriftlich verkündigten, ist göttlich.**

Der Inhalt der Lehre Jesu und seiner Apostel ist göttlich; weil sie die Erkenntniß und den Dienst Gottes, die Vereinigung der Menschen mit Gott in diesem Leben durch Glauben und Gehorsam, und in jenem Leben durch die ewige Glückseligkeit zur Absicht hat.

Die Lehre Jesu kläret unsern Verstand auf, und erfüllt ihn mit richtigen Begriffen von Gott, von unserm Ursprunge, von unsrer Bestimmung, und von unsern Pflichten; sie unterrichtet uns von der Beschaffenheit des Men-

schen, wie er von Gott erschaffen worden, und von dessen Verderben durch die Sünde der ersten Eltern.

Diese Lehre unterrichtet uns auch, daß wir bey ihm in unserer Schwachheit und wegen unsrer Abneigung vom Guten Kräfte erbitten und erhalten sollen, um zu vollbringen, was zur Erlangung der ewigen Seligkeit nothwendig ist.

Diese Lehren leiten zur Vollkommenheit und Heiligkeit; indem sie die Handlungen und Begierden der Menschen in Ordnung bringen.

Die Lehre Jesu unterweiset, wie wir uns nicht nur gegen Gott, sondern auch gegen uns selbst, und gegen den Nächsten verhalten sollen, sie tröstet uns im Unglücke und in Trübsalen, sie stärkt uns in den Widerwärtigkeiten.

Diese Lehren machen gute Fürsten, treue Unterthanen, fleißige Bürger, redliche und rechtschaffene Glieder der menschlichen Gesellschaft in allen Ständen.

d) **Die Göttlichkeit der Lehre Jesu offenbart sich auch aus dem Erfolge oder aus ihren gesegneten Wirkungen.**

Zu allen Zeiten haben ansehnliche, und zum Theil auch mächtige Personen sich mit dem größten Eifer bemühet, die Sitten der Menschen zu bessern; allein ihre Bemühungen haben nicht den Erfolg, und nicht den Bestand gehabt, den die Lehre Jesu, sein mehr als 1800 Jahren bis auf den heutigen Tag hat.

Die

Die Apostel Christi besaßen zwar weder Vermögen noch Macht, noch auch was man insgemein Gelehrsamkeit nennet: ihre Lehren waren den Juden ein Aergerniß, den Heyden aber ein Spott, sie waren den angenehmsten Leidenschaften zuwider.

Bey allem dem hat dennoch diese Lehre viele tausend Menschen, und unter solchen sehr mächtige und gelehrte Männer von dem Heydenthume und dem Aberglauben zur Erkenntniß des wahren Gottes gebracht, und ihre Herzen dergestalt gebessert, daß sie aus Wohllüstigen und Ungerechten, Geizigen, Räubern und Aufrührern, zu keuschen, gerechten, wohlthätigen, barmherzigen und der Obrigkeit gehorsamen Menschen geworden sind.

Diese Veränderung hat die Lehre Christi nicht etwa nur bey einzelnen Personen, sondern bey ganzen Völkern gewirkt. Es sind zahlreiche Nationen und ganze Reiche, welche diese Lehren seit ihrer Bekehrung bis auf den heutigen Tag durch viele Jahrhunderte bekennen; und wenn gleich nicht wenige Menschen unter den Christen sind, die solche in der That nicht befolgen: so gibt es doch andere, und es hat dergleichen immer in großer Anzahl gegeben, die sie treulich ausüben. Man muß hieraus schließen, daß so eine wichtige Veränderung, und folglich die Lehre, welche sie gewirkt hat, göttlich sey.

Gewiß eine so große, und dem menschlichen Geschlechte so heilsame, dabey aber auch so

lang

lang bestehende Wirkung kann nicht das Werk der Menschen seyn.

§. VIII.

Die Bücher des alten Testaments enthalten lauter solche Wahrheiten, an welchen man nicht zweifeln darf; diese und auch die Bücher des neuen Testaments sind göttlich. Sie sind von der Kirche Christi als solche erkannt und dafür erkläret worden.

a) **Die Bücher des alten Testaments enthalten lauter solche Wahrheiten, an welchen man nicht zweifeln darf.**

Die Schriften der Apostel und der Evangelisten, die wir aus oben angeführten Gründen für wahrhaft halten müssen, erzählen uns, daß Jesus, dessen Lehre wir für göttlich erkannt haben, die vornehmsten Bücher des alten Testaments sehr nachdrücklich empfohlen, und eben dadurch für glaubwürdig und wahrhaft erklärt habe.

Bey Matth. V. 17. sagt Jesus: **Er sey nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen.**

Bey Joh. V. 39. sagt er den Juden, sie sollten die Schriften erforschen, wovon sie selbst glauben, daß sie dadurch das ewige Leben erhalten; er verweißt ihnen Joh V. 46. 57. daß sie dem Moyses nicht glauben. Bey Lukas XVI. 31. sagt er, daß diejenigen, welche dem Moyses und den Propheten nicht glauben, auch nicht würden überzeugt, oder zum Glauben

ben bewogen werden, wenn gleich jemand von den Todten auferstände. Seinen eigenen Jüngern verwies Jesus bey Luk. XXIV. 25 27. daß sie dem Moyses und den Propheten nicht glaubten; er befahl ihnen, daselbst nachzulesen, was von ihm geschrieben ist. Alles dieses würde Jesus nicht gethan haben, wenn die Bücher des alten Testaments nicht lauter Wahrheiten enthielten.

b) **Die Bücher des alten und des neuen Testaments sind götlich.**

Wenn wir sagen, die heilige Schrift, oder die Bücher, aus denen sie bestehet, sind göttlich, so verstehen wir durch diesen Ausdruck, daß Gott die Verfasser dieser Bücher so geleitet hat, damit sie nicht anderes schrieben, als was Gott wollte, daß sie zum Unterrichte der Gläubigen schreiben sollten.

Der helige Paulus 2 Tim. III. 16 sagt ausdrücklch; daß die Verfasser der heiligen Bücher von Gott geleitet worden: **Alle Schrift, die von Gott eingegeben ist, ist nützlich zum lehren, zim zurechtweisen, zum bessern, und zum interweisen in der Gerechtigkeit.**

Der heilige Paulus sagt es noch ausdrücklicher in seinem 2ten Briefe I. 20. **Dies sollt ihr abr erstlich wissen, daß keine Weissagung der Schrift durch eigene Auslegung erkläre werde; denn keine Weissagung ist jemals durch menschlichen Willen hervorgebrachtworden, sondern die heiligen**

Män-

Männer Gottes haben geredet, was ihnen von Gott ist eingegeben worden.

Beyde hier angeführten Schriftsteller reden von den Büchern des alten Testaments; allein was von den Büchern des alten Testaments gesagt wird, ist auch von den Büchern des neuen Testaments wahr.

Christus, dessen Lehre man wegen der gewirkten Wunder, und wegen der Weissagungen, so auch wegen ihres Inhalts für göttlich, und folglich für wahr halten muß, versprach seinen Aposteln Joh. XVI. 13. daß der Geist der Wahrheit kommen und sie alle Wahrheit lehren würde. Joh. XIV. 6. spricht Jesus, daß er den Vater bitten, und dieser einen Tröster geben werde, der bey ihnen in Ewigkeit bleibe. Er wiederholet sein Versprechen und versichert 17. v. daß dieser Geist bey seinen Aposteln bleiben, und bey ihnen seyn werde; Christus sagt endlich bey Joh XIV. 26. daß der heil. Geist seine Apostel ales lehren, und ihnen alles eingeben werde. Bey diesen Versicherungen ist es außer Zveifel, daß auch der heilige Geist den Evangelisten und Aposteln beygestanden, und alles eingegeben habe, was sie zum Unterrichte dr Gläubigen geschrieben haben.

Es ist demnach gewiß, daß nicht nur die Bücher des alten, sondern auch des neuen Testaments göttlich, daß ist, von Gott sind eingegeben worden.

c) Die

c) Die Bücher der heiligen Schrift sind von der Kirche Christi für göttlich erkannt. Sie bestimmet den Gläubigen diejenigen anzunehmen, welche aus Gottes Eingebung sind geschrieben, aber nicht gleich überall für solche sind gehalten worden.

In der Kirche Christi sammelte und verwahrte man die Schriften der Apostel eben so sorgfältig, und unterschied sie eben so von andern Büchern, wie es die Juden vor Christo mit den Büchern des alten Testaments gethan hatten. Schon oben ist gesagt worden, daß man in verschiedenen Kirchen über die Göttlichkeit einiger Bücher des neuen Testaments gezweifelt; auch hatte man nicht überall jene Bücher des alten Testaments für göttlich erkannt, welche nicht in den Kanon oder Verzeichniß der Juden waren. Die Päbste und Kirchenversammlungen thaten endlich den Ausspruch, und machten ein Verzeichniß der Bücher des alten und neuen Testaments bekannt; man nennet dieses Verzeichniß Kanon. Dadurch erklärten sie die in diesem Verzeichniß befindlichen Bücher für göttliche, und als solche, die aus Gottes Eingebung geschrieben sind. Das älteste Verzeichniß ist von dem Pabst Innocentius dem ersten, und von der dritten karthaginensischen Kirchenversammlung; eben dasselbe Verzeichniß haben die Väter der florentinischen und tridentinischen Kirchenversammlung von neuem bekannt gemacht.

§. XI.
Es gibt auch Offenbarungen, die nicht in den heiligen Büchern geschrieben, sondern durch mündliche Ueberlieferungen in der Kirche Christi sind erhalten worden; man nennet sie Traditionen.

Jesus Christus sandte seine Jünger aus, zu predigen, das ist, mündlich zu lehren; er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Kreaturen Mark. XVI. 15. Die ersten Christen glaubten den Aposteln, ehe noch einer etwas schrieb. Apostelgeschichte II. 40. 41.

Derjenige Apostel, der am meisten geschrieben, hat sogar befohlen, auch die mündlichen Lehren zu halten a). Diese Lehren nennet man das ungeschriebene Wort Gottes, mündliche Ueberlieferungen, Traditionen.

Man versteht also unter den mündlichen Ueberlieferungen oder Traditionen jene Glaubens- und Pflichtlehren, welche die Apostel entweder aus dem Munde Jesu Christi selbst gehöret, oder aus Eingebung des heiligen Geistes geprediget, aber nicht niedergeschrieben haben; Lehren, wel-

a) So stehet denn fest, Brüder! und haltet euch an die Lehren, die euch mündlich, oder schriftlich von uns mitgetheilt wurden. 2. Tessal. II. 14.
Was ihr gelernt und empfangen, und gehört, und an mir gesehen habt: das thut; und der Gott des Friedens wird mit euch seyn. Philip. IV. 9.

welche in der Bibel nicht geschrieben stehen, die aber die katholische Kirche von jeher einstimmig bekennet; Lehren, davon man den Ursprung nicht weis.

Diese überlieferten Lehren, welche man in den Schriften der Kirchenväter findet, sind auch der Grund, darnach die Kirche streitige Glaubenslehren entscheidet, und den Verstand der heiligen Schrift bestimmet, wenn darüber Uneinigkeiten entstehen.

Diese Entscheidungen sind nothwendig; denn es kommen in der heil. Schrift Dinge vor, die schwer zu verstehen sind b). Es entstehen über die in der heil. Schrift enthaltenen Wahrheiten Streitigkeiten c), welche ohne Entscheidung niemal ein Ende haben würden.

Die Entscheidungen der Kirche sind gewiß und sicher. Christus versprach seinen Jüngern und deren Nachfolgern (denn erstere lebten ja nicht bis ans Ende der Welt) daß er ihnen bis ans

b) Achtet die Geduld unsers Herrn für eure Seligkeit wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch geschrieben hat, und in allen Briefen schreibt, in welchen er davon redet, wobey freylich manches schwer zu verstehen ist, welches so wie die übrigen Schriften ununterrichtete und leichtfertige Menschen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten; Ihr nun, meine Lieben! die ihr dies zuvor wisset, hütet euch, daß ihr durch den Irrthum der Ruchlosen nicht mit fortgerissen werdet, und eure eigne Festigkeit verliert. 2. Pet. III. 16. 11.

c) Dies lehret die Erfahrung aller Jahrhunderte.

ans Ende der Welt beystehen wolle. d) Er versprach, daß die Pforten der Hölle seine Kirche nicht überwältigen sollen e), daß der Tröster, der heilige Geist sie alle Wahrheit lehren würde f). die Kirche ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit g)

§. X.

Endzweck und Nutzen der geoffenbarten Religion.

Der Endzweck der geoffenbarten Religion ist die Ehre Gottes. Der Nutzen, den wir Menschen von der Religion haben, ist unsere ewige und zeitliche Glückseligkeit. Niemand zweifelt, daß die Rechtgläubigen durch die geoffenbarte Religion die ewige Glückseligkeit erlangen, und daß sie dazu vornehmlich diene; aber nicht jeder sieht ein, wie die Religion auch unsere zeitliche Glückselig-
keit

---

d) Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und sieh, ich bin bey euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Matth. XXVIII. 20.

e) Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Matth. XVI. 18.

f) Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit. Joh. XIV. 16. Wenn der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. XVI. 13.

g) Die Kirche des lebendigen Gottes ist eine Säule und Grundfeste der Wahrheit. 1. Tim. III. 15.

keit befördere; dieses ist also hier zu zeigen. Die trostvolle Lehre von der Vorsehung Gottes, der die Welt und alle Begebenheiten in derselben regieret, macht uns mit unserm Zustande, wie er auch immer beschaffen seyn mag, zufrieden. Die Gebothe Gottes befördern die zeitliche Glückseligkeit der verschiedenen menschlichen Gesellschaften überhaupt durch den Gehorsam, welchen das vierte Geboth nicht nur den Kindern gegen die Eltern anbefiehlt, sondern auch allen Untergebenen gegen ihre Obrigkeiten gebiethet; als die, welche verordnet sind, die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft zu verschaffen, und zu erhalten. Gottes Gebothe befördern auch die Glückseligkeit eines jeden Menschen insbesondere, indem sie uns alles dasjenige in Sicherheit setzen, was zur zeitlichen Glückseligkeit theils gehört, theils gerechnet wird; so sichert uns das 5te Geboth das Leben. Das 6te sichert einem Ehegatten die Treue des andern; allen und jeden die Fortdauer der Gesundheit, der Kräfte des Leibs und der Seele, welche durch unkeusche Handlungen verdorben werden. Das 7te sichert unser Eigenthum. Das 8te unsere Ehre. Das 9te und 10te Geboth aber hält unsere Begierden, die Quelle so vieles Unheils, in Ordnung.

§. XI.

Woher man von der geoffenbarten Religion insgemein Kenntnisse erhalte. Kurzer Inhalt der wahren Religion.

Die Kenntniß der göttlichen Offenbarungen, welche jedem Christen zu wissen nothwendig sind, er-

erhält man insgemein und zuerst aus dem Katechismus. Dieses Buch unterrichtet:

1) Von dem, was ein katholischer Christ glauben,
2) Was er thun muß, um selig zu werden.

Das erste nennet man Glaubenslehren; es sind Lehren, die man für wahr halten muß, wenn man selig werden will.

Das zweyte nennet man Sittenlehren, oder Vorschriften für unsere Handlungen, die man nicht nur wissen, sondern auch befolgen muß.

1. Glaubenslehren.

Die vornehmsten Artikel der Glaubenslehren stehen in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse beysammen; man findet aber auch in den übrigen Hauptstücken des Katechismus noch mehrere Glaubenslehren, besonders in dem Hauptstücke von den heiligen Sakramenten; man kann die vornehmsten Glaubenslehren unter nachstehende Titel zusammen bringen.

a. Gottes Daseyn, dessen Eigenschaften; Hauptpflichten der Menschen, dazu sie die Erkentniß der göttlichen Eigenschaften verbinder.

Es ist ein Gott; er ist von sich selbst, das allervollkommenste und deßhalben unserer Liebe und Hochachtung würdigste Wesen; er ist der Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge; gegen uns höchst gütig, und gegen reumüthige Sünder barmherzig. Der Mensch muß ihn nicht nur erkennen, über alles lieben und seinen Willen gehorsamen; er muß ihn auch fürchten; weil er als allwissend jedes weis, als höchst heilig das Böse verabscheuet, und als höchst gerecht es bestrafet

b. Hauptlehren der Offenbarung von den drey göttlichen Personen.

Die göttliche Offenbarung lehret uns, daß drey göttliche Personen einer Natur und Wesenheit sind: der Vater, der Sohn, und der heilige Geist; sie lehret uns, daß Gott der Vater alles erschaffen hat; daß die zweyte göttliche Person ist Mensch geworden, um für unsere Sünden genug zu thun, und uns durch sein Leiden und Sterben mit dem himmlischen Vater auszusöhnen; von der ewigen Verdammniß zu erlösen; Tugend zu lehrnn, und Beyspiele zur Nachfolge zu geben; daß Gott der heilige Geist uns in der heiligen Taufe und durch den würdigen Genuß anderer heiligen Sakramente heilige, oder die Heiligung in uns vermehre.

c. Die von Christo verordneten Mittel zu unserm Heile.

Der Mensch gewordene Sohn Gottes, Christus Jesus hat die Beobachtung der Gebothe Gottes, das Gebeth, und die heiligen Sakramente als Mittel zu unserm Heile verordnet; er hat uns selbst bethen, und auch die christliche Gerechtigkeit dadurch gelehret, indem er uns vom Bösen abmahnet, und zum Guten oder zur Tugend ermuntert hat. Er hat auch eine Kirche, eine sichtbare Versammlung seiner Gläubigen gestiftet, deren Glieder alle diejenigen seyn müssen, die selig werden wollen; er hat den heiligen Geist gesandt, der alle Wahrheit lehret; er hat versprochen, bey den Seinigen zu bleiben bis ans Ende der Welt; die Kirche ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit; ihr kommt es zu, die Streitigkeiten in Glaubens-

bens- und Sittenlehren zu entscheiden, sie hat Jesum Christum zum unsichtbaren, und den römischen Pabst zum sichtbaren Oberhaupte.

d. Von dem Zustande der Menschen.

Die ersten Menschen sind zwar von Gott gerecht, und nach seinem Ebenbilde erschaffen worden; allein durch freywillige Uebertretung eines göttlichen Geboths haben sie sich verschlimmert, sie sind vom Guten ab, und zum Bösen geneigt worden; ihre Sünde hat uns den Verlurst der heiligmachenden Gnaden, und die Neigung zum Bösen verursachet; wir werden deßhalben als Kinder des Zorns zur Welt gebohren; wir werden erst zu Kindern und Freunden Gottes, wie auch zu Glieder der Kirche Christi durch das Sakrament der heiligen Taufe gemacht; durch die Taufe werden wir von der Erbsünde abgewaschen, und gereiniget, so wie wir durch das Sakrament der Buße von der Schuld jener Sünden befreyet werden, welche nach der Taufe sind begangen worden; doch bleiben wir zeitliche Strafen für unsere Sünden zu leiden schuldig. Die Strafen der Erbsünde sind allerley Müheseligkeiten und Schwachheiten des Leibes sowohl als der Seele, besonders aber der Tod; er besteht in der Trennung der Seele vom Leibe; die Seele des Menschen ist ein purer Geist; das Wesen, was in uns denkt und will; sie ist unsterblich, wird immer und ewig seyn; sie wird, nachdem der Mensch Gutes oder Böses gethan hat, nach dem Tode dafür belohnet oder bestraft werden; die Leiber der verstorbenen Menschen werden am Ende der Welt auferstehen, jeder wird mit seiner Seele wieder vereiniget; die

Men-

Menschen werden alsdann insgesammt von Jesu Christo gerichtet, und hernach auch deren Leiber ewigwährender Belohnungen im Himmel, oder ewiger Strafen in der Hölle theilhaftig werden.

2. Die Sittenlehre.

Die christliche Sittenlehre unterrichtet uns, die Handlungen so einzurichten, daß sie Gott gefällig sind.

a. Von den Pflichten.

Pflichten sind Handlungen, dazu wir verbunden sind. Der allgemeine Unterricht von unsern Pflichten ist in den zehn Gebothen Gottes enthalten; manche besondere Pflichten kommen auch in den Hauptstücken von der christlichen Hoffnung, von den heiligen Sakramenten, und besonders in dem Hauptstücke von der christlichen Gerechtigkeit vor, sie werden in diesen Theilen des Katechismus erkläret. Man kann aber diese Pflichten auch folgendermassen auseinander setzen; man bemerke, daß es mancherley Pflichten gibt, und zwar gegen Gott, gegen sich selbst, gegen den Nächsten. Diese sind für jedermann; niemand sollte darin unwissend seyn.

b. Hauptregel der christlichen Sittenlehre.

Die Hauptregel der christlichen Sittenlehre ist: Thue aus Liebe gegen Gott alles, was seinen Vollkommenheiten, und den darin gegründeten Pflichten, und was seinem geoffenbarten Willen gemäß ist; was die Lehre Jesu Christi fordert, was dein eigenes, aber wahres Beßte, und die Wohlfahrt deiner Nebenmenschen befördert; unterlaß das Gegentheil; liebe den Nächsten wie dich selbst; sey tugendhaft.

c. Was Tugend sey?

Die christliche Tugend, von der allein bey dem Unterrichte in der Religion die Rede ist, beschreibt unser Katechismus also: die christliche Tugend überhaupt ist eine Gabe, welche Gott der Seele mit der heiligmachenden Gnade eingießt, um den Willen des Menschen zu solchen Handlungen fähig und geneigt zu machen, welche dem Gesetze Jesu Christi gemäß, und des ewigen Lebens würdig sind.

Es ist eigentlich und überhaupt zu reden nur Eine Tugend; sie besteht in einem kräftigen Willen, ohne Ausnahme den Gebothen Gottes, dem Gesetze Jesu Christi und seiner Kirche, wie auch dem Gewissen gemäß zu handeln; aus dieser Haupttugend fließen alle einzelne Tugenden, welche von ihren verschiedenen Bewegungsgründen entweder göttliche oder sittliche, und auch von ihren verschiedenen Gegenständen verschiedene Namen haben.

d. Was Frömmigkeit oder Gottseligkeit sey?

Man nennt Menschen, die wegen Gott tugendhaft sind, fromm oder gottselig. Die Frömmigkeit oder Gottseligkeit besteht nicht in einer eigensinnigen, sonderbaren und ungesitteten Lebensart, sondern in dem beständigen Bestreben zu thun, was Gott gefällig ist. Sie besteht auch in der Ausübung solcher Tugenden wegen Gott, welche das Beßte der menschlichen Gesellschaft befördern. Der Gebrauch der Dinge dieser Welt streitet mit der Gottseligkeit nicht, sie verbiethet nur den Mißbrauch derselben.

§. XII.

Wie die Religion auszuüben sey?

Schon oben §. 2. ist gesagt worden, daß die Religion überhaupt in der Erkenntniß wie auch in der Art Gott zu verehren und anzubethen bestehe.

1. Wer Religion zu haben in der That zeige?

Jener Mensch zeiget in der That, daß er Religion habe, der Ehrerbiethigkeit für Gott und göttliche Dinge hat; der in allem seinem Thun und Lassen Gott vor Augen hat; der sich nach Gottes Willen immer zu richten bereit und beflissen ist; der Gott so anbethet und verehret, wie Gott will angebethet und verehret seyn. Man sieht hieraus, daß die Religion innerlich und äußerlich auszuüben sey.

2. Wie man innerlich die Religion ausübe?

Innerlich übt man sie aus, wenn man den göttlichen Offenbarungen ungezweifelten Beyfall gibt, den Entscheidungen der Kirche sich gehorsam unterwirft: wenn man auf Gott hoffet und vertrauet,; ihn liebet; wenn man sein Gemüth zu Gott erhebt, und um seine Gnade bittet, auch derselben treulich mitwirkt; wenn man bereit ist ihm zu dienen; wenn man fest entschlossen ist, seinen allerheiligsten Willen sich gefallen zu lassen und treulich zu erfüllen.

3. Wie man äußerlich die Religion ausübe?

Aeußerlich übt man die Religion aus, durch wirkliche Erfüllung der göttlichen Befehle und der Kirchengebothe; durch das öffentliche Gebeth, und durch Abwartung des Gottesdienstes, dessen we-

wesentlichster Theil bey den Rechtgläubigen in dem Opfer des Altars und in dem rechten Gebrauche der heiligen Sakramente, besonders des Altars besteht. Man muß auch durch Anhörung des Wortes Gottes, durch Lesung gottseliger Bücher seine Kenntnisse von der Religion erweitert, sich zum Guten ermuntern, und der Vergessenheit des Erlernten vorbauen.

4. Anmerkungen.

a. Wegen der Diener der Religion und Seelsorger.

Die Diener der Religion und besonders die Seelsorger muß ein Christ als Ausspender der heiligen Sakramente, als Fürbitter bey Gott, als Lehrer der erhabensten und nützlichsten Wahrheiten hochschätzen. Die Gebräuche der Kirche, die von ihr gutgeheißenen, oder geduldeten Andachten muß er in Ehren halten, und nicht verachten, die Andacht soll er aber nicht in willkührlichen; noch weniger aber in solchen Dingen suchen, welche wider die Liebe des Nächsten sind, die von Erfüllung unserer Pflichten abhalten.

b. Wegen der wahren Andacht.

Die wahre Andacht, mit welcher die Werke der Religion ausgeübt, und besonders unsere Gebethe verrichtet werden müssen, besteht vornehmlich in der Versammlung des Gemüthes vor Gott ohne freywillige Zerstreuung, wie auch in der Vereinigung unsers Herzens, und unserer Begierden mit ihm.

Kopfstück

	fl	xr	fl	x	Ducat
1:	2	21	2 fl	42	5 = 30
2:	4	42	5:	24	11 = —
3:	7	3	8:	6	16 = 30
4:	9	24	10:	48	22 = —
5:	11	45	13 =	30	27 = 30
6:	14	6	16	12	33 = —
7:	16	27	18 =	54	38 = 30
8:	18	48	21 =	36	44 = —
9:	21	9	24 =	18	49 = 30
10:	23	30	27 =	—	55 —

Luidor

11 = 12
22 = 24
33 = 36
44 = 48
56 = —
67 = 12
78 = 24
89 = 36

Duc

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pichler, Marquard, 1768-1835

No. 2. Der große Katechismus in Fragen und Antworten sammt vollständiger Einleitung in die Kenntniß der Religions-Gründe mit den beweisenden Schrift-Stellen, zum allgemeinen Gebrauche eingerichtet

Augsburg 1820

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th A 1581
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11283794-8